

schlossenen Kompromiß wird vielfach falsch gedeutet. Es wird bemängelt, daß die nationalliberalen Abgeordneten der Grenz von 75000 Einwohnern, über die hinaus volle Sonntagruhe eingeführt werden soll, zugestimmt haben. Jede Grenze sei willkürlich und müsse unbedingt Lücken bei den auf der Grenze liegenden Orten bewirken. Das ist unzweifelhaft richtig. Es möge dem aber entgegengehalten werden, daß das Zentrum mit Rücksicht auf seine mittleren Stämme die Grenze auf 50000, die Fortschrittliche Volkspartei dagegen die Grenze auf 100000 festlegen wollte. Es scheint nun, daß man in den Großstädten und auch in Städten von 75-100000 Einwohnern in der überwiegenden Mehrheit mit einer vollständigen Sonntagruhe einverstanden ist (vom Bedürfnisgesehens selbstverständlich abgesehen), man befürchtete nur, daß der Sonntagsgesellschaftsverkehr sich aus größeren Orten in benachbarte kleinere Städte hinüberziehen wird. Diese Befürchtung wird hinlänglich durch die Vorschrift, daß die höhere Verwaltungsbehörde nach Anhörung der zuständigen geistlichen Vertretung anordnen kann, daß die für die größeren Gemeinden vorgeschriebene Sonntagruhe auch für die in örtlichem Zusammenhang mit ihr liegenden kleineren Gemeinden zu gelten hat. Um übrigen sei nochmals hervorgehoben, daß die Vertreter der nationalliberalen Fraktion in der Kommission wiederholt betont haben, daß sie dem Kompromiß von 75000 Einwohnern nur aus dem Grunde in erster Reihe zustimmen, um weiter zu kommen und um den Interessenten im Vorbeigehen Gelegenheit zu geben, sich zu den gemachten Vorschlägen zu äußern, daß sie sich aber für die zweite Reihe volle Bewegungsfreiheit vorbehalten. — Wirklich beschlossen ist also noch nichts!

Die Mittelmeerreise des Kaisers. Das Teichendöck „Sleipner“ ist durch den Kanal nach dem Mittelmeer abgegangen. Der Kaiser geht am 23. März in Venedig an Bord der „Hohenstaufen“. Kaiser Wilhelm wird im Laufe des Frühjahrs auch dem König von Rumänien in Bukarest einen Besuch abstatten. Es ist nicht bekannt, ob dieser Besuch vor oder nach der Kaiserreise nach Griechenland stattfinden wird.

Zwei deutsche Pfleger auf Samoa ermordet. Die Pfleger Trevisanus und Schlitt (Schmidt) sind nach einem Telegramm des Gouverneurs von Samoa am 2. Februar von vier entlassenen Atia (Angehörigen der Polizeitruppe) auf der Felsen-Pflanzung, etwa 15 Kilometer von Apia, ermordet worden. Bei der sofort eingeleiteten Verfolgung hat anschließend ein schwerer Kampf mit den Verfolgten stattgefunden. Drei der Täter sind am 11. Februar bei Apia erschossen worden, nur der vierte konnte nach erfolgter Verwundung gefangen genommen werden. Der Polizeimeister Hofmann erhielt bei dem Angriff auf die Mörder einen Schuß in den Oberarm. Der Pflanzungsinspektor Hellge von der Samoa-Kaufmannschaft wurde hierbei getötet. Wie der Gouverneur weiter berichtet, erinnert der Vorfall an die einige Jahre zurückliegenden Ausschreitungen des Samoaners Tititi, der gleichfalls in den Wäldern flüchtete und von dort aus mehrfach sinnlose Angriffe auf ihm gänzlich unbekannte Personen unternahm, wobei er den Pfleger Girsch erschoss. Nach Meldung des Gouverneurs wird die Tat von allen Samoanern mißbilligt, ohne deren durchaus legale und tatkräftige Unterstützung bei Ausübung der Verfolgung die schnelle Zuhilfenahme unmöglich gewesen wäre. Es handelt sich nach Ansicht des Gouverneurs hiernach nicht etwa um eine Auslieferung samoanischer Eingeborener gegen die Weißen, sondern um einen höchst bedauerlichen Stille, offenbar auf das auch in der Sublime beobachtete Amoklaufen zurückzuführen sein dürfte.

Frankreich.

Die Postbeamten melden sich. Die Pariser Mitglieder der Allgemeinen Vereinigung der französischen Postbeamten trafen gestern Abend einen Beschlufsatz, in dem sie erklären, daß sie eine Ablehnung der von ihnen geforderten Gehalts-erhöhung als einen Vandalismus des Geistes der Gerechtigkeit ansehen, von welchem jede republikanische Regierung erfüllt sein müsse, und daß sie, um zu ihrem Ziele zu gelangen, unverzüglich andere Mittel in ihre Angelegenheiten vorzuziehen.

Das Syndikat der Pariser Diensthelfer sollte in einer jüngst beschlossenen Versammlung einen Beschlufsatz, in dem verlangt wird, daß die Vermittlungsbüroaus, die zum Teil fremde Diensthelfer unterbringen, gesperrt werden, daß eine höhere Anmeldegebühr bezahlt und schließlich, daß das Gesetz betreffend jene Arbeitgeber, die Fremde verwenden, strenger gehandhabt werde.

Amerika.

Das Ministerium von Argentinien hat seine Kommission eingerichtet, um dem Vize-Präsidenten Alfonsín Freiheit zu lassen, das Kabinett so zu reorganisieren, wie es die politischen Verhältnisse als ratsam erscheinen lassen.

Er mordung eines Ausländers in Mexiko

New York, 21. Febr. (Spezialtelegramm.) Der Rebellenführer Villa hat den seit einer Woche verschwundenen englischen Farmer William Benton, einen reichen Ranch-Besitzer aus Chihuahua, vor das Kriegsgericht gestellt und am Dienstag schuldig gesprochen und in Anwesenheit erschossen lassen. Benton war Villa feindselig gesinnt und hatte energisch gegen die Plünderung seiner Ranch durch die Rebellen Widerstand geleistet. Auf Englands Verlangen war der amerikanische Konsul angewiesen worden, Villa zu warnen, daß er Benton keinerlei Schaden zufüge. Die Warnung kam aber zu spät. Villa führte die Exekution ins Feld. Benton habe einen Revolver gegen ihn gezogen. Unter den Ausländern hat Bentons Ermordung eine gewaltige Aufregung hervorgerufen, und es heißt allgemein, kein Ausländer sei in Mexiko mehr seines Lebens sicher.

Graf Mielczynski vor den Geschworenen.

Das kleine, nur auf Ringelbahnen zu erreichende Landhütchen Mielczynski steht unter dem Zeichen dieses Zentrationsprojektes. Graf Mielczynski war schon gestern, von seinem Hausarzt begleitet, in das hiesige Untersuchungsgefängnis übergeführt worden. Der Zuhörerraum war fast nur von Damen besetzt. Um 9 Uhr eröffnete der Vorsitzende die Sitzung, und der Angeklagte trat, gestützt auf seinen Hausarzt, den Saal. Er ist ein großer, schlanker Mann mit blondem Haar und schwarzem Schnurrbart, aber man sieht ihm an, daß er schwer leidet. Bei der Bildung der Geschworenen wurden alle Geschworenen mit gleichem Namen von der Staatsanwaltschaft abgeleitet, von der Verteidigung alle mit deutsch klingenden Namen, soweit sie Beamte oder adlige Gutsherrn sind. Es wurden dann die 22 Jurgen aufgerufen. Hieran trat man in die Verhandlung ein. Der Angeklagte, Graf Mielczynski, ist am 13. Oktober 1909 in Döbmitz im Kreis Rastenburg geboren, er gibt an, daß er einmal wegen Verletzung seines Vaters, des Grafen Mielczynski, und einmal wegen Aufregung mit Selbsttötung verurteilt sei. Der Verurteilungsspruch beschuldigt den Angeklagten, durch zwei selbständige Handlungen seine Ehre und den Grafen Mielczynski vorzüglich geteilt zu haben, jedoch mit der Maßgabe, daß er ohne eigene Schuld durch eine ihm zugefügte schwere Verletzung von den Geschworenen zum Tode verurteilt und auf der Stelle zur Tat hingeführt worden war. Der Graf hatte in der Nacht zum 19. Dezember, durch ein Geräusch aufgewacht, mit einer Kugel in den Hals seiner Gattin getroffen, als er sie mit seinem Reffen zusammenfaßend, erschossen, ebenso den jungen Grafen. In der Verurteilungsurteil hat der Angeklagte angegeben, er habe die Kugel mitgenommen, weil er bei dem Geräusch glaubte, es seien Einbrecher im Hause. Der Grafen Staatsanwalt Völschler beantragte hierauf den vollen Ausschluß der Öffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung, weil bei den Verhandlungen das fernste Gebiet berührt werden würde und dadurch die öffentliche Sittlichkeit gefährdet erscheine. Verteidiger Justizrat Jarecki stimmte diesem Antrag zu. Der Angeklagte hatte zwar das größte Interesse daran, in voller Öffentlichkeit nachzuweisen, daß sein Schicksal rein sei und nicht durch Ehrenmann in gleicher Lage zu der Tat kommen könnte, die er begangen habe. Er habe aber den Wunsch, im Interesse seiner Kinder jeden Schmutz fernzuhalten von den Gerichten, die doch nun einmal die Mutter dieser Kinder sei. Das Gericht beschloß hierauf den Ausschluß der Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Sittlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung. Dieser Beschluß erstreckte sich auch auf die Pressevertreter, und es wurde nur dem Landrat, dem Kreisarzt und einem Mediziner die Anwesenheit gestattet. Wir werden uns auf die Mitteilung des Urteils beschränken.

Berlin, 21. Febr. (Spezialtelegramm.) Über den Prozeß gegen den Grafen Mielczynski wird dem „Völschler“ aus Rastenburg gemeldet, daß der Graf während der gestrigen Verhandlungen Vernehmung mehrfach von Schwächeanfällen heimgegriffen wurde, so daß seine Vernehmungsfähigkeit in Frage gestellt war und mehrfach Pausen gemacht werden mußten. Am tiefsten ergriß ihn war der Graf von den Aussagen der Zeugin, die als Gesellschaftlerin bei seiner Frau tätig war und Augenzeugin der Vorgänge in der Nacht war, wie auch der vorausgesetzten Begünstigung gewesen ist. Es ist nunmehr festgestellt, daß der erschossene Graf nicht nur betrunken gewesen war, sondern auch noch am 15. Dezember ein Glas davon getrunken. Er trank auch am 16. Dezember ein Glas davon. Nach dem er der Grafin das Versprechen gegeben hatte, seinen Bräutigam mehr trinken zu lassen, genoss er täglich fünf bis sechs Gläser Wein. Er war ein häufiger Gast in polenischer Gesellschaft, die er nie nüchtern verließ und wo er häufig Orgie veranstaltete.

Theater und Konzerte im Wuppertal.

Stadttheater Barmen.

Salome. Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wilde gleichnamiger Dichtung in deutscher Übersetzung von Hedwig Fackmann. Musik von Richard Strauss.

Alte Sünden vom Stadttheater in Leipzig hatte am Mittwoch als Abend bereits abgeben lassen, daß sie für die Salome wie geschaffen sei, und es so gestern bewies, daß das Haus vorzüglich besetzt war, obwohl die Jünger der Straußschen Salome gegen früher ganz erheblich nachgelassen hat. Dieser natürliche Vorgang liegt darin begründet, daß Strauss' Musik zur Salome mit vereinigten Ausnahmen zu wenig aus dem Bereich des Amerikanischen und Melodischen gelassen ist und fast ausschließlich durch die unerschöpfliche und glanzvolle Wache besteht. Wie der bekante und perfekte Stoff musikalisch-rein in Teilerzählungen ausgedeutet wird, ist bis zum Wahnsinn hinaufgeschraubt, verliert in Erstaunen, vermag aber nur vorübergehend zu erschauern, weil die musikalische Schilderung eben nicht nur auf die äußere Erscheinung Wert legt und hinarbeitet, mit welcher sinnlichen Glut in leidenschaftlichen Tönen und großen, blendenden Farben das Erscheinen dieser Schilderungen zu vermitteln hat, welche höhere Gewalt aus der Sprache des Körpers hervorbricht, das wüste Otto Klempner überzeugend und ausnehmend hervorzuheben, indem er das Erstaunen in erregten Ausdrücken voll Naturgewalt antreibt. Ihm nach und gleich strebt Alina Zanden zum höchsten Ausdruck der Leidenschaft. Ihre Salome war ganz Zanden. Der äußeren geschmeidigen Gestalt haften noch die und da die schiefen Bewegungen der Jugend Salomes an, zuweilen die Mienen des Kindlichen, während die Denkwiese weit über das Alter hinaus der Verderbnis bereits anheimgefallen war. Als das Begehren nach Nahrung aufsteht, war, seltsamer es sich unaufrichtig, lächelnd, bis die Leidenschaft genährt am Widerstande des Prophezeien, das dessen Rückkehr in die Tiefe zu demselben Saß und Dürst nach Nahrung emporgelobte. Das stumme Spiel zur Zwischenmusik, die Alina überaus bildsam gestaltete, gab einen Höhepunkt in der kunstvollen Darstellung, die ganz natürlich aus dem Wesen der Verführerin her-

auswuchs. Ein anderer war der Tanz vor Herodes, in seiner Entfaltung glänzend entfaltet und mit Bewegungen geführt, denen Rhythmus und Begierde bereichernden Abstraktes verliehen. Ein anderer der Gesang vor Nahanans Haupt, der mit den innerlich bewegten Liebesworten verknüpften Schimmer über die verirrte Salome breitete. Hier konnte sich die vorzüglich geschulte Stimme der Sängerin aus melodisch frei entfalteten, die vordem meist gegen die Macht des Orchesters anzukämpfen hatte. Die reife Künstlerin der Darstellung wie des Gesangs machte die Salome Alina Zanders zu einer Leistung hoher Vollendung.

Neben dieser Prinzessin, die sich am eigenen Feuer gleichsam aufzehrt, hatten die hiesigen Gäste eine schwere Aufgabe, sie lösten sie aber mit vielem Erfolg. Max Anton war zwar in den Bewegungen des Herodes etwas einförmig, sprach jedoch dafür gefällig gut an. Max Kede und Sauer. Nages verhalten der Herodes und dem Karroboth völlig zu ihrem Rechte. Beim Nahanan konnte Fritz Kexmann seinen vollen Partion ruhig ausüben lassen und dadurch guten Gegenpart zur erregten Salome bringen. Auch die Jüden und der Tagelöhner ihre Schuldigkeit, so daß die Aufführung als Ganzes wirksam war, zumal da sich auch die Spieltechnik von Franz Heydrich bewährte. Nur hätte es sich wohl empfohlen, im ganzen weniger Nacht und etwas mehr Licht machen zu lassen. Die Zuhörer nahmen die Wiederabe mit großem Beifall auf.

Stadttheater Elberfeld.

Margarethe. Oper in fünf Akten von Ch. Gounod.

Als Kautz sich gestern der Elberfelder Theaterhaus zu hören. Es handelte sich lediglich um ein Ausprobieren, wie vorweg bemerkt sein mag. Als Darsteller namentlich des alten Kautz in Kautz nicht eben bedeutend, und wenn er auch in der Aufrichtigkeit Unvollkommenheiten zeigte, so boten doch dafür seine geistlichen Eigenschaften manche Entschädigung. Seine weiche, zuleitende Stimme verriet eine bei Tenoren nicht allzu häufige Natur. Die aufrichtige sich allerdings zu Anfang recht sagbar. Im Verlaufe des Abends aber verlor sich die Aufrichtigkeit, und die Töne entwickelten sich zu schöner und freier Wirkung. Erna Hallensleben bot als Gretchen eine in allen Punkten durchgeführte einheitliche, von reicher Empfindung besetzte Leistung, die gelangvoll in der Charakterisierung, namentlich in der Schamhaftigkeit, aufsteht. Jilken sang den Valentin, und Margarete von Kiedrich fand als Edel ebenfalls verdiente Anerkennung. Dem von Adèle Kene als Gelschmad arrangierten Ballet des Macanals ein Sonderlob. — Karl Gumbel leitete den musikalischen Teil mit oft bewährter Sicherheit und ausdrucksvoller Deklamation.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 21. Februar.

Von der Woche.

Wie einst der Karneval entstand, und wie er's treibt in Stadt und Land, Das jeder schnell und leicht erfiehet Aus diesem Festschings-A-B-C.

Am Anfang war auf jeden Fall zu Adams Zeit kein Karneval, (Sie hatte ja nichts anzuziehen und keine pappene Nase für ihn!) Und auch im alten Babylon Beflagart kannte nichts davon. Doch als zum Rhein der Caesar kam, In Köln er seinen Anfang nahm. Von dort er über Deutz alsdann Durch Deutschland seinen Lauf begann. In Elberfeld, im Bergischen Land, Und Barmen er bald Eingang fand. Er kam grad an zur Festschingszeit, Bei Freude gab es weit und breit. Das war ein Gaubium, hallo! Und alle Gassen waren froh. Bald hatt' das Gesei er in der Hand, Die Heren jagt er aus dem Land. Der Ratz, der war sein Ideal, Der Megrim sich bald empfahl. — Naum war der Karneval am Rhein, Nicht man die Karnevaler ein: Das Reihhaus folgte hinterher, Man's Lederbeutel wurde leer. Der Maskenball ward eingeführt, Das Maedelein das Wieder schmeit. Nach eh man's glaubt, die Nacht ist rum; Auch Karren sind zuweilen dumm. Doch Ordnung herrscht insofern, weil Da Orden nicht für Geld sind feil. In der Poesi im Lied recht dorb, Nicht ihm ein Preis im Wettbewerb. „Cuertreiber“ hat man da nicht gern, Man halt sie mit der Quaste fern. Beliebt sind Rotwein, Rosenbui, Den Kugel legt man auf die Luft. Der Zim für etwas Schönes, kann Ich Zuhilfz raseln dann und wann. Verpönt ist jeder Trauerfloß. Den Tango sind wir auch bald los. Ein All' paßt auf zum Rastenschiff, Der Unja treibt, kommt in Arrest. Der ein Vergnügen hat, der muß Genugtuung sein, sonst ab's Verdruss. Wenn gar ne Witwe dich entlammt, Gehst du den Weg zum Standesamt. Und triffst du zuviel Keresseim, Rählst du mit der Komipie rein. Ach brüch' mich nicht beim N. Als Fort trägt du den Sieg davon. Wenn du ein guter Kähler bist, Erreichst den Jwed du ohne List.

Gegen diese Kultur- und Kulturgeschichte des Karnevals, die unser H.-K. Korrespondent schickt, läßt sich wohl nichts einwenden. Sie ist auf Grund fleißigen Aufstrebens entstanden. Wie aber im allgemeinen Karnevalsfest zu handhaben, soßiert uns ein anderer Mitarbeiter in interessanter Weise folgendermaßen: „Bei denjenigen Schriftstellern, die als „Humoristen“ (o atencibles Wort) bekannt sind — bei-

nabe hätte ich gesagt: verrufen sind — tritt kurz nach dem Neujahrstag eine Art von Hochkonjunktur des karnevalistischen Geistes ein. Selbst die ernstesten illustrierten Zeitschriften fühlen sich verpflichtet, ihren braven Publikum in der Festschingswoche ausnahmsweise etwas Schellengestirnt aufzutischen. In dem einen Briefe beehrt sich die „Illustrirte“ Redaktion dem „bekannten und beliebten“ humorbegabten Redakteur mitzuteilen, daß ihre Abonnenten gerade von jetzt ab nicht mehr länger ohne einen seiner „liebenstwertigen“ Beiträge leben können. Der Herr Humorist wird gebeten, eine Kiste Karnevals-Stiche zu verfassen und gefälligst innerhalb einer Woche, da die Illustration, die Vertheilung der Klischees sowie der Druck der schwindelnd hohen Auflage sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. In dem anderen Briefe beehrt sich eine zweite Redaktion, „entgefallen“ das bereits „erworbene“ herrliche Karnevals-Bild des berühmten, mondänen Malers Camillo dem „allzeit launigen“ Schriftsteller zu überreichen. Der allzeit launige soll zu dem herrlichen Bild eine sprühende Stiche schreiben. Und natürlich muß die Stiche zu dem Bilde passen, weil die Karnevalisten und das Klischee bereits vorhanden sind.

Das Klischee... Klischees zu Stichen. Stichen zu Klischees. Ist es da ein Wunder, wenn die „humorvollen“ Erzählungen (selber zu „Klischees“ werden!) Jene Erzählungen, die von unseren „Meistern des Humors“ Jahr für Jahr im Monat Januar immer wieder auf Bestellung geliefert werden? Was er bei dem vorstehenden Ratschlag erleben wird, das kann auch der Künstler am Ritz Januar herum noch nicht wissen. Und wenn er im vorigen Karneval etwas erlebt hat... ich will einmal annehmen: er hat. Aber meistens hat er nicht. Dann ruhte das dürftige Erlebnis ein Monats lang im Festschings, und bei diesem Sommer, Herbst und Winter-Schlaf hat es von seinem höchsten Schmuckungsgrad das Beste verloren. Sollte dagegen einem Schriftsteller einfallen, sich hinzufragen und an einem Festschingsdienstag sein aetriges Rosenmontags-Erlebnis zu Papier zu bringen — dann würde man, wenn das Manuskript in der Redaktion ankommt, sicher mit ihm schreiben, und an den Autor ging ein höflicher Brief ab, voll des Bedauerns, daß für den angebotenen Artikel wegen vorgerückter Saison jetzt keine Veranlassung mehr möglich sei. (Nebenbei bemerkt: sehr wahrscheinlich ist es nicht, daß ein junger Mann, der wirklich am Rosenmontag etwas Reizes erlebt hat, seine Geschichte am Festschingsdienstag niederschreibt. Gerade er wird an diesem Dienstag seine Zeit auf amütiere Weise ausfüllen müssen.)

So bleibt es denn die Bestimmung der karnevalistischen Erzählungen, daß eine künstlich angelegte Phantasie sie erfinden muß zu einer Zeit, wo auf der Welt nicht viel Karnevalistisches sein werden treibt. Das Schicksal dieser Geschichten will, daß keine das Leben der Gegenwart in sich schließen kann. Und daß die vorjährigen Festschings die stürbische vom vorigen Jahr den Klischees vom nächsten Jahre.

Roch schwerer als der Schriftsteller hat's der Illustrator. Auch von ihm werden die — gezeichneten — Karnevals-„Stichen“ unbedingt verlangt zu einer Zeit, wo sich der Karneval selbst noch nicht dazu herabläßt, dem Maler Robel zu stehen. Zogar die Mode der karnevalistischen Frauengevänder soll der Maler voraussehen. Freilich: er kann die nächste Mode an ideamatischen Vorlagen studieren, vielleicht auch schon an ein paar fertigen Kleidern, die er in einem Konfektionshause zu sehen bekommt. Aber die eigenartige Wirkung, die vielleicht „denkmalhaft“ in den Balladen ausgehen mag von neuen Formen und neuen Farben — die hat der Karnevalsmaler beim Komponieren seiner Festschingsbilder ebenso wenig erblickt wie irgendein anderer Tierbilder. Da die wenigsten Künstler genug Phantasie, Geschick und Fleiß besitzen, um ein annähernd richtiges Bild des kommenden in voraus zu konstruieren, so sehen wir gerade auf Karnevalsbildern die trauesten Unmöglichkeiten. Die gemalten Festschings-„Stichen“ erstarrten demnach zu Klischees, daß man beim Betrachten eines solchen Bildes meist kaum zu erkennen vermag, ob es aus dem Jahre 1914 stammt oder noch aus einem Jahre des vorigen Hunderts. Die mangelnde Charakteristik soll in zahlreichen Fällen ersetzt werden durch eine gesteigerte Tollheit der im Bilde geschilderten Vorgänge. Wenn wir Gelegenheit finden, einen Ball zu vergleichen mit seiner gezeichneten Schilderung, ist der Ball fast immer eine arge Enttäuschung. Die innere Unwahrheit, die sich auf solche Weise gerade bei der Schilderung karnevalistischer Festschings entwirrt, wird so bald nicht wieder ausgetrieben sein. Es steht fast so aus, als ob die Herrschaft dieses „Klischees“ nicht wieder zu zerstören sei. Haben die mondänen Mäler das Recht, uns Dinge zu schildern, die es nicht gibt? Ich meine: auch in der heiteren Lust darf es an dem nötigen Ernst nicht fehlen. Wir haben in der Schule als lateinisches Muster einen Satz auswendig lernen müssen, der zu deutsch heißt: „Epaminondas war so wahrheitsliebend, daß er nicht einmal im Scherz log“. Von dem alten thebanischen Feldherrn konnte mancher moderne Maler lernen, daß auch im Festschingsmaler ein ständiges Wahrheits nicht unangebracht wäre. Vielleicht wird dann die Zeit kommen, wo man auch die stöblichsten Bilder wieder — er ist nehmen kann.

Der uns dies schrieb, so wird man vielleicht einwenden, kennt die mondänen Vergnügungen der Festschings nicht. Er wohnt irgendwo in der Provinz, kommt nie aus seinem Reife heraus und urteilt nun wie der Blinde von der Farbe. Recht! — Der Autor ist niemand anders als — Gustav Hochstetter, der bekannte Redakteur der Berliner „Lustigen Blätter“, der die „gezeichnete Tollheit“ der Bilder in seinem eigenen Blatte mit entsprechendem Text begleiten muß. — Daß er die vorstehende Kapuzinade vom Stapel ließ, die eigentlich mehr für Alchemittwoch paßt, aber auch im Trubel des Karnevals nützliche Wirkung tun kann, freut mich doppelt. Einmal, weil der verehrte Herr Kollege mir damit einen Teil meiner eigenen Arbeit abnahm, die in dieser Zeit „geheigerter Tollheit“ in gesteigertem Maße bitter schmeckt. Zum anderen, weil gerade er das ausgesprochen hat, was ich schon lange auf dem Herzen hatte, er, dem man weder Unkenntnis noch Bräuterei nachsagen kann. Ich möchte noch eine kleine Aufmunterung anfügen. Die Unwahrhaftigkeit der Karnevalsbilder — man findet sie auch auf den Plakaten, die

Neueste Mode in Jackenkleider ist eingetroffen.

∴ Große Auswahl in aparten, vornehmen Genres. ∴

Charlotte Kaufmann

Kaiserstraße 43 ELBERFELD Herzogstraße 42.

Lichtbildervorträge in der Familie!

Große Auswahl in Lichtbildern aus allen Ländern (Reisen), je ein Sortiment komplett mit 24 Glas-Diapositiven nebst interessantem Vortrag Preis Mark 5.00

Emil Jansen

Barmen Wertherstraße 8
Telephon 4107.



KISKER TABAK

genügt den verwöhntesten Ansprüchen.
Wird die führende Marke.

Machen Sie einen Versuch. — Nach einem Versuch wird Kisker-Tabak von jedem Raucher bevorzugt.

Fr. Klopheus

Wintlerstraße 22
Barmen
Telephon 187 u. 4128

Perle-Str. 4
Elberfeld
Telephon Nr. 1346

Möbeltransporte

nach allen Plätzen des In- und Auslandes unter Garantie. Stadt-Umzüge von Haus zu Haus. Superlative Packmeister. Rente Kisten. Verpackung von Kundeneigentümern. Transport von Möbeln und Pianos. Übersee-Transporte mittels eigener Spezialwagen (Zylinder).

Ernst Cleff

Färberei und chemische Wäscherei.

Eingerichtet mit den neuesten Maschinen.
Fabrik-Annahme: Gesundheitstr. 112a.
Elberfeld, Königsstr. 79, Tel. 1235
Friedrichstr. 22
Grillenbergl. u. Kleblattstr. Ecke. Oberdörnerstr. 96
Sachen werden auf Wunsch abgeholt u. wieder zugestellt.

Weißes Papier stets billig abzugeben — Elberfeld, Kaiserstr. 50.



Wer sie probiert - profitiert!

Zu haben in Elberfeld bei: W. B. Dube, Procter, Geddesstr. 20; Alfred Krugmann, Samenhandlung, Holandstr. 16; in Barmen bei: W. B. Dube, Procter, Geddesstr. 20; Alfred Krugmann, Samenhandlung, Holandstr. 16; in Barmen bei: W. B. Dube, Procter, Geddesstr. 20; Alfred Krugmann, Samenhandlung, Holandstr. 16.

Rechtsanwalt Dr. jur. Fritz Coppel ELBERFELD

beehrt sich, seine Zulassung zur Rechtsanwaltschaft beim Königl. Land- u. Amtsgericht in Elberfeld sowie bei der Kammer für Handelssachen in Barmen anzuzeigen.

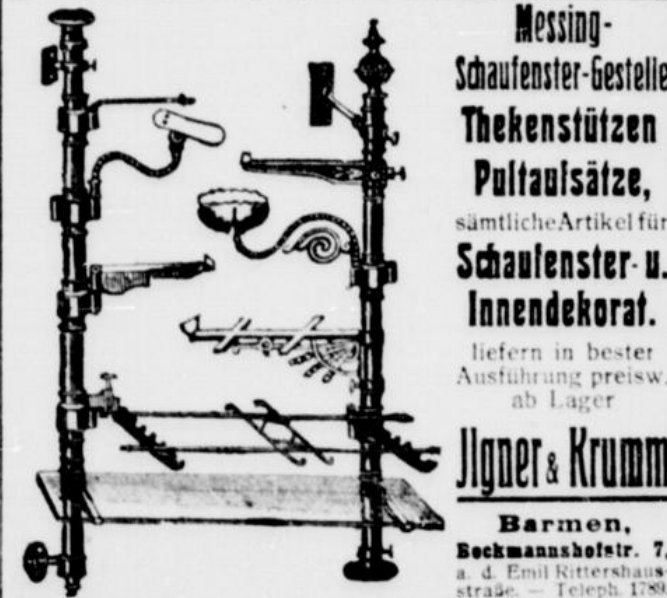
Das Büro befindet sich Elberfeld, Wall 15, I. Etg. 1805 Fernsprecher 5407.

5% Rabatt 5% Für Konfirmanden

günstige Kaufgelegenheit!
Große Auswahl in schönen, silbernen u. goldenen Damen- u. Herrenuhren (neue u. gebrauchte), dabei besonders schwere gold. Herrenuhren mit 3 Gold. Ketten und Repetieruhren.
Goldene Herrenketten, Silberne Ketten, Goldene lange Damenketten, Silberne Ketten, Goldene Armbänder, Silberne Armbänder, Goldene Trauringe, Silberne Trauringe.
verkauft alles nach Gewicht staunend billig!!
Bietet schöne Brillantringe, Brillantketten, Brillantuhren und Brillantbroschen, silberne und goldene Taschen, Ringe, Double-Retten, ver-silberte Bestecke, Granaten, Korallen etc. wie schon lange bekannt, alles sehr billig u. unter Garantie zu verkaufen.
Uhren, Gold, Brillanten nehmen zum höchsten Preise in Zahlung.

T. Leeser

nur Elberfeld, Grünstr. 29, I. Et. Telephon 3525.
Bis Ende Februar trotz meinet billigen Preise noch 50% Rabatt.



Messing-Schautenster-Gestelle, Thekenstützen, Pultausätze, sämtliche Artikel für Schautenster- u. Innendekorat. liefern in bester Ausführung preisw. ab Lager.

Jäger & Krumm
Barmen, Bockmannshofstr. 7, a. d. Emil Rittershausstr. — Teleph. 1788. Verlangen Sie Katalog.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Schutzmarke Schwan)

ist billig, bequem, sparsam,

schont die Wäsche

Nur 1 Mk.



loftet eine Wäsche. Uhrmacher 30 Pfg., Uhrzeiger 20 Pfg., Schutkasten 25 Pfg., Pendelset 20 Pfg., Federinschen, Feder u. Reinigen zu allbekannt billigen Preisen sowie jede andere Reparaturen ebenfalls billig. Bei jeder Uhr wird der Reparaturpreis im voraus gefagt.

Stets Gelogonholtskäufe in Uhren und Goldwaren.

Brillant-Ringe, schöne weiße Steine, von 25 Mk. an.
Trau-Ringe, echt Gold, billigste Preise, Verkauf nach Gewicht, von 15 Mk. an.
Damen-Remontoir-Uhren, echt Gold, von 25 Mk. an.
Herren-Remontoir-Uhren, echt Gold, von 7 Mk. an.
Damen- und Herren-Remontoir-Uhren, echt Silber, von 12 Mk. an.
Herren-Remontoir-Außer-Uhren, echt Silber, von 12 Mk. an.
Doppeldeckel-Herren-Remontoir-Uhren, 14 tagesverfährt. Gehäuse, von 25 Mk. an.
5-20 Jahre Garantie, von 25 Mk. an.
Greifschwinger in verschiedenen Holzarten, hochmoderne Ausführung, in 1/2, 1/4, 3/8, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wand-, Stand- u. Weckeruhren in Holz, Kupfer, Messing u. Nickel von 1.50 Mk. an. Sämtliche Goldwaren zu allbekannt billigen Preisen.

Nur Hofkamp 56, 1. Etage, direkt am Neumarkt.
Heinr. Bankowsky, Elberfeld.

Abflussröhren Formstücke

D. N. A. 1905/8 und leichtdeutsch, sowie die dazugehörigen

liefern wir zu günstigen Bedingungen.

Unabhängige, leistungsfähige Firmen, welche für den Verkauf ähnlicher Artikel ein Lager unterhalten, bei den Verbrauchern von Abflussröhren gut eingeführt sind, gegen feste Rechnung oder kommissionsweise nur unser Fabrikat auf Lager nehmen und in ihrer Stadt nebst Umgegend vertreiben wollen, werden gesucht.

Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien-Gesellschaft, Giesserei
Gelsenkirchen.

Deutscher Reichstag.

Eröffnung am Freitag, den 20. Februar 1914.
Am Bundesratssitz: v. Tirpitz.
Präsident Dr. Koepf eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.
Auf der Tagesordnung stehen zunächst:

Lurje Anfragen.

Abg. Dr. Blund (H. Sp.) fragt: Die Arbeitgeber der kleinen Versicherungsanstalten, die Mitglieder einer zugelassenen Erbschafts- und Lebensversicherungsgesellschaft sind, haben nach § 517 Abs. 1 ihren Beitragsanteil weiter an die Krankenkasse einzahlen. Der Bundesrat ist aber nach Maßgabe des § 518 ermächtigt, anzuordnen, daß die Krankenkassen diese bei ihnen eingehenden Beiträge zu 1/2 an die betreffenden Krankenkassen abzuführen haben. Verschiedene Krankenkassen haben bereits den erforderlichen Antrag gestellt. Ist der Herr Reichsanwalt in der Lage, darüber Auskunft zu erteilen, ob und welche Anordnungen gemäß § 518 der Bundesrat bereits beschlossen hat oder zu beschließen beabsichtigt?

Reichsanwalt im Reichsamt des Innern Dr. Gölper: Anfrage von Erbschaften auf Erlass einer Anordnung gemäß § 518 Abs. 1 sind in größerer Zahl beim Bundesrat eingegangen. Die Anträge sind den obersten Verwaltungsbehörden, in deren Bezirk der Sitz der Krankenkassen gelegen ist, zur Aushändigung mitgeteilt worden. Bei den Anordnungen handelt es sich nicht nur um das Interesse der zugelassenen Krankenkassen und ihrer Mitglieder, sondern auch um das der gewerblichen Krankenkassen im allgemeinen, denen durch das Ausscheiden zahlreicher Mitglieder, durch Abmeldungen und sonstige Verwaltungsgründe, besonders aber durch das Abführen von vier Fünfteln des Arbeitgeberbeitrages eine große geschäftliche Belastung erwachsen wird. Die Verfügungen der obersten Verwaltungsbehörden sind bisher nur zum Teil eingegangen. Der Bundesrat hat deshalb, und um zunächst einen Überblick zu gewinnen, bis jetzt noch keine Anordnung nach § 518 Abs. 1 getroffen.

Abg. Kaffermann (nat.) fragt: Unter Bezugnahme auf Mitteilungen französischer Blätter über den angeblichen schlechten Gesundheitszustand im deutschen Heere

fragen wir an, ob der Herr Reichsanwalt bereit ist, über den Krankenstand des Heeres Mitteilung zu machen.

Reichsanwalt Dr. Gölper: Der Gesundheitszustand des preussischen Heeres, einschließlich des sächsischen und württembergischen Heeres, ist in den letzten Monaten erheblich besser als in den beiden letzten Jahren 1912 und 1913. Der Krankenzustand war am 31. Januar d. J. erheblich geringer als im Jahre 1913, ebenso ist die Zahl der Todesfälle im Jahre 1914 einschließlich der Unglücksfälle zurückgegangen. Zwischenbrennen und Ruhrerkrankungen haben sich weder im Januar noch im Februar d. J. gezeigt. An einzelnen Stellen haben sich Erkrankungen an Diphtherie und Scharlach gezeigt, die sich aber nur in mäßigen Grenzen gehalten haben. Am Eisenbahnregiment zu Hannover sind einzelne leichte Erkrankungen mit Temperaturerhöhungen vorgekommen, doch konnten die meisten Erkrankten bereits wieder als genesen entlassen werden. In Potsdam sind einzelne Scharlachkrankheiten vorgekommen. In der bayrischen Armee liegen die Verhältnisse ähnlich wie in der preussischen. Nur in München und um die 15 bis 18 Scharlachkrankheiten vorgekommen. Betrachtet man die Gesundheitsverhältnisse der gesamten Armee, so muß er als durchaus gut angesehen werden. (Beifall.)

Die zweite Lesung des Marineetats

wird fortgesetzt.

Abg. Völkemann (nat.): Der Abrüstungsstand ist, so bescheiden er auch zunächst sein mag, andurchführbar. Schränken wir unsere Verfassung ein, so sind große Arbeiterentlassungen die

Folge. Unser Schiffbau ist noch jung und unsere junge Marine ist aufgebaut auf ein festes Bauprogramm, an dem wir festhalten. Wir wollen in die Schiffbauindustrie keine Störung hineintragen, damit angeht die Tatsache, daß auch heute noch der Schiffbau nicht erreicht ist, wir nicht ins Hintertreffen kommen. England ist der Schiffbau der ganzen Welt und würde auch bei einem Rüstungsstillstand immer noch beschäftigt sein. Ein solches Abrüstungsabkommen wäre geeignet, eine wirtschaftliche Katastrophe auszulösen. In England ist sich der Gefahr immer mehr bewußt, daß unsere Flotte seinen aggressiven Charakter hat, sondern allein defensiv wirken soll für unsere Handelsinteressen. Was unsere Beziehungen zu England angeht, so sind die Friedensbeziehungen von Potsdam und Versailles verstanden. Statt dessen hören wir, daß ein großer Teil der französischen Anliege für den Bau von Kriegsschiffen an der deutschen Grenze verwendet wird. Die nach der Türkei geschickte deutsche Militärmission ist sofort von der russischen Kritik angegriffen worden. Die Behauptung, daß eine allgemeine Entspannung eingetreten sei, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. Dem Staatssekretär danken wir, daß er es verstanden hat, unsere Flotte zu bauen, ohne daß die drohenden Kriegsgeschichten zum Ausdruck kommen.

Wir denken nicht daran, auf unsere Seemachtstellung zu verzichten.

Das würde den Bestand auf die Stellung Deutschlands in der Welt bedeuten und der Krieg würde nicht fern sein. Wir begreifen es, daß im vorigen Jahre der Reichstag die glänzende nationale Kundgebung der Schaffung der Reichsflotte durchgeführt hat. Dadurch hat dieser viel geschätzte Reichstag den Frieden der Welt gesichert. (Beifall.) Die beste Erklärung für die Welt ist die, daß Deutschland ist das Größte in der Welt. Die Welt ist ein großer Hafen. Die Entsendung eines Geschwaders in das Mittelmeer war eine Notwendigkeit angesichts der Balkanverhältnisse. Das andere Geschwader ist in Brasilien mit Jacht aufkommen worden und das dritte hatte in China wichtige Aufgaben zu erfüllen. So begrüßen wir auch die Bewilligung eines Mittels für Buenos Aires. Das Flottengefeß soll künftig umgebaut werden. Zu begrüßen ist es, daß der Staatssekretär bei der Entsendung des Unterseebootwesens beabsichtigt vorgegangen ist. Dadurch hat er sicher eine Reihe von Unfällen vermieden. Wichtig ist für unsere Schiffbauindustrie, daß sie sich ausländische Aufträge sichert. Die Torpedowaffe wird stets einen gefährlichen Dienst zu versehen haben. Das ist notwendig ist. Nachbarn im Dunkeln zu machen, wenn die Leistungsfähigkeit für den Ernstfall festgestellt werden soll, billigen wir. Die bei den Luftschiffen und Torpedowaffen zu Grunde gegangenen jungen Menschenleben betauern wir. Bei der Führung müssen die Luftschiffkommandanten unabhängig sein von höheren Stellen. Auch darf auf die Konstrukturen kein Druck ausgeübt werden.

Meiner Seeressort ist trefflich.

Es ist seiner Aufgabe durchaus gewachsen. Auch das Ausland bewundert das Werk des Herrn v. Tirpitz. Bei ihm wissen wir die Marine in besten Händen. (Beifall.)

Abg. Rehbel (nat.): Ein Vorschlag zur Abrüstung müßte von dem Kaiser, also von England, ausgehen. Beim Krupp-Prozess ist die Marine völlig intact hervorgegangen. Die konservative Partei denkt ein wenig nicht an ein Bündnis mit England. Deutschland ist niemals der Treiber in den Beziehungen gewesen. Die auswärtige Politik beim Marineetat aufzurollen, ist nicht zu empfehlen. Das Luftschiffproblem ist noch nicht endgültig gelöst. Auf prinzipiellen Fehlern beruhen die Unfälle nicht. Wir danken dankbar der Oberen. Mögen sich die Vorkommen daran aufdecken, daß sie wissen, daß sie dem Vaterlande Gutes getan haben! (Beifall.) Zu begrüßen ist die baldige Vervollendung des Helgolander Hafens. Der Erbsitzer sprach von deutscher Marine und preussischer Armee. Die Disziplin ist überall die gleiche, und wenn ich als Vorkämpfer mich auch freue, daß die meisten See-

offiziere ebenfalls Bürgerliche sind, so muß doch gesagt werden, daß auch Mitglieder der alten Familien Seeressort sind neben bürgerlichen Seeressort. Die Zahl der dauernd im Ausland stationierten Schiffe muß vergrößert werden. Die Arbeit der Flottenverwaltung muß mit Energie betrieben werden. Wir haben das Vertrauen zum Staatssekretär, daß es ihm gelingen wird, dem deutschen Vaterland eine Marine zu schaffen, die, wie bisher, eine starke Schutzwehr ist und den deutschen Handel und den Weltfrieden sichert.

Staatssekretär v. Tirpitz: Die Anregung des Abg. Völkemann und des Redneren, daß wir unsere Marine in Zukunft stärker im Ausland betätigen, begrüße ich. Es ist kein Zweifel, daß der politische und wirtschaftliche Nutzen, den das Erscheinen unserer Schiffe im Ausland hat, vielfach nicht voll eingeschätzt wird. Man braucht über diese Frage nur die Deutschen im Ausland zu hören. Da werden Sie die volle Befähigung finden. Es ist aber nicht nur eine wirtschaftliche und politische Notwendigkeit, daß wir uns stark im Ausland betätigen, sondern auch eine militärische Notwendigkeit, daß wir eine starke Fühlung mit den europäischen Nationen suchen. Wenn wir das in den letzten Jahren nicht in dem Maße getan haben, als wir es gewohnt hätten, so hat das an den Verhältnissen gelegen, die ich wohl nicht mehr auseinanderlegen brauche. Es beruht auf der Konzentration der Flotte in den heimischen Gewässern. Es handelt sich in Bezug auf die Entsendung von Schiffen nach dem Mittelmeer nicht um eine Gesamtmission sondern nur, wie beide Redner ausgeführt haben, um eine stärkere Betätigung unserer Flotte und Marine. Das soll unserer Schiffe, wie es nach dem Flottengefeß sein soll, ist noch nicht annähernd erreicht, und das hat sich gerade in der letzten Zeit besonders unangenehm fühlbar gemacht. Bei der Entsendung des Kreuzers „Geyser“ hat die Dampf aus in ansehnlicher Weise unterstützt und sich dadurch den Dank aller Deutschen verdient. Aber es ist doch nicht erwünscht, daß wir Schiffe und Schiffungen mit Geschützen bewaffnen und zum Schutze der Deutschen in Haiti ans Land schicken müssen. Wir haben damals gerade den

Mangel einer starken Auslandsvertretung besonders empfunden.

Nun muß es die Aufgabe der nächsten Jahre sein, im Rahmen des Flottengefeßes das Soll zu erreichen, und zwar für den Auslandsdienst baldigst zu erreichen, welches das Flottengefeß vorseht. Die Redner aller bürgerlichen Parteien haben die Durchführung unseres Flottengefeßes für eine Notwendigkeit erklärt. Ich bin im Zweifel, wie der Abg. Koffe im inneren Innern darüber denkt. Ich meinerseits habe allerdings die feste und volle Überzeugung, daß unser deutsches Volk durchdrungen ist von der politischen Notwendigkeit der Durchführung unseres bestehenden Flottengefeßes. (Beifall.)

Abg. Völkemann (nat.): Wir erkennen den Geist, der die Flotte belebt, an und der der großen Aufgabe würdig ist, die diese Flotte zu erfüllen hat. Alle Anliege, die geeignet sind, den kameradschaftlichen seemannschaftlichen Geist in der Flotte zu integrieren, müssen im Reine erfüllt werden. (Beifall.) Insbesondere muß der Staatssekretär darauf Bedacht nehmen, daß den Ingenieuren in der Marine die Stellung geschaffen wird, die ihnen zukommt. Erbsitzer Vergleich zwischen deutscher Marine und preussischer Armee ist nicht glücklich. Die Schaffung des Postens eines Marineattachés in Buenos Aires begrüßen wir als die Erfüllung eines dringenden Bedürfnisses. Die berechtigten Wünsche der Desoffiziere müssen erfüllt werden.

Das Verhältnis zu England ist gut.

In England ist die Stimmung zugunsten Deutschlands ausgefallen. Wachsendes Vertrauen ist dort zu beobachten. Eine Verständigung wäre mir auf Grund breiter internationaler Abmachungen möglich. Ein Festsitz wäre verhängnisvoll für unsere Interessen. Wenn wir das Bewußtsein haben, eine starke Macht hinter uns zu haben, so werden auch die kühnen Flottenführer über-

zeugt sein, daß unsere Flotte ein wichtiger Friedensfaktor ist. (Beifall.)

Abg. Völkemann (nat.): Wir begrüßen das bessere Verhältnis zu England, aber zu viel Hoffnung legen wir nicht, damit wir keine zu große Enttäuschung erleben. Es müßte bei einer Verständigung kontrolliert werden, ob die Abmachung auch innegehalten wird. Der Staatssekretär sollte besonders für die Kapitulanten sorgen. Gott sei Dank! sind Schiffsunfälle bei uns noch nie auf solches Material zurückzuführen. Wir wollen eine von Überlieferungen freie, aber gleichwohl die Weltpolitik. (Beifall.)

Abg. Herzog (Nat. Sp.): Wir haben bei dieser Beratung durchweg Gutes und Wohltätiges gehört. Die Unteroffiziere verdienen möglichst Förderung ihrer Interessen. Ein gutes Verhältnis zu England wünschen auch wir, wozu aber davon, gar zu hoffnungsvoll diesen Plänen zu folgen. Wir müssen auch in ausreichender Weise für die Vorkämpfer sorgen werden. Derartige Vorkämpfer sind zu ehren wie vor dem Feinde. Die privaten Sammlungen haben immer etwas Dyrerimierendes an sich. Hier hat die Marine eingetreten. (Beifall.)

Abg. Völkemann (nat.): Bei Beratung des Gesetzes zur Veranlagung des unlauierten Wettbewerbes haben wir gewollt, daß man nicht die kleinen Dörfer bangt und die großen laufen läßt. Der schwärmerischen Verehrung des Reiches für den Staatssekretär kann ich mich nicht anschließen. Es muß nicht sehr angenehm sein, einen ganzen Sitzungstag mit Schokolade begeben zu werden. (Beifall.) Die Soldatenmischungen nehmen immer mehr zu. Auf der „Stralsund“ wurde ein Feiger dadurch bestraft, daß er täglich zwei Stunden angehalten und ihm die Arme hochgehoben wurden. Diese Tortur ist in dem Strafvollstreckungsabteilungen der Marine ausdehnt ausgedehnt. (Unruhe!) Diese Strafe darf nicht in das zwanzigste Jahrhundert, sondern in das 12. Jahrhundert. Diese Tortur muß beseitigt werden. Bezeichnend ist, daß die englische Presse nicht will von einem Strafverhältnis 16:10 oder gar von einem Feiertag. Der Edward Grey dagegen hat geradezu begeistert das für ein.

Das Churchill mit dem Heerjahr anhat, was durch das erbracht.

Der Flottenverein betreibt immer noch das Geschäft der Treiberei. Er will dem Ausland beweisen, daß in Deutschland auf eine vernünftige Flottenpolitik nicht zu rechnen ist. Die Flottenindustrie fürchtet das Heerjahr deshalb, weil dies ein Heerjahr der Dividendenverteilung bedeuten würde. Die alldeutsche Presse verliert, dem Volk diese riesenhafte Opfer strapazieren schmeckt zu machen. Darin liegt ein effizienter Schwindel. (Lache.) Vizepräsident Döbe ruft den Redner zur Ordnung.)

Staatssekretär v. Tirpitz: Von einigen Rednern, die vor dem Abgeordneten Völkemann gesprochen haben, sind sehr zutreffende Worte bezüglich der

Marineunteroffiziere gesprochen worden. Ich kann sie mir in jeder Beziehung unterschreiben. Unser Ziel ist, danach zu trachten, daß die Unteroffiziere, die zwölf Jahre in der Marine gedient haben, möglichst bald zu irgend einer Stellung kommen. Abgeordneter Völkemann hat von Rüstungsformen bezogen. Nun, wer weiß genauer, wie die Entwicklung unserer Marine vor sich gegangen ist: der Abgeordnete Völkemann oder ich? Ich kann jedenfalls versichern, daß zu keiner Zeit, seitdem ich die Ehre habe, auf diesem Posten zu stehen, irgend welche Rüstungsinteressen auch nur den leisesten Einfluß auf meine Entscheidungen gehabt haben. (Zustimmung rechts.) Über die Brandangelegenheit habe ich mich absolut klar ausgesprochen. Die Staatsanwaltschaft hat die Sache untersucht; es ist aber nichts dabei herausgekommen. Die Strafe des Verbüßens ist an Stelle des strengen Verurteiltes zufließen, wird aber höchst selten angewendet. Eine Qualerei ist dabei nicht vorgekommen. (Unruhe bei den Sozial.) Abg. Völkemann ist der Mann vielfach vorbeistellt

MODERNE KLEIDERSTOFFE

FRÜHJAHR

1 9 1 4

- Gehämmerte Stoffe, Waffel, Eidechse, Baumrinde • charakteristische Neuheiten
- Gänsehaut, crêpeartiges, weiches, elegantes Gewebe in den modernsten Farben
- Côtelé, Côtelé Jacquard in schwarz und farbig, für vornehme Jackenkleider
- Schwarz-weiß karierte Stoffe, auch mit farbigem Durchzug, in jeder Größenstellung
- Karos auf Waffel, Piqué, Rips- und Diagonal-Fond in den apartesten Ausführungen
- Crêpe und Crêpon de laine in vielen Qualitäten und in allen modernen Farben
- Crêpon à soie und Moiré für elegante Toiletten; von der Mode besonders bevorzugt
- Crêpe à soie uni und façonné, französische Erzeugnisse, in großem Farbsortiment vorrätig.

PH. FREUDENBERG

Elberfeld, Wall und Herzogstraße.

wegen Tischplatte, Bettzeug, Bettwäsche, Bettdecken und der Bettdecken in eine unabhängige Organisation, die sich ihrer Aufgabe widmet, wie es Herr Hauptmann auch tut. Man kann seinen eigenen Interessen nicht verweigern. (Beifall.)

Damit schließt die Debatte. Der Titel „Staatssekretär“ wird bewilligt.

Bei der Ausgabe für die Gewerkschaften und Arbeitervereine bemerkt Abg. Wiegand (Zentr.): Es sind Gewerkschaften aufgeführt, die es nicht in Zukunft gewinnen wird, für unsere Marine die

privaten Wetterwarten im Ausland

nützlich zu machen. Diese haben und haben sehr vielen Nutzen gebracht. Ich erinnere nur an die Wetterwarte der Jesuiten bei Manila, die gerade für die Erforschung der Luft sehr viel getan hat, was ja von allen Seiten unserer Marine anerkannt wird.

Staatssekretär v. Tietze: Ich kann ausdrücklich bemerken, wie ja auch schon der Herr General hier ausgesprochen hat, daß die Marine zu allen diesen Organisationen und den leitenden Männern sehr die besten Beziehungen gehabt hat. Der Wetterwarte der Jesuiten bei Manila sind wir immer auf das tiefste dankbar gewesen für die große Unterstützung, die sie uns seit vielen Jahrzehnten bis heute gebracht hat durch die Übermittlung der Nachrichten von schweren Taifunen. Das hat auch dadurch seinen Ausdruck gefunden, daß dem einen Leiter der Wetterwarte die Goldene Medaille für Wissenschaft, dem anderen die Chinarubrik verliehen wurde.

Wenn Kapitel „Wetterwarte“ betrifft Abg. Wiegand (Zentr.): Die Marineverwaltung hat die Marineverwaltung in den Wetterwarte.

Abg. Dr. Wiegand (Zentr.): Die Marineverwaltung sollten weiter ausgebaut werden. Was nicht da fertiggestellt werden kann, sollte an die Anstalten übergeben werden. Damit würde man sich den Dank der Seemannschaft verdienen. Admiral v. Capelle: Die Marineverwaltung ist gern bereit, auf diesem Gebiete Versuche zu machen, und

praktische Mittelwertschätzung

zu treiben. (Beifall.) Die Luftfahrtsachen ziehen es vor, Versuche auf fünf Jahre abzuschieben, damit sie sich entsprechend entwickeln können. Herr Wiegand bemerkt, daß die an sich ausreichenden Mittel für Luftfahrtsachen und viel nicht ausreichen. Diese Anlagen sind nicht beabsichtigt. Auf die Luftfahrtsachen in Kiel können wir nicht verzichten.

Abg. Wiegand (Zentr.): Die Beschäftigung der Anstalten hat sich in der Marine sehr gut bewährt. Die Marine wird sich mit der gleichen Einrichtung den Dank weiter verdienen. Die Vergebung der Luftfahrtsachen auf fünf Jahre ist nicht praktisch, die Luftfahrtsachen schwanken dazu zu sehr. Welche Bedingungen für Marine und Meer sind notwendig.

Abg. Wiegand (Zentr.): Das Reichsministerium für die wirklichen Luftfahrtsachen entgegen. Die Luftfahrtsachen drücken selber die Bitte heraus bei der ungeliebten Methode der Subventionen.

Das Kapitel wird bewilligt.

Zum Kapitel „Anstalten der Marine und der Luftfahrt“ erhält Abg. Dr. Wiegand Bericht über die Verhandlungen in der Kommission.

Darauf wird vertagt.

Nächste Sitzung: Samstag 10 Uhr: Militärkassenangelegenheiten, Fortsetzung des Marinebudgets, räumliche Kapazität des Reichs des Innern, Etat des Reichs Eisenbahnen und der Reichs Eisenbahnen.

Schluß: 6 1/2 Uhr.

V. Berlin, 20. Febr. In der Budgetkommission des Reichstages erklärte Staatssekretär v. Tietze, die Qualität und die Quantität der Erdölprodukte in Neu-Guinea sei noch nicht genügend bekannt. Das Gebiet sei vorläufig noch gesperrt, bis die Grundlagen des Ausbeutungsvertrages zwischen dem Reich und den Kaufmännischen Firmen festgestellt seien. Redner des Reichstages, der Sozialdemokratie und der Wirtschaftlichen Vereinigung verlangten, das Reich solle die Erdölprodukte nicht aus der Hand geben. — Im weiteren Verlauf der Beratung erklärte der Staatssekretär auf die Anfrage eines Sozialdemokraten, ein Verbot von Wirtschaften mit Arabien sei nicht beabsichtigt. Die Debatte im Reichstage hierüber hätten überall Widerhall gefunden und hätten die Meinung verfestigt, eine solche Wische würde einem Deutschen nicht entsprechen. Die Selbstachtung und die öffentliche Meinung würden diese Massenmischung verhindern. Eine Änderung der Gesetze sei nicht in Aussicht genommen.

Preussischer Landtag.

Verrenhaus.

Minerhöhung am Freitag, den 20. Februar 1914. Am Ministerium: von Dallwig.

Präsident von Wedel-Biesdorf eröffnet die Sitzung um 12.15 Uhr.

Vorberichtet werden die neu berufenen Mitglieder August Graf von Guleburg und General von Bismarck. Darauf eröffnet Graf von Guleburg die Sitzung.

Es folgt die Beratung der

Novelle zum Landesverwaltungsrecht.

Der Antrag des Oberbürgermeisters v. d. Hagen (Zentr.), der vom Reichsrat v. d. Hagen unterbreitet wird, nämlich die Novelle an die Kommission zu übermitteln, wird angenommen.

Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bearbeitung der Museenangelegenheiten, wird angenommen.

Es folgt dann die Beratung über den Entwurf eines

Ausgrabungsgesetzes.

Der Berichterstatter Dr. Rupp gibt einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen in der Kommission, wie er auch eingehend die Vorschläge der Kommission begründet. Der Entwurf bestimmt u. a., daß eine Grabung nach Gegenständen, die für die Kulturgeschichte einsehend der Geschichte des Menschen von Bedeutung sind, nur in der Weise erfolgen darf, daß nicht das öffentliche Interesse an der Förderung der Wissenschaft und Denkmalpflege beeinträchtigt wird.

Abg. v. Rheinbaben: Unsere kulturgeschichtlichen Denkmäler bedürfen unbedingt eines stärkeren Schutzes. Viele kulturhistorischen Gegenstände sind aus der deutschen Heimat nach dem Ausland entführt oder im Lande von unbekannten Händen getrennt worden. Gerade die Rheinprovinz gibt uns wie kaum eine andere Gelegenheit zur Entdeckung. Es ist ein dringendes Bedürfnis, daß das, was die deutsche Erde noch als Zeugnis der Vergangenheit in sich birgt, den kommenden Geschlechtern erhalten bleibt und das Streben dieser Gesetzgebung an.

Reichsminister v. Tietze zu Köln: Ich habe mich bemüht, bei der Redaktion des neuen Gesetzesentwurfes die Wünsche des Reichstages nach Möglichkeit Rechnung zu tragen. So habe ich hohe Strafen nur für den Fall der vorsätzlichen Ausbeutung angelegt. Zugleich will ich erklären, daß ohne die Zustimmung des Grundbesitzers eine Ausgrabung von dessen Grund und Boden nicht stattfinden darf.

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Bei der Einzelberatung entsteht eine längere Debatte über die Frage, ob die

Angriffsbau von fünf Tagen

herabzusetzen sei.

Reichsminister v. Tietze zu Köln, Prof. Köhning und Reichsminister v. Rheinbaben an dieser Aussprache beteiligt haben, wird abgelehnt mit dem Resultat, daß man es bei der Regierungslösung belassen.

Oberbürgermeister Wipfler beantragt, das Ablieferungsrecht auch auf Altertumsfunde und solche Körperschaften auszuweiten, die sachmännisch geleitet sind.

Reichsminister v. Tietze zu Köln und Prof. Köhning gegen diesen Antrag, der dann auch abgelehnt wird.

Darauf wird § 8, der das Ablieferungsrecht und die Frage der Entschädigung regelt, mit großer Mehrheit angenommen.

Das Gesetz wird mit großer Mehrheit angenommen.

Auch der Entwurf eines Gesetzes über die Änderung der Landesgrenze gegen das Königreich Bayern wird unverändert ohne Debatte angenommen. Ebenfalls unverändert angenommen werden der Entwurf eines Gesetzes über die Veränderung der Grenze längs der Provinz Westpreußen gegen das Reich und vom Reichsland zum Reichslande und der Entwurf eines Gesetzes über die Ausdehnung des Moorrechtes vom 3. März 1913 auf die Provinzen Hannover und Schleswig-Holstein. Der letzte Punkt der Tagesordnung, Gesetzentwurf betr. Erweiterung des Stadtkreises Danzig, wird nach eingehender Berichterstattung des Oberbürgermeisters Rieve angenommen.

Die nächste Sitzung findet am Freitag, 27. Februar, nachmittags 1 Uhr, statt. Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

Schluß nach 2 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

Minerhöhung am Freitag, den 20. Februar 1914. Am Ministerium: Kommissare.

Präsident Graf v. Schwerin-Vorwig eröffnet die Sitzung um 11.15 Uhr.

Die zweite Beratung des

Etat des Ministeriums des Innern

wird fortgesetzt beim Kapitel Polizeiverwaltungen in den Provinzen.

Abg. Reinert (Zentr.): Der Ministerialdirektor Freund hat gestern die Behauptung bezüglich der 1900 Mark

Wettbewerbsgeheimnisse des Reichsverbandes für eine Verleumdung erklärt. Diese Äußerung kann sich nicht gegen den Abg. Reinert richten, sondern gegen den Vorsitzenden des Reichsverbandes, der in öffentlicher Versammlung erklärt hat, daß er sich der Tragweite seiner Behauptung vollkommen bewußt sei. Warum wird gegen diesen Steiger nicht gerichtlich vorgegangen, damit er seine Behauptung beweisen kann. Wir verlangen, daß eine Aufklärung geschaffen werde. Diese kann nicht dadurch geschaffen werden, daß Staatsbürger als Verleumder bezeichnet werden. Die Polizei

ist doch sonst nicht so zurückhaltend, da wird doch jede Wunde jemand wegen Verleumdung der Polizei bestraft. Bei den Verleumdungen läßt die Polizei gerichtliche Handlungen zu, bei anderen Verleumdungen, besonders aber bei Steigern, ist sie im höchsten Grade rigoros. Bei der Auswertung wegen politischer Vergehen geht die Polizei (sogar) vor. In Wismar aber ließ sie einen ausländischen Mädchenhändler gewähren, um der Hamburg-Amerika-Linie Kaufmänner auszuführen. Die ganze Polizei in Wismar ist von oben bis unten korumpiert. Verleumdungen sind direkt an die Polizei geschickt und vereinbart worden. Es ist die Frage, wo die größten Verbrecher sitzen, unter den Mädchenhändlern oder bei der Polizei.

Präsident Graf v. Schwerin-Vorwig rügt den Vergleich der Polizei mit Verbrechern als unangebracht.

Abg. Reinert (Zentr.): Ich betone, daß es vollkommen kann, daran ist nur das persönliche Verfehlungsrecht (sicher, nach rechts). Durch Ihre Äußerungen (nach rechts) werden Sie diese verbrecherische Tätigkeit (Rechts rechts: Unrecht! Wohl Großer Arm).

Präsident Graf v. Schwerin-Vorwig rügt den Abg. Reinert wegen dieses Ausdrucks zur Ordnung.

Abg. Reinert (Zentr.): Ich bitte um Annahme meines Antrages.

Abg. Frank (Zentr.): Wir bedauern unendlich die Wismar, die der

Kölner Prozeß

an den Tag gebracht hat und hoffen, daß die Verwaltung mit einem eifrigen Fleiß die schuldigen Beamten aufsuchen wird, damit ähnliche Vorkommnisse sich nicht wiederholen. Ich habe schon früher den Minister darauf hingewiesen, daß die Sittenpolizei in Köln nicht stark genug sei. Es ist aber bisher nichts geschehen. (Beifall.) Der Polizeidirektor ist zwar um 25 000 Mark erhöht worden, das genügt aber auf keinen Fall. In der Stadtverordnetenversammlung haben meine Freunde sich bitter beklagt über die mangelhaften städtischen Verhältnisse in Köln, daß die Polizei nicht ausreichte. Offenlich wird nun Wandel eintreten. Augenblicklich ist man ja, um einen Berliner Ausdruck zu gebrauchen, mit einem Reine machen in Köln beschäftigt. Es wird auf diesem Gebiet Wandel eintreten müssen. Die Verhältnisse, die in Wismar vorgekommen sind, sind unerbötlich. Die Polizei ist ein erster Versuch, es dürfen nur erprobte Leute in die Polizei; Leute, die Kräftigstärken nachweisen wollen, gehören nicht dahin. Auch in Köln haben wir die Erfahrung gemacht, daß die Schulleute darauf aus sind, bei den Werten gratis zu essen und zu trinken.

Das Ansehen der Polizei hat dadurch ungemein gelitten. Der Minister sollte die Kölner Polizei einer gründlichen Untersuchung unterziehen und die Verhältnisse an Ort und Stelle untersuchen lassen. (Zur richtig) Sie werden dann sehen, daß ich nichts übertriebe. Es handelt sich hier um einen Vorfall der Kölner, der nicht ungehörig verhallen darf. Die öffentlichen Wachen in Köln treiben ihr Unwesen in völlig ungezügelter Weise. Ich bitte den Minister — oder seinen Stellvertreter —, daß die Stadt Köln bald in den Besitz einer Polizei gelangt, die ihrer Größe und ihrer Bedeutung entspricht.

Ministerialdirektor Dr. Freund: Die Regierung wird dafür Sorge tragen, die Handhabung der Polizei auf derjenigen Höhe zu halten, welche Köln verlangen kann. Ein sachverständiger Polizeimajor ist mit der Erkennung eines Gutachten beauftragt, ob Köln mit dem vorhandenen Polizeipersonal auskommt, wenn die Regierung die Dienstverhältnisse neu regelt.

Abg. Korfant (Zentr.): Der Regierungspräsident von Cyprien hat in der Wismar Angelegenheit seine Pflicht nicht erfüllt. Durch seine mangelhaften Berichte hat er an dem Verbrechen teilgenommen. (Der Präsident ruft den Redner zur Ordnung.) Anständige Leute können in der Öffentlichkeit nicht unbehindert ihrer Tätigkeit nachgehen, aber

Wachhändler werden von der Polizei unterkocht. Es handelt sich hier um ein System und dem müssen alle unabhängigen Menschen entgegengetreten. Ich bitte daher auch, den sozialdemokratischen Antrag anzunehmen.

Ministerialdirektor Dr. Freund: Die Behauptung des Abg. Korfant, daß der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie seinen auf den Minister des Innern dahin gewirkt habe, daß ein Polizeibeamter in Wismar aus dem Polizeidienst entlassen wurde, ist unrichtig.

Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Dr. Reich (Zentr.) über die Verteilung der Beauftragten und die Tätigkeit der Polizeiverwaltungen wird ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Der sozialdemokratische Antrag betr. Feststellung von Mißbräuchen bei Polizeiverwaltungen wird abgelehnt. Der Antrag Graf v. d. Groeben betr. Stadtreise wird angenommen. Das Kapitel wird bewilligt, ebenso ohne Debatte das Kapitel „Justiz und Treue-Anstalt für Polizeibeamte bei Grandsire“.

Es folgt das Kapitel: Polizeibetriebskommissionen in der Provinz.

Abg. Reinert (Zentr.) bittet, bei Erteilung von polizeilichen Verfügungen, die nach dem Vereinsgesetz notwendig sind, keine Stempelsteuer zu erheben.

Minister v. Tietze gibt dem Redner anheim, bei Mißbräuchen Beschwerde einzulegen.

Bei Titel 3 begründet

Abg. Korfant (Zentr.) einen Antrag seiner Partei, eine Verstaatlichung der Bureau der Polizeibeamter baldmöglichst vorzunehmen.

Abg. Dr. Ruffe (Zentr.) stimmt dem Antrag zu.

Die Diskussion schließt. Der Antrag wird an die Budgetkommission verwiesen. Das Kapitel wird bewilligt.

Es folgt das Kapitel

Landgendarmarie.

Abg. Quammer (Zentr.): Die Frage der Dienstaufwandentschädigungen für Gendarmen scheint endlich gelöst. Wir hätten aber gewünscht, daß diese Entschädigungen etwas höher bemessen werden.

Abg. Gengsberger (Zentr.): Es ist nicht wünschenswert, daß die Gendarmen, wie es mancherorts geschieht, angehalten werden, möglichst viele Anzeigen zu machen.

Abg. Tietze (Zentr.): Die Entschädigung für Anzeigen, die die Gendarmen bei Abkommandierung zu machen haben, reicht nicht aus. Auch wir wünschen die Abschaffung der Arreststrafen. Ebenso sollte den Gendarmen Gehalt im Dienste der Wache zu tragen.

Geheimer Oberregierungsrat Schneider: Die Vermehrung der Gendarmenstellen wird nach Maßgabe des Bedürfnisses und der Finanzlage im Auge behalten werden. Die Wohnungsfürsorge für die Gendarmenbeamten hat so erfreuliche Fortschritte gemacht, daß die große Mehrzahl von ihnen bereits Dienstwohnungen besitzt. Bei der Frage der Dienstaufwandentschädigung muß zugesehen werden, daß bei manchen Gendarmenstellen ungünstige Verhältnisse vorliegen. Diese Entschädigungen sind nach dem Durchschnitt bemessen. Bei den vielen Stellen ist eine gewisse Befriedigung für die einzelne nicht möglich. Die Beiträge für Dienstreisen und Tagesgelder sind gelegentlich festgelegt. Für die Wünsche der Gendarmen betreffend freie Eisenbahnfahrkarte sind wir beim Reichseisenbahnamt eingetreten. Wir hoffen auf Erfüllung der Wünsche. Die Arreststrafe kann bei einer militärisch organisierten Beamtenklasse, wie die Gendarmen, nicht entbehrt werden.

Abg. Reinert (Zentr.): Ich bitte um Annahme meines Antrages.

Abg. Frank (Zentr.): Wir bedauern unendlich die Wismar, die der

Damit schließt die Debatte. Das Kapitel wird bewilligt. Es folgt Kapitel: Allgemeine Ausgabemittel im Interesse der Polizei.

Abg. Paul Hoffmann (Zentr.): Es werden immer noch unmoralische Mittel angewendet, um Verbrechern anzuhaften. Jeder anständige Mensch rückt weit von derartigen Handlungen ab. Wir verlangen eine

Denkschrift über die Verwendung des polizeilichen Geheimfonds.

Minister v. Tietze: Es ist nicht richtig, daß die Polizei Verbrechen an der Hand hat, die andere zu Verbrechen anstiftet. Wir brauchen aber einen polizeilichen Geheimfonds gegen verbrecherische Pläne von außen und innen.

Abg. Adolf Hoffmann (Zentr.): Ich muß dabei bleiben, daß gewisse polizeiliche Mittel anständige Arbeiter zu Verleumdungen verleiten sollen. Wenn der Minister noch Schamröte empfindet, so mußte sie ihm deswegen ins Gesicht fliegen. (Großer Lärm und lebhafter Beifall.)

Ministerialdirektor Dr. Freund: Ich rufe den Redner zur Ordnung. — Die Debatte wird geschlossen und das Kapitel bewilligt. Beim Titel: Förderung der Bestrebungen zur Räumung für gefährdete oder verunsicherte Jugend festgesetzt.

Abg. Girtel-Berlin (Zentr.) eingehend die Verhältnisse in den Erziehungsanstalten und die Behandlung der Jugendlichen darstellend. Auf diesem Gebiete gebe es noch viel zu bessern.

Geheimer Oberregierungsrat Schöller: Bei solchen Elementen, die sich in den Erziehungsanstalten den Anordnungen widersetzen, ist Trübsal und Arreststrafe nur am Platze. Auf diesem Gebiet ist noch manches zu tun übrig. Aber man sollte doch der Räumungserziehung gegenüber, die allgemein als Wohltat anerkannt wird, jede abschüssige Kritik vermeiden.

Abg. Wärmel (Zentr.): Wir freuen uns, daß der Fonds zur Förderung der Bestrebungen der Räumung für die gefährdete Jugend um 30 000 auf 100 000 Mark erhöht worden ist. Wünschenswert wäre es, anstelle der kommunalen Verwaltungen, die die organisierte Einzelvormundschaft zu setzen.

Minister des Innern v. Tietze: Die kommunale Einzelvormundschaft ist notwendig, da sich nicht immer eine genügende Zahl von Einzelvormündern findet. Auch sind die Kommunen besser in der Lage, für die materiellen Bedürfnisse der Minderen zu sorgen, als das meist den Einzelvormündern möglich ist.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Wiegand (Zentr.), Dr. Reich (Zentr.) und Dr. Wärmel (Zentr.) schließt die Debatte.

Der Titel wird bewilligt.

Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Samstag 10 Uhr: Fortsetzung der Etatsberatung.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

Schluß nach 5 Uhr.

— Unser Motto: —

Nur die Qualität macht's.

Ein schlagender Beweis unserer enormen Leistungsfähigkeit in

QUALITÄTS-MÖBEL

Speisezimmer

eichen, innen eichen, la süd-deutsche Arbeit, alle Türen mit Klavierbändern, sowie mit ausgehauenen Fresken, vornehme Ausführung, 1 Buffet, Oberbau Stürg (schräge Bauart) mit Kristallgläsern (hochelegant), 1 geschlossener Kredenzschrank mit Säulenaufsatz, 1 schwerer Umbau (freistehend mit ovalem Spiegel, Seitenwände extra dick), 1 großes Sofa mit la Bezügen, 1 Ausziehtisch (massive Füße mit Stögverbinding), 6 la Rindlederstühle mit antikem Rindleder.

585.-

Jedes unserer Zimmer ist in Anbetracht der Qualität und der billigen Preise hier tatsächlich eine besondere Leistung.

Diese Zimmer sind aus feinsten Materialien hergestellt. — Langjährige Garantie.

Herrenzimmer

eichen, innen eichen, sehr aparter Entwurf mit Bildhauereien, la süddeutsche Fabrikat, 1 elegante Bibliothek mit Nische, auf Sockel gebaut, Türen mit Kristallscheiben, 1 schwerer Diplomatenstisch mit engl. Zügen, auf Sockel gebaut, 1 Schreibstisch mit Rindleder, 1 Sockeltisch (extra schwer), 4 Rindlederstühle, 1 Chaiselongue, verstellbar, 1 elegante Decke in persischem Stil.

450.-

Besichtigen Sie unsere anderen prunkvollen Speisezimmer in vornehmsten Stilarten. Besichtigen Sie unsere anderen prunkvollen Herrenzimmer in vornehmsten Stilarten. Besichtigen Sie unsere hocheleganten, schweren Schlafzimmer, nur maßgebende Ausführungen.

SÜDDEUTSCHER MÖBEL-VERTRIEB GESELLSCH. m. b. H., ELBERFELD

4tes Haus rechts hinter Neubau Tietz (Richtung Bergstr.).

Grünstr. 7

1102

28. Zabrazana.

(Näheres siehe in den betreffenden Anzeigen.)

Eiberfeld.

Barmen.
Aufs des Gymnasiums. Sonntag Dichterabend.
Borsalia. Barnebalistische Konzerte. Wall.
Reitaur. Tellermann. Oberdenkmalstr. Arbeiterball.
Kafino. Hufelstraße. Sonntag larnebal. Konzerte.
Restaurant Oberbarnen. Ab heute Alpenfest.
Katschler. Ab Sonntag barnebalistische Konzerte.
Soel Reichshof. Tägl. larnebalist. Konzerte. Wall.
Siadthalle. Sonntag, Montag, Dienst. Wasenball.
Sindtheater. Heute 5 Uhr „Parfida“, Sonntag
3¼ Uhr „Der Bajazzo“, u. „Cavalleria rusticana“.
Abends 7 Uhr „So n bishen Liebe“.

Umgegend.

Kunst und Wissenschaft.

Düsseldorfer Schauspielhaus. Der Spielplan sieht für die Zeit vom 22. Februar bis zum 1. März vor: Sonntag nachmittag „Rimpauber“, abends „Kösselprung“; Montag „Schneider Bibbel“; Dienstag „Schneider Bibbel“; Mittwoch „Kösselprung“; Donnerstag „Kösselprung“; Freitag „Kösselprung“; Samstag (zum ersten Male) „Die gelbe Jacke“; Sonntag nachmittag, „Der Richter von Tolamea“; abend „Die gelbe Jacke“.

Der Wundener Konzertverein, dessen Existenz gefährdet war, ist durch einen Beschluß des Wundener Gemeindefestigungsraths dauernd gesichert worden. Das Kollegium hat gestern mit 32 gegen 12

Dem *Grammischen Wörterbuch*. Die Zentralstelle für das deutsche Wörterbuch, die Dr. Johannes Vochners in Göttingen leitet, umfasst jetzt 1972/73 2000 Belege. Gegen das Vorjahr sind es 150 000 mehr, von denen etwa 52 000 von der Zentralstelle selbst, 63 000 von Exzerptoren stammen. Das Personal ist, wie der letzte Bericht Vochners lehrte, jetzt vermindert worden, was in einer Herabsetzung der Pläne zwang. Das Wörterbuch hält jetzt vor bei dem Buchstaben G, aber auch bei den Buchstaben T, U, V, W, X.

Wachdrud verboten.

zu Eberfeld, 21. Febr. (Schwurgericht.) Die Mutter, die am 12. November v. J. im Grafräuthen Stadtwalde an dem 32 Jahre alten Arbeiter Friedrich Wilhelm Schliepffötter aus Eberfeld verbißt wurde, fand gestern am hiesigen Schwurgericht ihre Abfindung. Der Vater war der 4 Jahre alte aus Stallpöphen in Ostpreußen stammende Arbeiter Johann Wilhelm Gelleschum ein dem Schnaps ergebener, schon häufig um schwer vorbestrafter arbeitsscheuer Mensch. Er hatte seine letzte, ihm von der hiesigen Strafkammer judifizirte Strafe von 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus am 21. Oktober v. J. in der Strafankalt zu Münster i. W. verbüßt. Er hatte in dieser Zeit 72 1/2 Mark verdient, und dieser Betrag war ihm bei seiner Entlassung ausgezahlt worden. Er fuhr von Münster nach Eberfeld, begab sich einige Tage nach Luremburg und kam dann wieder nach Eberfeld zurück. Nach etwa 8 Tagen befah er von dem Orte nichts mehr, fast alles hatte er in der kurzen Zeit in Schnaps umgewandelt, den er in unerschöpflichen Mengen verfügbar konnte. In einer Herberge in Eberfeld lernte er zufällig Schliepffötter kennen, und mit diesem zusammen ging er zu Fuß nach Solingen, um Arbeit zu suchen. In der Nacht zum 11. November begannen beide einen Einbruchsdiebstahl bei dem Wirt Wilh. Eugenbruch und stohle mehrere Flaschen Alkohol, den sie zum größten Theil am folgenden Tage vertilgten. Wegen des Diebstahls kam es zwischen beiden zum Streit, in dessen Verlauf Gelleschum dem Schliepffötter mit einem biden Holzknüttel erschlug. Bei seiner Verhaftung leistete er heftigen Widerstand. In der gestrigen Verurtheilung wandte Gelleschum ein, daß er sinnlos betrunken gewesen sei und sich auf nichts besinnen könne; nur die Mordthat ließ sich an dem Diebstahl bei Eugenbruch betheiligen haben, gab er zu. Die Geschworenen erklärten ihm

Die Sitzungsperiode wurde damit geschlossen.

Sammenfatning

Das Herrenbeinleid — die neueste Damenmode.

Der Hosenrock, der vor drei Jahren zu Strassenhewallen führte, ist übertrumpft worden durch eine aus London kommende Mode: Die Damen tragen scharf abgelegte Herrenbeinleider, der Rock ist zu einem kurzen Überwurf geworden. Zwi-
 schen beidem ist ein herrlicher Auszug, in einem solchen Aufzuge die Straße zu betreten.

Man sollte doch nicht vergessen, daß die bloße Gewichtszunahme, verursacht durch das Befolgen einer schwächenden Diät oder Körperübung, noch lange nicht bedeutet, daß die Fettleibhaftigkeit geheilt ist. Solche Methoden erschöpfen nur den Körper und haben keinen dauernden Nutzen für ihn. In den meisten Fällen ist eine angeborene Reizung des Fettwebers vorhanden, und wenn irgendein Mittel eine dauernde Wirkung haben soll, dann muß es auch die Straß beugen, die unnatürliche Reizung der Verdauungsorgane, Fettmassen anzuhäufen, anstatt festen, geündeten Nleisches, zu bekämpfen. Methoden, die diesen Zweck nicht besen, natürlche Methoden sind, stets die besten und wirksamsten. Die Porantum-Beeren scheinen die Fettmasse in hoch kampesloftiger Weise anzugreifen, indem sie dieselbe schneller als irgendeine andere Substanz aus dem Körper ausschleibt. Dies kleine Kneisel ist eine neuere Erfindung, und da es so klein ist und ein wenig nach Pfefferminz schmeckt, so bildet es ein angenehmes und bestimmtes Mittel, die Fettleibhaftigkeit in harmloser und natürlcher Weise zu vermindern und dauernd zu bekämpfen. Erndigungen am Plage haben ergeben, daß die Porantum-Beeren dem Publikum nicht sehr bekannt sind, jedoch kann jeder Apotheker oder Droger ihnen dieselben auf Wunsch sehr leicht von seinen Lieferanten beschaffen.

J. Brechtmann
Hofkamp 35, 35a.

Diese **Extra-Tage** übertreffen alle früheren Angebote.

Besichtigung ohne Kaufzwang.

Schlafzimmer gestr., 1 Spiegelschrank, 2 Beistell., 2 Nachtkons., 1 Waschtisch 1 Waschtisch-Spiegel 2 Stühle, Handtuchhalter jetzt 235.	Schlafzimmer echt Eiche wie vor jetzt 285.	Schlafzimmer echt Eiche, mit extra großem 3türigen Spiegel- schrank jetzt 375.	Schlafzimmer echt Eiche hochelegante Ausführung, mit groß. Spiegelschrank, dauerhaft, ganz apartes Modell jetzt 425.	Schlafzimmer mit Vorbau und Blusen- schrank, sowie ganz luxu- riöse Zimmer in Maha- goni, Birke geflammt, rote Birke extra billig. jetzt 138.	Küche „Anna“ 1 Büfett mit Verglasung, 1 Anrichte mit Aufsatz, 1 Tisch, alles mit Lino- leum, und 2 Stühle jetzt 138.	Küche „Ida“ m. großem dreit. Küchen- schrank, 3 Schubladen im Büfett jetzt 158.
Küche Helene ganz elegant, hochapartes Modell jetzt 225.	Herrenzimmer ganz aparte Modelle am Lager	EBzimmer dunkel gebeizt 1 Büfett, 1 Umbau, 1 Kredenz, 1 Tisch, 4 Stühle jetzt 360.	EBzimmer dito elegante Ausführung jetzt 400.	EBzimmer ganz apartes Modell mit extra großem Büfett jetzt 685.	EBzimmer hochelegante englische Modelle mit Klubsofa billig, billig.	Bettfedern Daunen, großes Lager Halbdaunen . . . 2.50 Gänsefedern . . . 3.50
Matratzen Dreit. Seegras, Wolle, Kapok, Roßhaar. Zirka 40 Sofas in Ledertuch, Stoff, Plüsch, und Klubsofas , elegante Modelle, überraschend billig. Die einzelnen Preise werden aus bestimmten - - - - Gründen hier nicht angegeben. - - - -		Einzelmöbel Bettstelle mit guter Matratze 38. Bettstelle, extra schwer, mit guter Matratze 48. Bettstelle, extra schwer, mit dreit. Matr. 58. Waschkommode jetzt 22-38. Konsöhlen jetzt 7-12. Kleiderschrank jetzt 22-78. Stühle jetzt 2.50.		Einzelmöbel Nußbaum-Büfett jetzt 115. Nußbaum-Vertiko jetzt 48. Nußbaum-Trumeaus jetzt 28. Nußbaum-Stühle jetzt 4.25. Nußbaum-Sofatisch jetzt 16. Nußbaum-Ausziehtisch jetzt 24. Nußbaum-Umbau jetzt 48. Nußbaum-Nächtischen jetzt 22.		Herde in allen Preislagen :: am Lager. ::

Dieses Angebot gilt nur bis 5. März. Gekaufte Möbel werden aufbewahrt.

Sämtliche Möbel werden durch eigene Schreiner aufgestellt, franko durch eigenes Fuhrwerk geliefert. Polstersachen sind in eigener Werkstatt angefertigt.

Rheinisches Möbel-Ausstattungshaus
Elberfeld, Hofkamp 35.  Bitte genau auf
Nr. zu achten

**Bitte genau auf
Nr. zu achten**

Für unsere Frauen.

Mitteilungen des Stadtverbandes Elberfelder Frauenvereine.

Gemeinnützige Einrichtungen:

Ausstellungshalle für Frauenberufe: Dienstag und Freitag 10 bis 11 Uhr und werktäglich (außer Samstag) 3 bis 5 Uhr im Stadt-Arbeitsnachweis, Platenstraße 24/26.

Rechtsausstellungshalle für Frauen und Mädchen: Dienstag und Freitag von 11-12 Uhr und Montag und Mittwoch 5-7 Uhr im Stadt-Arbeitsnachweis, Platenstraße 24/26.

Werein neue Frauenkleidung: Frauen-Kultur, Elberfeld-Barmen. Auskunft in gesundheitlicher Frauenkleidung jeden Dienstag von 10 bis 11 Uhr, Elberfeld, Rasthausstraße 32, Telefon 40.

Werein Bund der Deutschen Kolonialgesellschaft, Elberfeld-Barmen. Auskunft in gesundheitlicher Frauenkleidung jeden Dienstag von 10 bis 11 Uhr, Elberfeld, Rasthausstraße 32, Telefon 40.

Werein „Freundinnen junger Mädchen“: Klub für junge Mädchen, Rasthausstraße 71, jeden Abend von 8-10 Uhr geöffnet; Lydiabeim 1; Heimathaus, Rasthausstraße 1; Lydiabeim 2; Mädchenheim, Rasthausstraße 2; Theaterstraße 2; Wohnheim, Theaterstraße 2, pt.

Katholischer Hilfsverein für Frauen, Mädchen und Kinder. Sprechstunde und Stellenvermittlung jeden Mittwoch 5-11 Uhr im Augustinustempel, Oberstraße.

Werein „Freunde, Pensionshaus f. weibl. Angehörige.“ Untergrünwalderstraße 4, Auskunft GutsMuthsstraße 1.

Probenkammerhalle der evang. luth. israel. Hilfsvereine. Annahme Söfane 31/33.

Vergleiche Sammelstelle für Nähmaschinen, Nähmaschinen, Nähmaschinen. Elberfeld, Annahme gegen Empfangsbescheinigung bei Frau Alara Geldner, Elberfeld, GutsMuthsstraße 7.

Elberfelder Kochschule, Rasthausstraße 31. Sprechstunden täglich von 10 bis 12 Uhr und 4 bis 5 Uhr.

Kochspeischaus im Stadt-Arbeitsnachweis, Platenstraße 24/26. Geöffnet von 6 1/2 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Sonntags geschlossen.

Kochspeischaus im evang. Vereinshaus, Rasthausstraße 1. Geöffnet auch Sonntags von 6 1/2 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Besondere Veranstaltungen:

Werein katholischer deutscher Lehrerinnen. Versammlung des Bezirksvereins Elberfeld-Barmen Mittwoch 25. ds., nachm. 4 1/2 Uhr, im St. Marien-heim Elberfeld, Schillerstraße 1. 1. Jahres- und Klassenbericht; 2. Referat: Welche Fortschritte stellt die Gegenwart an der weiblichen Jugend?

Elberfelder Lehrerinnenverein: Samstag 28. ds., nachm. 5 Uhr, in der Aula der höheren Handelsschule, Doppersberg: Vortrag von Dr. Emilie Altmann über: Das Kind im Leben des Kindes.“ Gäste willkommen.

Werein für Frauenberufe. Dienstag 24. ds., nachm. 5 Uhr, im Frauenklub: Fernnachmittag mit Diskussion. Thema: „Geburtsrückgang“ in Anlehnung an die Vorträge Vorträger und Kritik.

Jugendgruppe des Vereins Neue Frauenkleidung, Frauenkultur. Montag 23. ds., 6 Uhr: Besprechungsabend, Laurentiusstraße 31.

Stadtverband der Elberfelder Frauenvereine.

Der Stadtverband Elberfelder Frauenvereine hielt in der Stadthalle seine zweite General-Versammlung ab. Die erste Vorlesende be- grüßte die Vertreterinnen der angeschlossenen Ver- eine.

Der von der Schriftführerin gegebene Jah- resbericht zeugte von einer regen Tätigkeit des Stadtverbandes auch im zweiten Jahre seines Be- stehens. 25 Vereine haben sich nunmehr dem Ver- bande angeschlossen; darunter befinden sich auch einige Jugendgruppen. Besonders wurde in dem Bericht hervorgehoben, daß Frauen in den Aus- stellungshallen für Jugendpflege, in die Sturatoren für die Handelsschulen und die Fortbildungsschulen sowie in das Komitee für die Vergleiche Industrie- und Gewerbeausstellung gewählt worden sind.

Der Rassenbericht zeigte eine gesunde Ge- staltung der geistlichen Verhältnisse. Die darauf- folgende Neuwahl des Vorstandes ergab eine Wiederwahl des bisherigen Vorstandes.

Unter den eingebrachten

Anträgen

war einer besonders wichtig und fand die lebhafteste Zustimmung aller Vertreterinnen der dem Ver- bande angeschlossenen 25 Vereine mit 2780 Mit- gliedern. Es war der vom Verein absti- nentier Frauen und dem Verein der abso- lutionistischen Moderation eingebrachte Antrag, die Stadt möge ihre Genehmigung zur Errichtung eines Parks de dans in Elberfeld ver- lassen. Infolge dieses Antrages, über den schon gestern unter Lafoles berichtet wurde, wurde eine Einspruchsresolution gefaßt, die wir ebenfalls be- reits gestern wiedergegeben haben.

Die Vereinigung ehemaliger Schülerin des Ostfriesischen Lyzeums stellte den Antrag, auf dem Spielplatz am Freudenberg im Winter eine

Eisbahn

einzurichten. Der Antrag wurde freudig begrüßt und dem Vorstande zur näheren Prüfung über- wiesen.

Darauf folgte die öffentliche Versam- lung, die über

mit einer städtischen Wohnungspflegerin befaßt, zu einem Vortrage über das eingangs erwähnte Thema. Die Rednerin erörterte einleitend die Frage, was man sich von der Wohnungsaufsicht als Wohlfahrtsinstitution verspreche, und führte aus, daß die Wohnungsaufsicht an sich ja weder umstände sei, kleine Wohnungen zu schaffen, noch solche zu vergrößern; doch könne sie in anderer Beziehung segensreich wirken: erstens Mithände beseitigen, zweitens Einfluß auf die Bevölkerung ausüben und drittens auf Grund ihrer Erfahrungen mit Vorschlägen für die weniger zahlungs- fähige Bevölkerung vortreten. Eine Wohnungs- inspektion finde ihren Weg auch dahin, wohin sonst wohl kaum ein Mensch komme, sie sollte deshalb schon allein überall eingeführt werden. Mit der Wohnungsinpektion sei zum ersten Male eine Norm gegeben, die wichtige Aufschlüsse über das Wohnungsverhalten des Volkes geben könnte. Zu der Frage der Ausgestaltung kleiner Wohnungen übergehend, führte die Rednerin aus, daß 4. B. das Verhältnis von Wohn- und Schlafraum um- gekehrt sein müsse, als man es gewöhnlich vor- finde; um die Räume zu veranlassen, den großen Raum als Schlafzimmer zu benutzen, sollte man diesen nur hundert, den kleineren aber tapezieren, weil dann unzweifelhaft der tapezierte Raum als Wohnzimmer benutzt würde. Von der Bewirtung dieser Frauen hänge es nun ab, ob die Frau auch bei der Verteilung der Schäden im Wohnungswesen einwirkend tätig sein solle. Zunächst trete die Frage auf, ob die Frau für dieses Amt überhaupt befähigt sei, zweitens Frage es sich, ob es auf diesem Gebiete spezifisch weibliche Auf- gaben gäbe und drittens, ob die Verteilung der Frau über irgendwelche Bedeutung haben könne. Diese drei Fragen seien aber unbedingt zu be- haben, denn einmal werde ja bei den Wohnungs- besichtigungen meistens nicht der Mann, sondern die Frau angetroffen, mit der die Frau doch auch besser zu sprechen verstehe als ein Mann, weil sie die neutralere Stellung sei; ferner solle auch der polizeiliche Charakter fort, und schließlich sollte man die technischen Kenntnisse nicht übergehen, denn in einem alten Hause könnten 4. B. doch aus niedrigen Zimmern keine höheren hergestellt werden, ohne daß Wasserleitungen die Folge seien. Die Frage der Wohnungsreform sei eine Kulturfrage, eine Frage der Mensch- heit. Der Kernpunkt liege in der Frage, wie die Wohnsituation zu beeinflussen sei; ja! kann zu glauben ist es, welcher Aufklärung es hier noch bedürfe. Würde eine zahlreiche Familie in den weniger bemittelten Schichten doch vielfach lieber das Schlafzimmer sprengen als ein Bett in die „gute Stube“ zu stellen. In den Augen dieser Stette liege eben das sorgsam gewohnte Mobiliar der guten Stube weit wichtiger, als 4. B. ein Badstube, den die Rednerin bei 6000 Wohnungs- besichtigungen in Halle nur einmal vorgefunden hat. Die Stube vor der guten Stube treibe die Kinder meist auf die Treppen und auf die Straße, den Mann aber, der sich abends nicht mal auf Sofa zu legen traue, ins Wirtshaus. Die Kin- derseelendlichkeit der Hausbesitzer habe vielfach ihre berechtigten Gründe, und oft hätten die linderreichen Familien es sich selbst zu- zuschreiben, daß sie nicht in einem guten Hause Wohnung fanden. In einem guten Teil sei die Wohnungsfrage eben eine Wohnungsreformfrage, eine Kindererziehungsfrage, überhaupt eine Frage der Erziehung im allgemeinen. Im Prozent des Einkommens wurden vielfach in Alkohol um- geiegt, aber an eine Nebenausgabe für die Woh- nung werde nicht gedacht. Andererseits konnten sich auch viele Leute, namentlich kleinere Beamte, eine bessere Wohnung leisten; dadurch erkläre sich der Mangel an kleinen Wohnungen. Es gälte, Aufklärung zu verbreiten über alle die Fragen, die mit der Wohnung eng zusammenhängen, und Na- mistenpflege zu treiben im weitesten Sinne, um zu erfahren, wo die brennendsten Familien die Wurzel des Übels liege. Schon deshalb sollte die Wohnungsinpektion überall eingeführt wer- den; es handle sich bei ihr in hohem Maße um eine festergegründete Tätigkeit, die in diesem Falle eine Frau jedenfalls besser erfüllen könne als ein Mann. Mit der Frau treibe und solle ein gut Teil der Wohnungsreform. — Der Vortrag wurde von den Zuhörern mit lebhaftem Beifall befohrt. In der sich anschließenden längeren Aussprache ergab als erster Redner Stadtbaurat Koch an Stelle des durch Krankheit verhinderten Vor- redners Dr. Hopf das Wort. Im wesentlichen stimmte er den Ausführungen der Rednerin zu und meinte, daß sich in Elberfeld eine sach- liche Wohnungsreform nur durchführen lasse in Verbindung mit der städtischen Wohnungsin- spektion, die hier schon seit 14 Jahren bestehe. U. a. ergab auch Wohnungsinpektion Vorträge der Stadt, um sich über die Verhältnisse in Elberfeld kurz auszusprechen. Zunächst werden hier 20000 Wohnungen revidiert, wovon etwa 1500 bean- sichtigt werden. Bei zwei Dritteln wird eine güt- liche Einigung erzielt, und die Anzahl der poli- zeilichen Einschreitungen sei schließlich nur noch minimal, da die Wohnungsinpektion immer das Bestreben habe, mit den Leuten gutlich zu ver- handeln. — Mit einem Schlußwort und einem besonderen Dank an die Presse, die die Veröffent- lichung des Stadtverbandes Elberfelder Frauenvereine in lobenswerter Weise unterstütze, schloß die Vor- lesende die Versammlung.

Mit die neue Pariser Frühjahrsmode schön?

Aber diese Frage läßt sich der „Manufaktur- stoff“ aus Paris schreiben:

Aber den Geschmack läßt sich bekanntlich nicht freieren. Was aber so ausgesprochen häufig und unfehlbar ist, wie diejenigen neuen Kleiderstoffe, die entweder vorn oder hinten so eng zusammen- und hochgenommen sind, daß man an eine über- schwemmung glauben möchte — das wird we- mand wagen, schon zu nennen. Jedes Kleid von ultramoderner Norm zeigt den übertrieben ge- schürzten Rock — ein Verband, um einen eleganten Plüschrock, einen gestrichelten, feinsten, einen

mit Blüthenstrahlen verzierten zweiten Rock, einen bauchig feinen Spizentrock sehen zu lassen. Wenn noch die Art des Schürzens grazios, elegant wäre! Aber sie ist es keineswegs. Sie ist unge- schickt und wulstig, mit Absicht. Denn an der Stelle, wo der Rock gerafft wird, soll sich ein bauschiges Kantenarrangement bilden, und es sieht aus, als hätte man den Stoff haltig und ruckstadellos zu- sammengedrückt und hochgeleckt. Neben einzelnen ganz normal weiten und hübschen Kleiderroden dominiert ein Rock von noch nicht so gar so se- ner Gage, und zwar beginnt die Gage schon unterhalb der Hüften, und darüber bauscht und puffs sich ein Panier oder die obere, meist an der Taille dicht gereichte Seite des Stoffes. Die Reizzahl der Kleidermode, die jetzt Paris bringt, hat etwas gesucht Ausgefallenes, und was schimmer ist, sie entstellen die Figur. Es hat gar keinen Zweck mehr — für den Augen- blick —, mit allen Mitteln, die Natur und Kunst zur Verfügung stellen, eine schöne Figur anzu- streben. Man möchte behaupten: Kragen, Gürtel, Ärmel, das, was sie gar nicht hingehört; man sieht Hüften, Kanten, Stoffverzierungen, Schlei- fen, Puffen, wo absolut keine Veranlassung dazu da ist, sie anzubringen. Die Gürtelarrangements machen oft unheimlich, kurzweilig aber die Ärmel beginnen schon am Hals und verderben die Schön- heit einer Schulterlinie oder verbreiten sie un- nötig durch eine Achselwinde, die sich als Krage fortsetzt. Eine Wüste von normalen Formen ist eigentlich bei der neuen Mode nicht vorgegeben. Man kann breite Hüften haben, darf keine Hüften haben, die Beine müssen sehr schlank und auf ge- wöhnen sein, weil sie sich durch den engen Rock beim Gehen wie beim Ziehen durchzeichnen. Die Ärmel müssen ebenfalls sehr schlank sein. Bö- lige Damen sind aber daran, die Ärmel sind ja so eng, wenn auch mit sich drehenden Kanten, daß nur ein schlanker Arm darin gut aussieht. Nicht unheimlich sind die kurzen Röcke mit dem weiten Rücken, der in einer wellenähnlichen Falte aus- fällt. Die neuen Polonaisen und Turnieren, die an Stelle der Tunika treten und im Rücken unter- halb der Taille leicht gerafft und mit Hüften garniert werden, sind eine reizvolle Abwechslung, und gerade hier wird man sich vielleicht des Un- gewöhnlichen wenig freuen.

Es ist jedenfalls an der Zeit, daß die deut- sche Mode von allen lächerlichen Verlegen- heiten, die Paris jetzt bringt, und die die Pariser- in selbst nicht tragen wird, gereinigt wird.

Es bleibt noch genug Gefälliges übrig; be- sonders die Blusenmode ist sehr grazios. Schon deshalb, weil die Blusen lose und wenig garniert sind. Viel Schönes sieht man in der Nacht und Zusammenstellung von Stoffen und Far- ben, wenngleich zurzeit eine große Farbenfreudig- keit herrscht und starke Farben an der Tagesord- nung sind. Rosenrot und Mäntel zeigen trotz gelegentlicher Anormalitäten im allgemeinen reiz- volle und fleidame Formen, insbesondere wirken die flott bewegten Linien, die vorn fast die ganze Bluse entrollen, bei schlanken und jungen Damen recht gut; die Mäntel mit drapiert bis ganz langem Glendelock sehen distanzierter und forter aus, die Capes, an die man sich natürlich auch erst gewöhnen muß, sind eine praktische und hübsche Mode, wenn sie nicht zu eng geschnitten sind.

Frauenberufe in Amerika.

In New York gibt es Vorken für Frauenarbeit, die sich rühmen, jeden Auftrag ausführen zu können. Die Vertreterin solcher Vermittlungsanstalt hat kein leichtes Amt und muß eine Frau von außerordentlicher Stigkeit sein. Sie muß nicht nur dem Rufe der Vorliebe Ehre machen und jeden Wunsch des Auftraggebers liebenswürdig entge- nehmen, sondern auch aus der Menge der Ar- beiterinnen diejenige herauszufinden, die sich zur Ausführung eines Auftrages besonders eignet. So kommt 4. B. eines Tages ein Herr zur Vertreterin einer Frauenbörse, der einige „Schmuckarbeiten“ anfertigen lassen will. Die Dame hatte zwar das Wort in ihrem Leben noch nicht gehört, fragte aber klug: „Was verstehen Sie unter Schmuckarbeiten?“ Da zog der Herr aus seiner Westentasche eine Erfindung des amerik- anischen, die selbst den strapazierten Wort unter Ga- rantie fähig emporenwirden sollte. Er hatte sich das Ding, wie er erzählte, von einem Gardeoffi- zier des Deutschen Kaisers verschafft und bestellte nun sechs Kopien davon. Eine Dame der Frauen- börse übernahm es mit Unbedagen, wie sie später berichtete, den Artikel anzufertigen. Aber sie sollte ihre Aufgabe mit großem Erfolge, und der Auftraggeber war so erfreut, daß er alle seine Freunde, die sich einen Kaiser-Wilhelm-Schmuck- bart wünschten, hienewandte.

Eine andere Dame erwirbt ihren Lebensunter- halt ausschließlich durch Abtauben und Reinigen von Teppichen und Biergegenständen. Die Dienstboten, so erklärt sie, geben beim Abtauben gerade der kleinen Dinge, deren Behandlung be- sondere Sorgfalt verlangt, sehr leichtfertig auf. Deshalb entschloß sie sich, aus diesem Zweige der Hausarbeit eine Spezialität zu machen. Die Ar- beit ist sehr einträglich, denn viele Damen, die auf ihre Sammlung von Teppichen und kostbarem Por- zellan stolz sind, vertrauen ihre Schätze lieber einer Sachverständigen an, als der Gnade eines Dien- stboten.

Eine andere Dame wieder liefert an Klubs, Restaurants und Privatsammlungen selbstgebackene, nach einem geheimen Rezept verfertigte Waffeln, die einen besonders guten Geschmack haben. Nach dem Umfang ihres Geschäftes zu urteilen, hat sie sich die Gunst aller Waffelverehrer New Yorks erworben.

Auch die Beschäftigung als berufsmäßige Bir- tin ist sehr einträglich. Eine Frau, die diesen Be- ruf ausübt, führt ein ebenso angenehmes Leben, wie eine Dame der Gesellschaft, und das ohne allzu große Arbeit. Sie leitet Ausflüge, Tees und Bälle, unterträgt die Birtin in allen Einzelheiten und Anordnungen und mischt sich nachher zur Unterhaltung der Gäste unter die Gesellschaft.

Sollte es nicht auch in Deutschland Frauen ge- ben, die, durch den Tod ihres Ernährers auf

eigene Füße gestellt, tapfer das Beispiel ihrer amerikanischen Schwestern nachahmen möchten? Wie häufig kommt es vor, daß eine Frau, die sich in der Jugend auf keinen bestimmten Beruf vor- bereitet hatte und an der Seite des Gatten sorg- los durchs Leben ging, sich durch irgendeinen har- ten Schicksalsschlag vor die Aufgabe gestellt sieht, ihr Brot zu verdienen. Wohl jede hat es im Laufe der Jahre auf dem Gebiete der Hauswirtschaft zu irgendeiner besonderen Geschicklichkeit gebracht, deren Ausübung, sei es Baden oder Einmachen, die Reinigung von Schmutz oder Spigen, die Übernahme von Einkäufen usw., sie nun, auf sich selbst angewiesen, vor Rot schutzen kann. Last- volles und gewandtes Auftreten sichern ihr die Empfehlung wohlhabender Familien, in denen sie sich leicht die Stellung erringen wird, die ihr nach ihren Leistungen und ihrem Bildungsgrade zu- kommt.

Hundjagd.

Schriftstellerin Elisabeth Wenzel ist in Frank- furt a. M. im Alter von 62 Jahren gestorben. Sie hat sich namentlich durch Schriften über Goethe und über die Frankfurter Theatergeschichte verdient ge- macht. Am bekanntesten ist ihre Geschichte der Schau- spielkunst in Frankfurt a. M. von ihren Anfängen bis zur Erröpfung des händischen Komödienbaues.

Polnische Frauenvereine sind im Verlaufe der letzten Monate vielfach im rheinisch-west- fälischen Industriegebiet begründet wor- den. Nach den gemeinsamen Aussagen ist der Zweck dieser Gründungen die Belehrung der Frauen in den verschiedensten Gebieten des Wissens auf nationaler und katholischer Grundlage, die Pflege der Muttersprache und schließlich auch die Pflege der heimischen Sitten und Gebräuche. Daneben soll auch angestrebt werden, die heimischen Volksbräute zu erhalten. Den Aussagen dieser polnischen Frauenvereine sind bisher keine polizei- lichen Schwierigkeiten bereitet worden.

Wissenschaftliche Affinitäten sind an Instituten deutscher Universitäten tätig. Die größte Zahl davon hat Berlin aufzuweisen, nämlich vier, eine am medizinischen, physikalischen, physika- lischen und geographischen Institut. Drei Affinitä- tinnen zählt München, und zwar arbeiten alle drei an medizinischen Instituten, zwei davon an Frauenkliniken. Zwei Medizinerinnen und eine Zoologin sind in Heidelberg tätig. In Breslau ist eine Affinitätin an der Universitäts-Binder- stiftung, wo auch eine Volontärärztin arbeitet. In Moskau, Tübingen, Greifswald, Halle, Göttingen, Freiburg und Würzburg sind je eine Affinitätin an- gestellt, unter ihnen fünf Medizinerinnen, in Göt- tingen arbeitet eine Affinitätin am kunsthistorischen, in Halle eine am zoologischen Institut.

Weibliche Ärzte in Berlin. In Berlin sind be- reits 33 weibliche Ärzte beschäftigt. Der größte Prozentsatz von ihnen beschäftigt sich mit der Kin- derpflege und der Heilung von Frauenkrankheiten. Zwei von ihnen bezeichnen die Geburtshilfe als ihr Spezialfach. Es ist aber Tatsache, daß sich mit verhältnismäßig wenige Frauen im Falle sie eine Geburtshilfe nötig haben, an die Spezialisten weiblichen Geschlechtes wenden. Trotzdem befaßen sich noch 12 Frauen hauptsächlich mit der Geburts- hilfe.

Verband für weiblichen Unterricht in Ägypten. Unter dem Schutze der Mutter des Khedivs ist in Ägypten ein Verband für weiblichen Unterricht ge- gründet worden, der bezweckt, die ägyptische Frauenwelt auf einen höheren geistigen Stand zu bringen. Dem Verbands gehören Frauen aller Na- tionalitäten an. Zu den europäischen Damen, die an der Spitze dieser Bewegung stehen, gehört u. a. die Gattin des deutschen Konsuls in Cairo, Frei- frau v. Falkenhayn. Jeden Monat ... den Ver- sammlungen in der ägyptischen Universität abge- halten, in denen über Unterricht, Erziehung, Lite- ratur, Psychologie und so weiter Vorträge gehalten werden. Vorsitzende des Verbandes ist Frau Wina, die Gattin des Oberkommandierenden der engli- schen Besatzungsstruppen.

Gemeinnütziges.

Goldene Ketten leicht zu reinigen. Man be- reitet sich von warmem Wasser und geschabter, weißer Krebseise eine Lauge, gießt sie in eine weithalsige Flasche oder längliches Glas, wirft die Kette hinein und schüttelt tüchtig einige Minu- ten, dann wird die Kette mit reinem Wasser gut abgespült. Nun schüttet man etwas Kaltpulver in Wasser, legt die Kette hinein und schüttelt noch- mals tüchtig, spült mit klarem Wasser nach und trocknet die Kette zwischen feinen Seidenpapieren. Die Ketten haben nun ein vollkommen neues Aus- sehen.

Bilder und Spiegel, die an feuchten Wän- den hängen, bekommen leicht Stoffflecke. Man verhindert das, indem man an der Rückseite des Rahmens an allen vier Ecken kleine Korkscheiben befestigt. Dadurch bildet sich zwischen Wand und Bild ein Zwischenraum, so daß die Feuchtigkeit nicht einziehen kann.

Zur Entfernung lästiger Haare

auf Lippen, Kinn, Armen usw. set zum Behen etwa mit diesem entfehlenden Schönheitsmittel befeuchteter Faserinnen nachstehend ein Rezept veröffentlicht, das den Vorteil hat, einfach in der Anwendung, von vorzüglicher, sonst un- schädlicher Wirkung und dabei nicht zu teuer zu sein. Schon der einmalige Gebrauch bringt lästliche Haare auf der behandelten Stelle zum Absterben und ein etwaiger Nach- wuchs wird so beträchtlich, daß die wiederholte Anwen- dung seinem härteren Auftreten ein wirksames Parol- bietet. Lassen Sie sich in der Apotheke 8 Gr. feingetrie- tes Salzkorn mit 4 1/2 Gr. Jodtinktur und 1 1/2 Gr. ge- pulverter Weidenwurzel gut vermischen und in einer weithalsigen 30 Gr. Flasche geben, die gut zu verschlo- ßen ist. Dann verfährt man wie folgt: Man mischt ein wenig Wasser mit ein paar Tropfen Wasser zu einem dünnen Creme, trägt diesen vermischt mit einem kleinen Messer auf, beläßt ihn je nach der Stärke des Haars 1-3 Minuten und nimmt ihn dann mit dem stumpfen Messer- rücken ab; die gestörten Haare geben mit herunter. Dann wäscht man mit etwas warmem Wasser nach, trocknet die Stelle ohne zu reiben und benutzt zum Schluß einen guten feinfaserigen Creme.

1 B
1 K
1 U
1 S
1 A
4 S

Schlaf
1 S
1 g
2 B
2 N
2 S

Küche,
1 B
1 A
1 T

Un
Ber

Der Sohn des Großkaufmanns.

Roman von Pola Stern.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zu den Feiertagen reisten Brandis ins Gebirge zum Winterport. Sie wollten, daß Gert sich ihnen anschließen sollte, aber er lehnte ab. Er jubelte wohl, daß eine Entschädigung ihm gut tun würde, aber er scheute die Kosten einer solchen Reise. So war er denn Weihnachten ganz allein. Am Morgen des vierundzwanzigsten Dezember kam ein Paket aus Hamburg. Es enthielt Wein und Delikatessen, Kuchen und Obst und einige gute Bücher, die Gert sehr erfreuten. Ein Zettel lag in dem Paket, darauf standen in der Mutter Handschrift nur die Worte: „Meinem geliebten Gert.“

Er küßte diese Worte, die ihm so wohl taten. Auch von Maria kam ein kurzer herzlicher Brief. Sie schrieb, daß es seinen Eltern gut ginge, daß sie selbst mit ihrer Mutter aber gleich im neuen Jahre wieder nach dem Süden reisen mußte ihrer Gesundheit wegen.

Er war am Abend ganz allein in seinem Zimmer. Seine Mutter hatte ihm einen ganz kleinen Tannenbaum, mit Lichtern geschmückt, hineingebracht, davor sah er dann und dachte an frühere Weihnachtsfeste im Elternhaus, an denen er stets so überreich beschenkt worden war, ohne doch die größte Festesfreude empfinden zu können.

Dann dachte er an das letzte Weihnachtsfest in Ostafrika. Er kannte Anita! erst wenige Wochen damals, aber er lag schon in ihren Händen. Heinrich Schüler hatte die deutsche Witte, das Weihnachtsfest zu feiern, mit sich genommen in das Tropenland. Die Diensthofen wurden beschenkt, für Anita! für Gert lagen Geschenke auf dem blumenbeladenen Tisch, das ganze Zimmer war festlich geschmückt.

Anita! hatte mit ihrer süßen Stimme ein Weihnachtslied gesungen, um ihrem Vater eine Freude zu bereiten, und selbst hatten die Töne, die Worte aus ihrem Munde Gert ergötzt.

Kurz vor Neujahr erhielt er einen Brief von ihr, der noch ungeduldig und leidenschaftlich klang als die früheren. Er las ihn wieder und immer wieder und sein Herz wurde schwer.

Das neue Jahr kam. Brandis kehrte zurück, der Unterricht, der einige Tage ausgefallen hatte, begann von neuem.

Die gesellschaftliche Saison in Berlin stand auf ihrem Höhepunkt. Brandis wurden viel eingeladen, seiner Frau zuliebe nahm Gert Brandis meistens an, obgleich er kein großer Freund einer lauten Gesellschaft war.

Gert hielt sich von allem zurück. Er hätte durch Brandis in einige Familien eingeführt werden können, aber er wollte nicht. Er wollte sich seine eigene, seine Arbeitsfreudigkeit nicht durch schlaflose, durchwachte Nächte stören lassen, er mochte auch nicht heiter sein unter lustigen, festlich geschmückten

Menschen, während sie, die er liebte, weit und allein war.

Nur zu Hermanns ging er zuweilen, und als Brandis im Januar eine größere Gesellschaft gab, machte er sie mit. Es war ein interessanter Abend, an dem viel vorgetragen, musiziert und getanzt wurde. Gert Brandis las eine neue Novelle vor, seine Frau rezitierte, auch Gert sprach einige Gedichte und fand viel Beifall.

Dr. Streicher, der auch zu den Gästen gehörte, klopfte ihm auf die Schulter und sagte: „Machen Sie nur weiter solche Fortschritte, lieber Herr Neuburg, dann wird es schon werden!“

Und Gerts Herz war erfüllt von Glückszukunft.

Kapitel 15.

Der März war gekommen. Er brachte weiche, warme Vorfrühlingsstage, eine strahlende junge Sonne schimmerte über Berlin.

Gerts Erregung und innere Unruhe wuchs von Tag zu Tag, denn jetzt konnte endlich Anita! Antwort auf sein inhaltschweres Schreiben eintreffen. Aber Tag um Tag verging, ohne daß der ersehnte Brief kam. Schon war der März fast zur Hälfte vorüber, und immer noch kein Lebenszeichen von ihr.

Er konnte nicht mehr schlafen, nicht mehr lernen. Er irrte ruhelos durch die Straßen, immer in der Hoffnung, beim Nachhausekommen einen Brief von ihr zu finden, und immer wieder enttäuscht. Beim Vornehmen schweiften seine Gedanken ab, er vergaß das Gelernte, immer sah er Anita! vor sich, aus allem, was er hörte, hörte ihm ihre Stimme entgegen, anklagend, vorwurfsvoll.

Er spielte schlecht. Dr. Streicher schüttelte den Kopf und hielt mit seinem Tadel nicht zurück. Aber nicht einmal Gerts Ehrgeiz baumte sich auf ihm. Er war jetzt alles gleichgültig. Nur wissen, wissen wollte er, was sie dachte und fühlte, ob ihre Liebe stark genug war, auch das Schwere mit ihm zu ertragen.

Und wenn nun nicht? Sein Herzschlag stockte, wenn er das dachte. Wenn sie sich nun von ihm wandte, nachdem er sein Versprechen, sie bald zu sich zu rufen, nicht einlöst. Wenn sie schwach war und klein, statt stark und groß, wie er sie erlebte? Was dann? Er würde sie lieben, wie sie auch war, was sie auch tat, das fühlte er, aber was sollte er beginnen, wenn sie nicht mehr zu ihm gehörte, wenn sein Streben, seine Hoffnungen, sein Bemühen nicht mehr ihr galt, ihrem und seinem Glück?

O nicht denken! Nicht das Unausdenkbare sich ausmalen! Ihre Liebe war stark! Sie würde warten auf ihn!

Warum aber schrieb sie nicht gleich, nachdem sie seinen Brief erhalten?

Oder — sein Herzschlag stockte — war sie krank geworden vor Gram? Sie, seine strahlende, süße Blume geknickt vor Schmerz und Verzweiflung?

Strenge Brandis, die in seinem Innern lag, versuchte, ihn zu trösten. Aber er blieb jedem Trost unzugänglich, verflochten und abnungsbang.

Da erwachte er eines Morgens aus unruhigem, qualvollem Schlaf und fand neben der Morgenzeitung vor seiner Tür ein Briefchen liegen, das Anita!s Handschrift zeigte. Er hob es auf und öffnete den Umschlag mit zitternden Händen. Und er las:

„Mein Geliebter! Glaubst Du wirklich, Deine Anita! könnte eine Trennung für Monate, für Jahre vielleicht ertragen? Und anier erträumtes Glück? Ich kann nicht warten und geduldig sein! Und da Du mich nicht gerufen hast, so bin ich zu Dir gekommen ohne Deinen Willen!“

Gestern sind Papa und ich in Berlin angekommen, wir mußten erst Deine Adresse ersuchen, sonst hätten wir uns gestern schon wiedergefunden. Nun aber komm! In Zehnminuten, in Ungegend, in beiger ewiger Liebe erwarte ich Dich!

Deine Anita!

Er hatte zu Ende gelesen und begriff es noch immer nicht. Das war ja nicht möglich! Das war zu viel des Glückes! Sie war hier, war in Berlin, war zu ihm gekommen!

Und er hatte an ihrer Liebe gezweifelt! O Anita! Anita! murmelte er in tiefer, bebender Glückseligkeit!

Er sollte sie wiedersehen, wieder hören! Er sollte ihre geliebte Gestalt mit den Armen umfassen, er sollte sie küssen dürfen! Und es war wirklich Wahrheit? Sein Traum, der ihn marterte? Seltsame Wirklichkeit?

Und wieder las er den Brief. Nein, es war kein Traum! Eben hatte sie neben das Datum ihre Adresse geschrieben:

„Privat-Pension von Frau Dr. Grunow“, las er, „Gartenbergstraße“.

Wie im Traum flüchtete er sich an. Und immer wieder sah er auf die Uhr. Es war noch so früh, noch nicht neun! Noch konnte er unmöglich gehen. Wie langsam die Zeit jetzt riefte! O, wenn er sie doch erst wieder hätte!

Er trank eine Tasse Kaffee, essen konnte er nichts. Dann schrieb er ein Bilet an Dr. Streicher, um sich für sein heutiges Fehlen beim Unterricht zu entschuldigen, und schickte es per Kehrpost ab.

Er verließ das Haus, obgleich es eben erst neun Uhr war. Er hielt es im Zimmer nicht länger aus. Er schlenderte durch die Straßen, an jedem Blumenstand blieb er stehen und betrachtete die Auslagen. Und nichts erschien ihm schön genug für sie, die stets Blumen im Haar und am Gewande trug, die ihm wie eine Blumenfee immer erschienen war.

Und endlich trat er doch in einen Laden und wählte ein Arrangement aus weichen Kiefern und mattroter La France-Rosen, das sofort in die Pension geschickt werden sollte. Dann suchte er noch sechs der schönsten glutroten Rosen aus, um sie ihr selbst mitzubringen.

Er hauchte über die Höhe des Preises, den er zu zahlen hatte, dann aber lachte er über seinen Leichtsinns. Er war ja so sparsam gewesen die ganze Zeit, und die Blumen würden ihr Freude machen. Da war der Preis ganz gleich!

Und dann ging er langsam in die Gartenbergstraße und wunderte sich, daß die Uhr erst eben neun war. Und stieg dann die eine treppchenbelegte breite Treppe in dem großen, vornehmen Hause empor und las das Schild: Privat-Pension von Frau Dr. Grunow, mit leuchtenden, lachenden Augen, als enthielte es ein wunderbares Geheimnis, nur ihm verständlich. Und so war es ja auch.

Dann lautete er und bat das Mädchen, das ihm öffnete, ihn Fräulein Schüler zu melden.

Er war sicher zu früh gekommen. Vielleicht schlief Anita! noch, und er mußte wieder gehen, ohne sie gesehen zu haben? Aber nein, wie konnte sie schlafen, wenn sie ihn erwartete!

Er wurde in einen Salon geführt und wartete. Wartete Minuten, die ihm zu Ewigkeiten wurden in seiner brennenden Ungeduld.

Er trat ans Fenster, schlug die Vorhänge zurück und sah auf die breite Gartenbergstraße hinaus, die im Sonnenlicht vor ihm lag. Aber vor seinen Augen hatte es sich wie ein Nebel gebreitet, er konnte nichts unterscheiden. Er hörte nur das rasende Pochen seines Herzens, sein flieherndes Blut.

Und dann hinter ihm ein Geräusch. Er wandte sich.

Da stand sie vor ihm! Schön, wie er sie in seinen Gedanken gesehen, strahlend und lachend, berührend wie ein Märchen, wie ein Traum. Mit Augen, die lachten und winkten, die ihm unermessliche Seligkeiten versprachen, mit einem bebenden glühenden Mund. Mit ihrem gleichen, schimmernden Märchenhaar, in dem eine weiße Rose träumte, mit ihrer Offenheit im Lachen, weißen Morgenmantel.

(Fortsetzung folgt.)

Waren sind Schuppen für das Haar so sehr gefährlich?

Weil sie die Haarwurzel angreifen, ihre Lebenskraft zerstören, das Haar austrocknen und dadurch den Haarausfall beschleunigen. Aber auch das vorzeitige Ergrauen der Haare, alle Störungen des Haarnutzes usw. und größtenteils auf Schuppenbildung zurückzuführen. Das Verdienst, ein in der Tat gut wirkendes und preiswertes Mittel, in dem von Apotheker G. Grunow an n. berges. stellen und gef. gesch. Schuppen-Roh, gefunden zu haben, dürfte sich das Laboratorium Silefia, Breslau 11, Taubenstr. 105, erworben haben. Diese Schuppen-Roh, beste Haartinktur, befeuchtet die Schuppen selbst in hartnäckigsten Fällen in ganz kurzer Zeit, wirkt belebend und kräftigend auf den Haarboden, macht das Haar weich und geschmeidig und reinigt die Kopfhaut. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Preis 2. —. Glanz, Anker, u. a. schreibt Dr. H. in H.: „Sehr geehrter Herr Apotheker! Nachdem ich verschiedene Mittel und mehrfach sachverständige Hilfe zur Beseitigung meiner starken Kopfschuppen in Anspruch genommen hatte, ohne bemerkenswerten Erfolg zu haben, erlangte ich durch Zufall Kenntnis von Ihrem Schuppen-Roh. Ich bestätige Ihnen gern, daß der Gebrauch desselben innerhalb weniger Tage meine Schuppen vollständig beseitigt hat. Sie sind auch bisher nicht wiedergekommen. Ich werde nicht verfehlen, Ihr wirklich gutes Mittel gern weiter zu empfehlen.“ Dr. G. a237

Qualität • Leistungsfähigkeit • Reellität

sind die typischen Merkmale unserer großen Erfolge. Diese Prinzipien haben wir uns bei der Eröffnung unseres Unternehmens zum eisernen Grundsatz gemacht. Der Erfolg beweist, daß wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. — Zwei Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

3-Zimmer-Einrichtung

für den bürgerlichen Haushalt in gediegener Ausführung und von gefälligem Aussehen in folgender Zusammenstellung:

Speisezimmer, echt Eiche

- 1 Büfett, 140 cm breit, 3teil., mit Nische
- 1 Kredenz mit Nische
- 1 Umbau mit Schränkchen und Spiegel
- 1 Sofa mit bestem Moquette
- 1 Ausziehtisch mit Stegverbindung
- 4 Stühle mit echtem Rindleder

Schlafzimmer, echt Eiche, innen Eiche, gewachst, mit Klavierbändern

- 1 Schrank, 180 cm br., 1/2 für Wäsche, 1/2 für Kleider
- 1 große Waschtölette mit echtem Marmor
- 2 Bettstellen, 1:2 Meter
- 2 Nachtschränken mit Marmor
- 2 Stühle, 1 Handtuchständer

Küche, Carolina-pine, mit Linoleum belegt

- 1 Büfett mit schöner Verglasung
- 1 Anrichte mit Schränkchen
- 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Scheuerstuhl

zusammen **1000 Mk.**

3-Zimmer-Einrichtung

mit reichen Bildhauerarbeiten, von außerordentlicher Formenschönheit, grundgediegener Verarbeitung und schwerer Ausführung in folgender Zusammenstellung:

Speisezimmer, echt Eiche

- 1 Büfett, 200 cm, moderne englische Form, mit sehr reicher Bildhauerarbeit
- 1 Kredenz mit großem Kristallspiegel
- 1 Klubsofa in Künstlerstoff
- 1 Patentvierzuchtisch für 22 Personen
- 6 schwere Rindlederstühle

Schlafzimmer, echt Eiche, moderne ruhige Form

- 1 Schrank, 180 cm, 1/2 für Wäsche, 1/2 für Kleider
- 1 große Waschtölette für 2 Personen
- 2 Bettstellen, 1:2 Meter
- 2 Nachtschränken mit Marmor
- 2 Stühle, 1 Handtuchständer

Küche, Carolina-pine, mit Linoleum belegt

- 1 großes Büfett, 3 teilig, schräg gebaut
- 1 entsprechende Anrichte
- 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Scheuerstuhl

zusammen **1675 Mk.**

Unsere ausgedehnten Ausstellungsräume befinden sich an einer weniger kostspieligen Geschäftslage, daher unsere hohe Leistungsfähigkeit.

Bergische Möbel-Vertriebsgesellschaft S. Adler & Co., Hofaue 53

Commandit-Gesellschaft,
Elberfeld,

schversand
Lennepe, Schwelmerstr. 18.
 Herren- u. Knaben-Anzugstoffen.
 Stoffe. Schneider könn. nachgew. werd.

Neues verbessertes
 Modell soeben
 erschienen.

Wanderer
Werke

stets sichtbar.
 schen Industriebezirk:
 rfeld ■ Alexanderbrücke.
 Telephone 1213.

Lokales.

(Der Nachdruck unserer Original-Lokal-Berichte ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

Elberfeld, 21. Februar.

Museums-Verein Elberfeld. Die Ausstellung der Interieurgemälde sowie der Kollektionen von Monticelli und Guigou werden nur noch bis zum 26. d. Mts. zu sehen sein, um dann einer Ausstellung von Schülerarbeiten der hiesigen Kunstgewerbeschule Platz zu machen. Die Eröffnung dieser Ausstellung findet am 1. März statt. Gleichzeitig wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die neuen Mitgliedslisten des Museumsvereins pro 1914/15 schon jetzt ausgegeben werden und vom Tage der Ausgabe ab bis 1. April 1915 Gültigkeit haben. Die Karten à 6 Mark (für Auswärtige 4 Mark) berechnen sich zum freien Zutritt zu den vom Verein veranstalteten Ausstellungen, als auch zur freien Benutzung der städtischen Kunstsammlungen. Wegen der großen Unkosten, die mit den Vorträgen verbunden sind, werden laut Beschluß der Generalversammlung vom 12. Juni 1913 besondere Karten zu 2 Mark ausgegeben, die allein zum freien Besuche der Vorträge berechtigen.

Die Ev. hauswirtschaftliche Fachbildungsschule, Altenbergsstraße 33, veranstaltet am 27. Februar, abends, im Ev. Vereinssaal, wie alljährlich, einen der so beliebten Familienabende. Näheres siehe die Annonce.

Die Evangelisationsversammlungen in der Methodisten-Gemeinde, Neue Nordstraße 25, die in dieser Woche allabendlich stattfinden, erfreuen sich eines außerordentlich guten Besuchs. Auf vielfachen Wunsch soll nun doch auch heute, Samstag abends 8 Uhr, ein Evangelisationsvortrag gehalten werden. Am Sonntag abends 8 Uhr wird wiederum Herr Pastor Theodor Gieseler aus Altenbergs (Hüttenberg) zum letzten Male reden. Diese letzte Versammlung wird zugleich eine Jugendversammlung sein. Jeden Abend kommen auch Soli, Duette, Quartette und Chorgesänge zum Vortrag.

Am Allgemeinen Bildungs-Verein gab Oberlehrer Dr. v. Schwab aus Düsseldorf unter Vorführung zahlreicher Lichtbilder einen abendlichen Überblick über die Schönheiten und Merkwürdigkeiten aus dem Pflanzenreich und dem geologischen Gebiete, die bei einer Weltreise ihm als besonders interessant aufgefallen waren. Schon der fortwährende Wechsel der Beförderungsmittel bietet ja des Interessanten genug: vom bequemen Eisenbahnwagen zum modernen Dampfer, im Auto an der Küste Genoveses vorbei, im Walden ins Himalaja-Gebirge, durch China im Menschenkutschwagen, auf dem Rücken des Elefanten durch die Urwälder Borneos, heute im Einbaum über Flüsse und kleine Seen, morgen auf Eis und stürmischen Meeresfluten die Küste hinauf oder in die Felsenklüfte hinab. Der Redner zeigte den Vambus, der in Tausenden von Stäben bestimmt ist, die victoria regia mit ihren Blättern, die oft zwei bis drei Meter und mehr Durchmesser haben, Pflanzen des Urwaldes von mehr als einem Kilometer Länge, den heiligen Gummibaum in Kalkutta, der aus 1050 Stämmen besteht, gefällige Urwaldpflanzen, die einen solchen Umfang haben, daß ein ganzes Reiterregiment auf ihnen Platz hat oder eine Stadt von der Größe Vonn mit den Werten eines Baumes gedeckt werden könnte, und anderes. Der Salzsee Nordamerikas mit seinem Salzgehalt von 28 Prozent führte den Redner zur Besprechung der geologischen Erdgeschichte, die großartig am Colorado-Plateau studiert werden konnten. Zwanzig einzelne Erdschichten habe der Colorado River durchstossen, bis er zum Urgestein, dem harten, schwarzen Gneis, gelangte. Daß neben dem Wasser der Wind fortwährend an der Veränderung der Erdoberfläche arbeitet, zeigten vom Wind und Sand seitlich arbeitende Kessengruppen. Die größten Veränderungen erleidet nach des Redners Ausführungen die Erdoberfläche aber durch innere Veränderungen. Er zeigte das an einem Grabenbruch, einem großen Bruchtal an der Westküste der Sierra Nevada Nordamerikas, sowie an den Vulkanen und Geysern des Yellowstone-Parks.

Thalia-Theater. Man schreibt uns: Das Paraisana-Ensemble, das gegenwärtig

im Thalia-Theater gastiert und von Publikum und Presse so überaus beifällig aufgenommen wurde, bringt morgen, Sonntag, sowohl in der Nachmittagsvorstellung um 3½ Uhr (billige Preise) als auch abends 7½ Uhr die vier vorzüglichen Einakter: „Das Erdbeben“, „Ein moderner Einbrecher“, „Ein Abenteuer“ und „Ein Vögelchen“ in erstklassiger Besetzung. Es sei darauf hingewiesen, daß die Stücke in deutscher Sprache aufgeführt werden und daß sich diese Vorstellungen für die Jugend weniger eignen. Um Irrtümern vorzubeugen, macht die Direktion darauf aufmerksam, daß das Gastspiel des Paraisana-Ensembles während der Karnevalstage keine Unterbrechung erleidet und daß im Thalia-Theater selbst keinerlei andere Veranstaltungen geplant sind.

Am Zoologischen Garten findet morgen ein karnevalistisches Konzert statt, wozu das Philharmonische Orchester die Musik stellt. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 55 Pfg., für Kinder 30 Pfg. Es wird besonders auf die Neuheit der Abdomenstücke aufmerksam gemacht, die von jetzt bis 31. März 1915 gültig sind.

Karneval in der Stadthalle. Auf die karnevalistischen Veranstaltungen in der Stadthalle haben wir bereits am Donnerstag, dem 23. und Freitag, dem 24. Februar, sei nochmals aufmerksam gemacht. Neben dem bekanntlich die Idee eines „Karnevals im wilden Westen“ zugrunde. Es ist so leicht zu man, alles aufgegeben worden, um auch diesmal wieder die Festlichkeit zu den glänzendsten dieser Art im Bergischen Lande zu gestalten. Die Eintrittspreise betragen im Vorverkauf für Mann und Frau 1,15 Mark und 1,65 Mark an der Kasse, für Kinder 3,40 Mark im Vorverkauf und 4,40 Mark an der Kasse. Karten sind in den bekannten und durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben. Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß in den Nächten Extra-Wagen der Straßenbahnen eingelegt sind und zwar in der Stadt um 2, 3, 4 und 5 Uhr nachts ab Stadthalle mit Anstich am Altemarkt nach Barmen und Sonnborn, nach Homsdorf um 2,30 Uhr und 3,30 Uhr nach Homsdorf um 2,30 Uhr und nach Cronenberg um 2,30 Uhr.

Karneval 1914 im Thalia-Theater. An den drei Karnevalsabenden finden im Thalia-Theater Karnevals-Feste mit Toppelfest und Varietee-Einlagen statt. Am Sonntag, dem 22. Anfang der Vorstellung um 5 Uhr, des Valles um 8 Uhr. Montag und Dienstag: Anfang 8 Uhr. Eintritt 0,25 Mark inkl. Billetter. Sonntag vormittag von 11–1 Uhr: Matinee. Eintritt frei.

Der Theaterverein Minerva veranstaltet morgen, Sonntag, im Vereinslokal, Restauration Rudolf Biermann, Nord- und Garnplatz- Ecke, einen karnevalistischen Unterhaltungsabend. Im Nachmittags findet dort der übliche Kaffeehausstunde statt. (Siehe auch das Inserat.)

Geöffnete Apotheken. Morgen (Sonntag) sind vormittags alle, nachmittags folgende Apotheken geöffnet:

Germania-Apothek, Alendahlstr. 20;
Neue Apotheke, Brillerstraße 6;
Reichs-Apothek, Berlinerstraße 57;
Schwanen-Apothek, Schwanenstraße 42;
Stern-Apothek, Kolnerstraße 72;
Sonnen-Apothek, Elberfeld-Sonnenborn.

An der laufenden Woche sind nach 13 die Diana, Eichen, Einhorn, Germania, Aronens, Möhren, Reichsadler, Schwanen, Stern, Victoria und die Neue Apotheke geöffnet.

Barmen, 21. Februar.

Der Justizminister über die Affessoren im Kommunaldienst.

Aber die Beschäftigung von Affessoren als juristische Hilfsarbeiter in den Gemeinden und über die Stellennahme des Justizministers zu dieser Frage, wird uns von unterrichteter Seite mitgeteilt: Schon mehrfach war auf den Städte-Tagen, so auch wieder auf dem letzten preussischen Städte-Tag, angeregt worden, die Dauer der Aufstellung von Gerichtsaffessoren zwecks Beschäftigung im kommunalen Dienste einmündig durch Bestimmungen zu regeln. Diese Anregungen sind einem Referat insofern entsprochen, als es sich legitim in gewisser Beziehung als Abstand erwiesen hat, daß von Seiten der obersten Justiz-

behörde solchen im Kommunaldienst beschäftigten Affessoren nur ein Urlaub auf die Dauer von einem Jahre bewilligt wurde. Aus berechtigten strengen der Kommunalverwaltungen hat man sich daher in Anbetracht der nicht zu unterschätzenden Tätigkeit der Gerichtsaffessoren als juristischer Hilfsarbeiter an das Justizministerium als maßgebende Stelle gewandt, mit der Bitte um Stellungnahme zu dieser für die Gemeinden nicht unwesentlichen Frage. Der Justizminister erkannte in vollem Umfang den Nutzen und die Bedeutung der kommunalen Ausbildung und Beschäftigung für die Gerichtsaffessoren an und sicherte wie bisher ein weitestgehendes Entgegenkommen von seiner Seite bei der Bewilligung von Urlaubsbegehren zu. Bei zweifelsfrei Verwendung soll der Urlaub bei der Dauer von zwei Jahren auf das Dienstalter angerechnet werden. Es soll fernerhin auch zulässig sein, außer dem bewilligten einjährigen Urlaub zur Beschäftigung im öffentlichen Kommunaldienst einen weiteren einjährigen Urlaub zur Ausbildung und Beschäftigung in technischen Betrieben der Kommunalverwaltungen nachzusuchen. Die Bewilligung desselben wird allerdings in jedem einzelnen Falle von dem Ausgang der Prüfung durch den Justizminister abhängen, der allein darüber zu befinden hat, ob ein weiteres Urlaubsjahr für die Fortbildung förderlich und notwendig erscheint. Immerhin wird man mit dieser Stellungnahme des Justizministers sich zufrieden geben können, wenn auch vielleicht nicht alle berechtigten Wünsche der beteiligten Kreise erfüllt werden sind.

Ein erweiterter Geschäftsverkehr in öffentlichen Verkaufsstellen wird hier im Jahre 1914 für Wochentage in folgendem Umfang zugelassen: a) am Montag, 21. Dezember, bis 9 Uhr abends, b) am Dienstag, 22. Dezember, bis 9 Uhr abends, c) am Mittwoch, 23. Dezember, bis 9 Uhr abends, d) am Donnerstag, 24. Dezember, bis 9 Uhr abends, e) am Donnerstag, 31. Dezember, bis 10 Uhr abends. An diesen Tagen dürfen die Vorschriften der Reichs-Gewerbeordnung über Mindestruhezeit und Mittagsruhe der Geschäfte, Lehrlinge und Arbeiter unberücksichtigt bleiben.

Für den Gesangsunterricht in den Volksschulen ist ein neuer Lehrplan vom preussischen Unterrichtsminister aufgestellt worden. Als seine Aufgabe wird bezeichnet, die Lust zum Singen und die Freude am deutschen Volkslied wie an edler Musik überhaupt zu wecken, die Gemütsbildung zu fördern, die Stimme und das musikalische Gehör zu bilden, einen Segen wertvollen geistlichen und weltlicher Lieder sicher einzupragen und die Kinder zu geistlicher Betätigung im späteren kirchlichen und bürgerlichen Leben vorzubereiten. Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt in den Liedern, die von den Kindern schon bewußt und selbstständig gesungen werden sollen. Die notwendigen Übungen bestehen in Mimik, Stimmbildung, Treff, rhythmischen, Geben- und dynamischen Übungen. Für alle diese Übungen werden genaue Regeln im einzelnen gegeben, und daran schließt sich eine Darstellung des Vortrags. Es wird unterschieden für ein- und zweiklassige Volksschulen in der Unterstufe sowie in der Mittel- und Oberstufe, dann für Volksschulen mit drei aufsteigenden Klassen mit Unter-, Mittel- und Oberstufe sowie endlich für Volksschulen mit vier bis acht aufsteigenden Klassen. Auch hier unterscheidet man die drei genannten Stufen. Auf allen Stufen sind der einstimmige Gesang, das Einstimmen und das selbstständige Anstimmen der Kinder durch die Kinder zu pflegen. Bei dem mehrstimmigen Gesange der Volksschulen ist die Melodie von allen Kindern zu lernen und in einer Tonhöhe zu singen, die der durchschnittlichen Stimmlage der Gesangsreihe angepasst ist. Volksschulen sind vorwiegend ein- und zweistimmig, Chöre in der Regel nur einstimmig zu singen. Vederbücher ohne Noten sind nicht gestattet.

Die Befragung alkoholischer Eisenbahn-Gaststätten wird mit der größten Strenge durchgeführt. Jeder Fall von Zuwiderhandlung gegen die Verfügung, während des Dienstes und auch schon während der Dienstbereitschaft alkoholische Getränke jeglicher Art zu meiden, wird unmissverständlich bestraft. Als Strafen kommen in Betracht in leichten Fällen Geldbußen, in minder leichten Fällen zeitweise Entfernung aus dem Betriebsdienst oder der Beschäftigungsart, und in ganz schweren Fällen, namentlich in Wiederholungs-

fällen, Entlassung aus dem Eisenbahndienst. Die Anordnung gilt in gleicher Weise für Beamte, Hilfsbeamte, Bedienstete und Arbeiter. Am Jahre 1913 wurden im Bereich der preussisch-preussischen Staatsbahnen etwa 600 derartige Verstöße ausgesprochen, wovon rund 300 auf Geldbußen, 20 auf Entfernung aus dem Betriebsdienst etc. und 50 auf Dienstentlassung lauteten.

Wohltätigkeitskonzert zum Feste der Ferienkolonien. Man schreibt uns: Für das am 4. März in der Stadthalle stattfindende Wohltätigkeitskonzert zum Feste der Ferienkolonien hat, wie bereits bekanntgegeben wurde, Musikdirektor Hermann Janderan tüchtige und oft bewährte Kräfte zur Mitwirkung herangezogen, neben dem Chor und Orchester des Barmen Volkschor-Konzertvereins werden ein städtischer Kinderchor von ungefähr 100 Kindern sowie der Gesangsverein der Barmen Oper Reich Hermann den künstlerischen Teil des Abends bestreiten. Die Aufführung des Programmes zeigt wie in den vergangenen Jahren bei Veranstaltungen gleichen Zweckes, das Bestreben, künstlerisch Gutes zu bringen und doch den populären Einschlag nicht zu vergessen. Eine besondere Freude glaubt man dem Publikum durch die Aufführung der von Kremer bearbeiteten sechs altdeutschen Volkslieder von Balderus zu bereiten. Der Chor wird sich noch weiter betätigen in dem von Wohltätigkeit durchdrungenen „Siehe, wir preisen dich“ aus Mendelssohns „Paulus“ sowie in der pompösen kirchlichen Festouvertüre von Nicolai über den Chor „Eine feste Burg“. Das Orchester wird mit der eindrucksvollen Suite „Mozartiana“ von Tschaiwsky sowie mit einer Erstaufführung für das Abteiland „Aus alter Zeit“ von Alfred Klempa aufwarten. Bei der Uraufführung in der Velpziger Singakademie fanden die reizvollen Stücke unter Leitung des Komponisten lebhaften Beifall. Es ist nicht für den bescheidenen Eintrittspreis ein reichhaltiges Programm zustande gekommen.

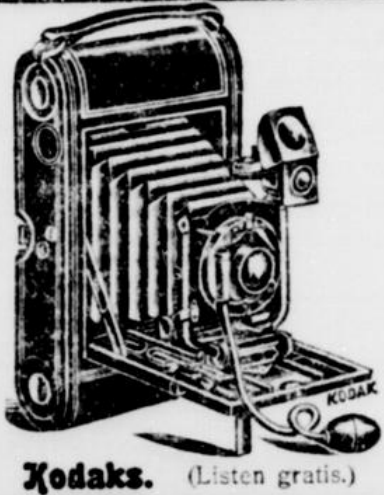
Die Premiere der Strus-Garret-Festspiele wird heute (Sonntag) in Barmen in dem Strusgebäude an der Cornaerstraße in Szene gehen. Man schreibt uns dazu: 40 Attraktionen werden heute und die folgenden Tage allabendlich vorgeführt werden. Interesse werden dabei die großen Pferdebesessenen Albert Garret erwarten. Am Sonntag findet außer der Abendgala-Vorstellung noch eine Nachmittagsvorstellung mit dem vollen Programm statt. Sie ist mit Rücksicht auf die Besucher aus der Umgegend arrangiert; Kinder zahlen hierzu halbe Preise.

Geöffnete Apotheken. Morgen (Sonntag) sind hier vormittags alle, nachmittags folgende Apotheken geöffnet:

Cornar Apotheke, Röbigerstraße 17;
Stern-Apotheke, Allee 140;
Schwanen-Apotheke, Berlinerstraße 4;
Sonnen-Apotheke, Kolnerstraße 72;
Stern-Apotheke, Sedanhausstraße 151;
Wichmann-Apotheke, Bechstraße 38.

Wie man grauen Haaren ihre natürliche Farbe zurückgibt.

Ohne Anwendung schädlicher Farben.
(Von einem Haar-Spezialisten.)
Es ist ganz gleichgültig, ob Ihre Haare von Natur blond, braun oder schwarz waren, wenn Sie nicht schon länger als 20 Jahre grau sind, können Sie Ihrem Haare seine natürliche Farbe wiedergeben, indem Sie einfach die Tätigkeit der Haarwurzel mit dem reinen farblosen Kalamar anregen. Die auf diese Weise natürlich stimulierten Haarbrüsten werden selbst das frische, indem sie jedem Haare seine natürliche Originalfarbe zurückgeben. Das Kalamar selbst ist farblos und enthält keine Farbe. Es kann überall auf der Haut eingerieben werden, ohne auf derselben weitere Spuren als gewöhnliches Wasser zu hinterlassen. Aber trotzdem ist die Wirkung, die es auf das Haar ausübt, eine geradezu wunderbare. Ich spreche aus persönlicher Erfahrung, denn durch seine Anwendung gelang es mir, meinem eigenen grauen Haare in 10 Tagen genau seine natürliche Farbe wiedergeben, was zur Folge hatte, daß ich jetzt im 10 Jahre jünger als früher aussehe. Es ist ein ganz einfaches, harmloses und billiges Mittel, das leicht bei jedem Apotheker erhältlich ist. Verwenden Sie niemals gefärbte Farben oder Bleichmittel, welche die Haarwurzel vergiften und dadurch Haar-ausfall und Abköppligkeit verursachen. Verschiedene Weise ist in Deutschland wie auch in verschiedenen anderen Ländern der Gebrauch von bleichenden Haarfärbemitteln gesetzlich verboten.



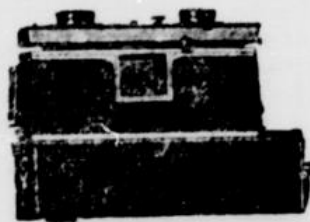
Kodaks. (Listen gratis.)

Jul. Walbrecht Elberfeld Herzogstr. 7

Photographieren Sie??

Sind Sie mit Ihren Resultaten zufrieden?
Wenn nicht, so kommen Sie zu mir.

Ich helfe Ihnen.

Bedienung und Beratung durch
erfahrene Fachleute.
Kostenlose Unterweisung.Alle Arten Apparate
zur Aufnahme u. Herstellung
von Stereoskop-Bildern
von Mk. 35.00 an.Ich mache Sie auf die Fehler aufmerksam
und zeige Ihnen, wie man gute
Resultate erzielt.

Erstklassige Erzeugnisse

stets frisch: Platten, Filme, Papiere.
Belichtungsuhren, Stativ, Lösungen.Entwickeln von Filmen und Platten.
Abzüge auf allen Papieren in
vorzüglichster Ausführung.Photoapparate
Goerz, Jca, Ernemann,
Nettel etc. (Listen gratis.)

Nachdruck verboten.

Tausende Meter Herren- und Damenstoffe
zu auffallend billigen Preisen!
S. Wohlgemuth · Elberfeld ·

Seide, Velvet, Samt,
Futterstoffe,
ein Teil mit kleinen Webfehlern,
darunter Reste von 1½–5 Meter,

Erholungstraße 7,
I. und II. Etage.

Zahnziehen mit örtl. Schmerz-Betäub. **Mk. 1.00**
spez. für nervöse u. ängstl. Personen. Keine Narkose.

Zahlreiche Anerkennungen meiner Patienten.
Spezialität: **Zähne ohne Gaumenplatten.**

I. Lehr-Institut für Augendiagnose

Gründliche Ausbildung in allen Lehrfächern, Diagnosen, Arzneimittel, Naturheilverfahren. Glänzende Anerkennungen.

Madaus, Barmen, Lennepstr. 42. I.

Frauenleiden

Auch veraltete Fälle behandelt operationslos und wissenschaftlich nach Dr. Thure-Brandt

Frau Marie Schmidt, Schwed. Heilgymnastik.
Sprechzeit: 9-11 Uhr, 2-5 Uhr, Sonntags 10-12 Uhr.
15496 Elberfeld, Bahnhofstraße 38.

Ein Hinweis auf die anerkannt eminenten

Hilfskraft

meines Verfahrens, selbst in auch hoffnungslos. Fällen.
Ischias und Rheumatismus
durch Behebung des Stoffwechsels u. Anregung der Zirkulation
Entscheidung d. Blutes, die oft schrecklichen Schmerzen verschw.

Hämorrhoiden
Absolute Befreiung von dem schmerz. Leiden in kurzer Zeit.
Zahlreiche Patienten haben sich zu unendl. Dank verpflichtet.

Magen- und Leberleiden
Ich bin im Besitze von Zeugnissen, wonach Patienten von
Leiden befreit wurden, welche 15-20, ja 25 Jahre gelitten.

Nerven- und Kopfleiden
Durch sanfte elektromagn. Ströme Beruh. und guter Schlaf.
Durch intens. Blutauflösung Erneuerung d. Nervensystems.

Flechten und Hautkrankheiten
Trockene, nässende, juckende etc., besond. Schuppenflechte
(Psoriasis) u. alte hohlröhrl. chron. Fälle. Zahlr. Dankschr.

Geschlechtskrankheiten
Ohne Giftstoffe (Quecksilber, Salvarsan, Jod etc.) Durch Blut-
auflösung u. Erhöhung d. Widerstandskraft d. Organism.

Meine Erfolge sind behördlich und gerichtlich geprüft.
Barmen Naturgemäße Krankenbehandlung.
Schuhardstr. 7. Sprechstunden 19-1.

Lahusen's Lebertran.

Der wirksamste und beliebteste Lebertran.

Wirkt blutbildend, säfteerneuernd,
Appetit anregend. Hebt die Körper-
kräfte in kurzer Zeit. Besonders blutarmen,
schwächlichen, skrofösen, beim Lernen
zurückbleibenden Kindern zu empfehlen.

Preis 2.30 u. 4.60 Mark.

Alleiniger Fabrikant Apotheker
W. H. Lahusen in Bremen.

Da Nachahmungen, achte man auf die
Originalpackung mit dem Namen Lahusen
und auf nebenstehende Figur.

Frisch zu haben in allen Apotheken von
Elberfeld, Barmen und Umgebung. u140

Asthma?

Stein Räucherpulver mehr! Ein von Asthma geheimer
Arzt erlosch sich nach zwanzigjährigem Verden durch
dieses hervorragende Erfindung vollständig!

Hundert wurden durch seine Erfindung geheilt. Sein
Räucherpulver, sondern sofortige Hilfe für alle
Asthmalenden. Sein Vertreter selbst heilt und
atadem. gebildet, hat Sprechstunden täglich 9-12 und
4-7, an Sonntagen 8-12 Uhr vorm.

Godesberg, Rheinallee 45. II. Eingang Godestr.

— Von Elberfeld bequeme Zugverbindung über C. Stn. —

Geschlechtsleiden

aller Art, Prostataleiden, Harn- u. Blasenleiden,
Pollutionen, Folg. d. Jugendsünd., nervöse Schwäche
hatte auch da glänzende Erfolge, wo langwierige
Vorbehandlungen versagten.

Hervorragende, gerichtlich geprüfte Dankschreiben.
Blutuntersuchung sowie mikroskopische Unters.

Hautkrankheiten.

Nässend. u. trock. Flechten, Pusteln, Gesichtspickeln,
Geschwüre, Kopfgrind, Ausschläge mancher Art,
beinhaltet auch da, wo andere Behandlungen ohne Erfolg.

Krätze, entsetzliches Hautjucken
besonders des Abends, wenn man in Wärme ins Bett kommt,
sich alles wund kratzt, beseitigt in 2 Tagen, ohne
Berufsstörung, mit unschädlich, geruch- u. farblosen Mitteln.

Magen-, Nieren-, Leber- u. Gallenleiden.
Ich habe nachweislich Kranken, welche sehr lange
gelitten und anderweitig keine Hilfe fanden, geheilt.

Hervorragende, gerichtlich geprüfte Dankschreiben.

„Salus“ Elberfeld, Bahnhofstr. 20a.

Sprechst.: Vorm. 9-12, nachm. 2-5, Sonntags 9-12.

Zahn techn. Union

Inhaber: Elberfeld, nur Herzogstr. 30. Geogr. 1900
Johann Bork Teleph. 3013

inkl. Kautschukplatte pro Zahn von **Mk. 1.75** an

Sprechstunden: 9-1, 2-7 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.

Zähne 1,50 Mk 2,50 Mk
ohne Extraberechnung der Kautschukplatte.

Gold-Kronen u. Zahn-Ersatz in Gold mit o. ohne Platte.

Verpflichte mich schriftlich zur unentgeltlichen Reparatur bei
Unhaltbarkeit trotz ordnungsmäßigen Gebrauchs auf 10 Jahre.

Zahnziehen mit örtl. Schmerzbetäub. **1 M.**
(lokale Anästhesie)

Jede Art von **Plombierungen** zu billigen Preisen.

Zahn-Praxis F. Q. Kundt Dentist

Telephon Nr. 1115.

Kaiserstraße 10, II. Et., Eingang Genügsamkeitstr. 15
gegenüber Haupting. Tietz.

Sprechzeit: Wochentags 8-1, 2-8 Uhr. Sonntags 9-2 Uhr.

Neue erfolgreiche Methode zur Behandlung **Krebs** (Hautkrebs)
von äußeren

Nasen-, Lippen- und Zungenkrebs
(Hautkrebs). Die Behandlung ist einfach, ohne
Operation und ohne Nachbehandlung. Es wird in allen
heilbaren Fällen in verhältnismäßig kurzer Zeit eine völlige
Heilung mit schöner, glatter Ver-
narbung erzielt. Zugestrafte wurden noch mit Erfolg behandelt, bei denen jede
und mehrmalige monatliche Behandlung in Spezial-Sanatorien verlagte.

Offene Beine werden mit bewährtem Erfolg behandelt.

C. Graf, B. Rittershausen, Berlinerstraße 107a

Telephon Nr. 3151.

Sprechstunden: Täglich 8-11, 3-6. Sonntags 8-11 Uhr.
(Samstags keine Sprechstunden.)

NB. In Anbetracht der von mir erzielten und in weitem Umkreis bekannt gewordenen
Heilerfolge ist eine Anzahl öffentlicher Krankenhäuser dazu übergegangen, Kranke zur Behandlung
nach hier zu überweisen.

Dankschreiben!

Vor circa 25 Jahren bekam ich auf der Reife ein kleines Knötchen, welches immer größer
wurde und auch in ein großes eiteriges Geschwür ausartete. Die Ärzte sagten, es ist
Krebs. In der langen Reihe von Jahren wurde ich nach vielerlei Methoden behandelt, aber
alles ohne Erfolg, trotz allen möglichen Mitteln, welche bei mir angewandt wurden. Durch ge-
heilte Patienten kam ich in die Behandlung des Herrn Graf, Barmen-Rittershausen,
Berlinerstraße 107a. Dieser Herr hat es verstanden, mich in 70 Lebensjahren durch
seiner vorzüglichen Methode, in viermaliger Behandlung, zur Freude meiner Familie ohne
Operation vollständig zu heilen. Ich fühle mich gezwungen, Herrn Graf für die wunderbare
Heilung meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Witten, Kellertstraße 9. Frau Mathel.

Felke 10. Vorstr. Elberfeld. •
Bahnhofstraße 52.

Behandlung aller inneren und
äußeren Leiden mit bewährtem
Erfolg. Auch akute Entzünd. von
Lungen und Brusthöhlen etc.

Prof. Ehrlich's
geniale Erfindung

Syphilitiker
Auskur. Brosch. 25 ab.
rasche u. gründl. Heilung
all. Syphilisformen ohne
Berufsstörung, ohne Rückfall
Diskret versch. Mk. 1.20.
Genauere Dr. med. Thiesgen's
Biochem. Heilverfahren.
Frankfurt a. M. Kronprin-
zstr. 45 (Hauptbahnhof)
Jm. U. Sachverwalter A.
Berlin W. Leipzigerstr. 108.

Rheumatis-
mus u. Gicht können Sie
selbst bekämpfen. Ich
will nichts verkaufen. —
Auskunft erteilt:
Brandt, Kriegsschulamter a. D.,
Halle a. S. 455, Jakobstr. 44.

Ganz umsonst
erhalten
Sie die
Broschüre
über
Gicht und Rheumatismus

Dr. N. N.
Bopp,
Berlin
W. 35.

Fr. W. Puderbach,

Barmen, Bahnhofstr. 2, I. Etage, am Hauptbahnhof.

Behandlung (ohne Operation) von

Beinleiden, Flechten, bupus, Knochentrag

usw. nach über 30jähriger Erfahrung und eigener, alter, stets
bewährter und von vielen Ärzten angewandter Methode.

Keine Wunderkuren
aber sichere Heilungen bei allen oben genannten Leiden,
welche noch heilbar sind, auch sehr oft noch in ganz ver-
zweifelter Fällen in verhältnismäßig sehr kurzer Zeit, auch
ohne glänzende Danksagungen von glücklichen Beinleiden.

Sprechstunden täglich von 8-12 u. von 3-6 Uhr.
Sonntags von 7-9 Uhr. Montags keine Sprechstunden.

NB. Die bisher von mir erzielten und in weitem
Umkreis bekannt gewordenen Heilerfolge
haben es veranlaßt, daß eine Anzahl öffent-
licher Krankenhäuser dazu übergegangen ist,
Kranke mit äußeren Leiden zur Behandlung
regelmäßig nach hier zu überweisen.

8695

Öffentliche Danksagung.

Hiermit spreche ich der Naturheilfindung Frau W.
Nichter, wohnhaft zu Elberfeld, Kaiserstr. 55, für die mir
gelieferten Dienste in meinem Krankenst. mein herzlichsten
Dank aus. Sie hat es verstanden, mein Nieren- u. Unter-
leiden in einer solchen Weise zu heilen, daß ich mich
wieder ganz gesund und meine tägliche Hausarbeit
wieder voll und ganz verrichten kann. Wozu niemand im-
stande war, hat Frau Nichter fertig gebracht, und so mein
leben stunden über. Ich betrachte es
daher als meine Pflicht, Frau Nichter für die mir wieder-
gewonnene Gesundheit meinen herzlichsten Dank auszu-
sprechen und kann nur allen gleichleidenden Frauen
empfehlen, sich an Frau Nichter, Kaiserstr. 55, zu wenden.
Auch bin ich persönlich gerne zu jeder Auskunft bereit.
Frau Reinb. Friedel, Elberfeld, Sandstraße 18.

Hautkrankheiten

Offene Beine, Krampfadergeschwüre, nässende und
trockene Flechten, Kopfgrind, Ausschläge mancher Art,
Krätze, entsetzliches Hautjucken,
beseitigt in 2 Tagen ohne Berufsstörung mit unschädlichen Mitteln.

Frauenleiden
behandelt ohne Operation, nach Dr. Thure Brandtscher Methode.

Magen-, Nieren-, Leber- u. Gallenleiden,
behandelt nach da, wo andere Behandlungen ohne Erfolg

Frau A. Fabricius, Barmen
Karlstraße 2, I. Etage, 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Sprechst.: Vorm. 9-12, nachm. 2-5, Sonntags 9-12 Uhr.

Künstl. Zähne

inkl. Kautschukplatte pro Zahn von **Mk. 1.75** an

Sprechstunden: 9-1, 2-7 Uhr. Sonntags 10-1 Uhr.

+ Bandwurm mit Kopf +
Spul- u. Madenwürmer sind gefährlich. Eingeweide-Schmarotzer.
Häufige Belästigung, eigene, bewährte Methode, ohne Berufsstörung,
ohne Hungern, angenehme Mittel.

Über 30.000 befreit.
Barmenleiden können sich verheeren an das Spezial-Institut
C. Blase, Elberfeld, Wühlentstraße Nr. 13, II.
Sprechstunden 9 bis 6 Uhr. Dankschr. unentgeltlich.
Sonntags 9 bis 2 Uhr.

Brustleidende!

Wer hustet oder hustet,
wer an Asthma, Influenza
oder Brustleiden leidet,
der wende recht-
zeitig das angezeigte Mittel
an; er lasse sich nicht von
seiner Krankheit unter-
jochen, werde nicht eine
Beute von ernsten Folgen.
Man lasse einer
Krankheit nicht die Zeit,
sich fest einzuwurzeln,
sondern wende unverzüglich
das bewährte Mittel zur
Erleichterung u. Verhinde-
rung schlimmerer Erkran-
kungen der Atmungswege.

Akker's Abteisirup

Man lese, was Herr Jakob Mandrella, Bergmann,
Prosperstraße 143, Bottrop (Westfalen) erklärt:

Meine Mutter litt seit Jahren an qualvollen
Schmerzen in der Brust und in den Lungen. Sie
mußte unaufhörlich husten und der Schleim sah
ihre in der Brust wie festgemauert. Da sie von
Tag zu Tag abmagerte und doch keineswegs schon
so alt war (kaum 50 Jahre), so befürchtete ich stark
ernste Folgen. Dann wandte ich Akker's
Abteisirup an. Schon gleich lösten sich leicht und
schmerzlos große Schleimklumpen, die Husten-
anfälle verminderten sich und die Schmerzen in
der Brust traten nicht mehr auf. Die Besserung
schritt stetig fort und nachdem meine Mutter
2 Flaschen Akker's Abteisirup eingenommen hatte,
war sie so gesund wie je zuvor. Ich kann des-
halb auch mit vollem Recht behaupten, daß
Akker's Abteisirup meine Mutter vor ernsteren
Folgen bewahrt hat.

Preis per Flasche von 230 Gramm **A 2.-**
550 „ **A 4.-**
1000 „ **A 6.50**

Also je größer die Flasche, je vorteilhafter ist der
Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unter-
schrift des General-Agenten: **L. J. Akker.**

Engros-Vertrieb: Handelsgesellschaft „Noris“, Zahn
& Co., Köln. Zu haben in den Apotheken:

In Elberfeld:
Adler-Apotheke, Morianstraße 32.
Hirsch-Apotheke, Kipdorf 18.
Engel-Apotheke, Königstraße 13.
Kraus-Apotheke, Höchst 21.
Einhorn-Apotheke, Grifflinger-
und Oststraße-Ecke.

Schwanen Apotheke, Schwanenstr. 42.
Germania-Apotheke, Vellendahlstr. 20.

In Barmen:
Bergische Apotheke, Westkottenstraße 118.
Engel-Apotheke, Ecke Bahnhof- und Ge-
werbestraße.
Sonnen-Apotheke, Ecke Fischertaler- und
Gewerbestraße.

AKKER

Frauenbart

garantierte Entleerung durch
neue elektr. Spezial-Apparat
unauffällig und schmerzlos.
Bemerken: entwerfen alle Geschlechts-
leiden: Warten, Muttermal,
Mittler, Hatten, Sommer-
spröde, Meie Doppelstamm.

Langjähr. Erfolge. Gütliche Preise. Auskunft kostenlos. Nur in Barmen.
Frau S. Jäger, am Hauptbahnhof, 61b, Ackerplatz 3, a. Neumarkt.

Warnung!

Über 16 verschiedene Nachahmungen meines welt-
bekannten „20 Jahre jünger“ (gel. gelb.) habe ich
entdeckt. Neuliche Entfekte, ähnlich klingende
Namen und genau dieselben Flaschen werden in
den Handel gebracht. Nur genau nebenstehende
Beschriftung und Bild- garantieren Ihnen das echt
ist über „20 Jahre jünger“ (gel. gelb.).

„20 Jahre jünger“ (gel. gelb.). Es
gibt grauen Haare und auch Bärten die früher
schwarz waren. Kein gewöhnliches Haarfarbmittel,
ist vollständig unbedenklich, schmeißt, färbt und färbt
nicht ab, färbt nach und nach niemand kann es
bemerken. Tägliches Dankschreiben, von Verstor-
benen gebrauchte und empfohlen. Man lasse
sich nichts anderes antreiben. Preis Mark 3.50.
Alleiniger Fabrikant: **Herrn Schellenberg**
Taufeldstr. 180. Parfümerie- Fabrik
In Elberfeld zu haben: **Jos. Schmitt, Haupt-
straße 47, Th. Straß, Kellertplatz 2, W. Hartmann,
Kipdorf 101, P. Lorenz, Grunstraße 33.**

„20 Jahre jünger“ erhielt die goldene Medaille Leipzig 1913.

Naturhaarzöpfe

schön, dick, voll und griffig.

eigene Fabrikation, in reichhaltiger
Auswahl und allen Farben. . . .
von **Mark 4.00** an.

Von ausgefallenen Haaren werden künstliche
moderne Haar-Arbeiten schnell und preiswert angefertigt.

Zöpfe, Locken, Unterlagen,
welche verbleiben oder rot geworden sind, werden nach Mutter
wunderlich aufgearbeitet. Preis **Mark 1.00.**

Aufmerksame Bedienung nur von Barmen.

Herm. Finkenwirth, Elberfeld,

— Spezialgeschäft für moderne Haararbeiten. —
Elberfeld, Morianstraße 38 40, gegenüber der Hauptpost.

== Elberfeld ==
Herzog- u. Grünstraßen-Ecke.

Wuppertaler Wochenjuch

Nr. 537
+ 11
548.

Der Elberfelder Wuppertaler Wochenjuch tagt von vorm. 11 bis abends 11, der Barmer Wuppertaler Wochenjuch von vorm. 10 bis abends 10. Der Wuppertaler Wochenjuch ist ein Wuppertaler Wochenjuch, ein Wuppertaler Wochenjuch ist ein Wuppertaler Wochenjuch.



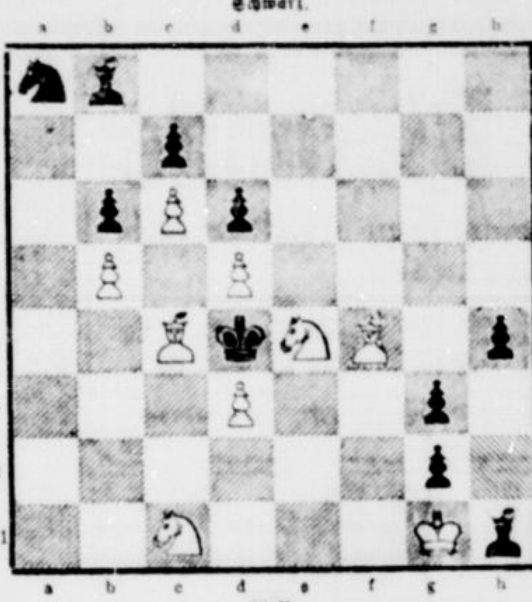
O Wochenjuch, o Wochenjuch!
Denn's Lichter die unter Dach?
Du sollst nie zur Sommerzeit,
Nur jetzt im Winter, wo es schneit.
O Wochenjuch, o Wochenjuch —
Wie treibst du heute deine Sach?

Muhammed und Zarif als Schachspieler.

Es war zur Zeit, wo der Streit um die „gelehrten Herren“ des Elberfelder Tierpsychologen Karl Krall am heftigsten tobte, als letzterer — vielleicht zu seiner Beruhigung oder Abkühlung — dem Elberfelder Schachklub beitrug. Dort wurde ihm sehr bald als das einfachste Mittel, seine Gegner mit einem Schlag mundtot zu machen, empfohlen, seine Pferde das Schachspiel zu lehren. Anfangs widerstrebend, ging er später nicht ohne Zagen darauf ein, erstand ein Wanderschachbrett von anderthalb Meter im Quadrat, hängte es zuerst für einige Tage völlig leer im Unterrichtsraum auf, damit die Pferde sich langsam an den Anblick gewöhnen sollten, brachte darauf die vier Springer allein an ihren Ort, weil er sich mit Recht sagte, daß deren Pferdeköpfe seine Heftigkeit noch am ehesten interessieren würden, und bevölkerte nach und nach, durch tägliche Einnahme weiterer Steine, das Schachbrett mit der ganzen Schlachtordnung an Käufern und Bauern, alsdann mit dem Unterricht nach dem Schachregelnbuch des Magisters Portius beginnend.

Am Verständnis des edlen Spiels machten die Araberbenachbarte überraschende Fortschritte, und später wurden sie dann auch in die Geheimnisse der Problemlösung eingeführt. Muhammed, auch darin der intelligentere, verlegte sich bald selbst aufs Komponieren von Schachaufgaben und ließ seinen Herrn und Gebieter anfangs Februar wissen, daß er ein Selbstmatt in 12 Zügen verfaßt und Zarif in die Lösung eingeweiht habe. Er sollte es aber mit im Freien, und zwar auf einem Schachbrett mit lebenden Figuren, zeigen. Herr Krall ließ daraufhin ein benachbartes Stück Gartenland schnell in eine Art Tennisplatz umwandeln und die 64 Felder in Hiesengröße darauf abstecken. Muhammed erklärte sich nun am jüngst verflorenen 11. Februar bereit, die Aufgabe und ihren Lösungsverlauf zu demonstrieren, nachdem die benötigten Mannschaften angetreten sein würden.

Muhammed selbst postierte sich auf e1, Zarif mußte das Feld e4 belegen, der fluge Hans besaß einen Schlummerposten auf a8. Zwei Käufern des Straßlichen Geschäfts wurden als weiße Käufer auf e4 und f4 verwendet. Zwei Schornsteinfegergehilfen mußten die schwarzen Käufer auf h8 und h1 abgeben, und sechs schwarze Kändler nahmen die Plätze der schwarzen Bauern auf b6, c7, d6, e2, g3 und h4 ein, während vier Konditorlehrlinge zur Vertretung der weißen Bauern nach b5, c6, d3 und e5 verwiesen wurden. Nachdem Herr Krall selbst den Posten des weißen Königs auf e1 bezogen und die Verkörperung des schwarzen Königs d4 der Obermeister der Schornsteinfeger-Innung übernommen hatte, ergab sich folgendes Stellungsbild:



Weiße.

In der ungewohnten Umgebung klappten die Tiere zunächst und wagten anfangs nicht anzufangen, doch stellte sich bald heraus, und zwar durch ein wütendes Schnäusen Muhammeds in der Richtung e1—e4, daß der das letztgenannte Feld belegte haltende Käufern die ihm vom Dirigenten des Spiels vorher gegebene Instruktion vergessen hatte. Der leichte Nervenschlag ließ sie ihm aber urplötzlich ins Gedächtnis zurück, und er führte nunmehr die ihm vorgeschriebenen Schritte nach b3, a2 und wieder zurück auf seinen Platz e4 aus. (Als Zwischenzüge von Schwarz kamen natürlich nur Wendelbewegungen des Käufern b8 in Frage, da ein Vorwärtsschreiten des schwarzen Bauern h4 das Selbstmatt erschüttert schon mit dem zweiten Zuge herbeigeführt haben würde.) Nun aber kommt Muhammed selbst an die Reihe und macht von e1 aus drei Sprünge nach a2, c3, a4. (Der Schornsteinfeger steht nunmehr wieder auf h8.) Jetzt will Zarif auch nicht länger müßig bleiben und seine Problemlösung beweisen, indem er ungefühm vom Ausgangsfeld e4 über f6 nach d7 springt, um dem schwarzen Gefallen ein auszuweichen, falls er sich gelüsten lassen sollte, darauf das Feld b8 zu betreten, wonach ja h4 gezwungen gewesen wäre, zu ziehen und der Sache vor der festgesetzten Zeit bzw. Jüngstzeit ein Ende zu bereiten. Muhammed gibt daher durch Stampfen seinen Willen zu erkennen, daß der Käuferstellvertreter auf a7 zu verharren und Kändler h4 e1 in ein Zug zu machen habe. Nun läßt Muhammed den zweiten Käufern arbeiten, der nach g5, h6 und zurück nach h4 geht, womit der 11. Zug von Weiß erreicht ist. Jetzt muß der Schornsteinfeger nolens volens nach b8, wo ihn ein so kräftiger Rucktritt Muhammeds ereilt, daß er aus der Umzäunung fliegt. Der Rest ist Schicksal, denn Schwarz ist nun gezwungen, seinen h-Kändler nach h2 vorzuschieben, wo das Selbstmatt des weissen Königs zur vollendeten Tatsache wird, also in genau 12 Zügen, wie Muhammed vorausgesehen hatte.

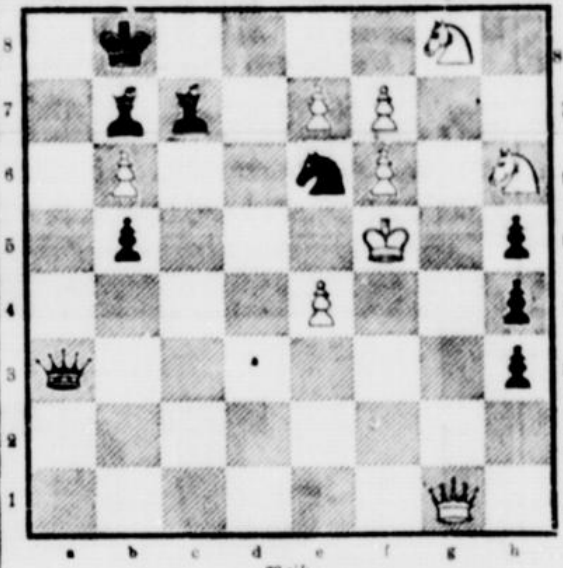
Diese Leistung des flugen Tieres löste bei den zahlreichen Zuschauern tosende Beifallstürme aus, und noch zweimal mußte sich das Spiel vor ihren Augen abwickeln, wobei sich aber noch etwas ganz Merkwürdiges ereignete. Das erste Mal wollte nämlich der Käufern e4 sich durchaus nicht mehr von seinem Plage begeben, weshalb Muhammed ihn vornehm ignorierte und an seinem Orte stehen ließ. Beim zweiten Mal war es aber sein Kollege auf f4, der freiste, während der e-Käufern sich inzwischen eines besseren besonnen hatte. Aber auch der inzwischen durch die Erfolge seines Stallgenossen über die Waagen eifernd gewordene Zarif wollte sich nun nicht mehr von seinem Plage rühren. Muhammed, der durch dieses Unheil jedoch keinen Augenblick in Verlegenheit gebracht wurde, führte seine Sache jetzt ohne die Betätigung dieser beiden aus, und — sie gelang auch zum dritten Male! Wer unter unseren Aufgabenfreunden nimmt's aber mit Muhammed auf und findet diese beiden Lösungen? U. A. v. a.

Nachricht ist. In den Stall zurückgebracht, wurde Muhammed gefragt, was mit dem Käufern geschehen solle, ob er vielleicht die Berührung im W. W. wünsche. Er buchstabierte aber lediglich: Fische shika. Im ersten Augenblick blieb dies unverständlich, bis man sich erinnerte, daß die erste Selbstmattaufgabe, die den Pferden vorgelegt wurde, ein Ereignis des bekannten Problemverfassers Gymnasiallehrers a. D. Hieronymus Fischer in Bamberg gewesen war. Also ebenso jart empfunden wie ruhend!

Eine kultusministerielle Reminiszenz.
Grad' aus dem Wirtshaus kommt' ich heraus —
Schachheim, wie wunderbar schaut du mir aus?
Kiege die Trepp' hinauf — was muß ich schauen?
Eigen zwei Schacher noch beim Morgengrauen!
Stieren auf's Schachbrett, den Jücker zu lösen!
Wringen's nicht fertig (er zählt zu den Bösen) —
Rechter Hand, linker Hand, alles verkauft —
Nego erst merke ich's: sie sind verkauft!

Von J. Berger in Graz.

Weiße.



Weiße.

Mat in zwei Zügen.
(Unter die Einsender richtiger Lösungen, die bis Mittwoch-Abend im Elberfelder Schachheim — Kaiser-Gasse — einlaufen müssen, wird etwas Gedrucktes verlost.)

Luftiges Allerlei.

Frauenlogik.

„Skandalös, alle die Reiterhebern auf den Damentritten... dabei ist dieser prachtvolle Vogel im Aussterben begriffen!“
„Ist's wahr? Da sollst du mir aber vorher noch rasch welche kaufen, Mannchen!“
Begrüßung.

„Glauben Sie, daß der Schälze seinen Offenbarungseid mit reinem Gewissen geleistet hat?“
„Gewiß! Er schwur ja gleich nach dem Fortgang.“

In der Futuristen-Ausstellung.

„Papa, warum sind denn hier immer Erdbeben ausgefressen?“
(H. H.)

Vom lustigen Onkel Sam.

Nicht ihr Fehler. „Papa, die Mama sagt, daß die eine Hälfte der Welt nicht weiß, was die andere tut.“ — „Das ist richtig, mein Kind, aber sage ihr, sie soll sich darüber nicht grämen; ihr Fehler ist es nicht!“

Gelungene Kur. „Hat der berühmte Arzt denn Ihre Rheubin von ihrer fernen Idee, daß sie krank sei, geheilt?“ — „O, vollständig. Jetzt ist sie wirklich krank.“

Ein gutes B. weisstück. „Heute, mein Lieb, war ich der erste, der aufbrach“, sagte der Mann, der von einer Herrungseigenschaft heimkehrte und von seiner Frau vorwurfsvoll empfangen wurde. „Ach, das sagst du immer“, schmolte sie.

„Aber diesmal kann ich es beweisen“, erwiderte er stolz, „sieh diesen hochgelegenen Schirm mit Goldstunde, den ich mitgebracht habe.“

Der Bureaukrat. „Ach, Charlie ist so schrecklich bureaukratisch!“ — „Ja, wie denn?“ — „Ich frage in meinem letzten Briefe an, wie ihm meine Augen gefielen, und er verweist mich auf seine Mitteilung vom 24. November, wo er diese Frage erschöpfend behandelt habe.“

Verischnappt. Nachdem er sie geküßt und ihre rosige Wangen gegen die seinige gedrückt hatte, fragte sie nachdenklich: „George, rührst du dich selbst?“ — „Ja“, sagte er. — „Das dachst du mir“, lachte sie träumerisch fort. „Dein Gesicht ist das raubeste, das ich je“ — sie hielt erschrocken inne, aber es war zu spät, und ein enttäuschter Seufzer entrang sich seiner Brust.

Rätsel- und Spielecke.

Vogogriph.

Jeder wird es, wenn er alt.
Ohne Kopf an Baum und Strauch,
Und verpfeifen kann man's auch.
Wieder ohne Kopf ist's kalt
Und verpfeifen kann man's auch.

Visitenkartenrätsel.

S. Emil Tesch
Trier.

Welchen Beruf hat der Herr?

Silbenverflechtung.

Derwisch, Asien, Wiege, Vergötterung, Schlichtheit, Sterndeuter, Magister, Midas, Verstand, Angel, Abend.
Es ist ein bekanntes Ätzt aus Schiller zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verflechtet sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Begierbild.



Hi, da ist ja die Toni vom Waldwirt! Grüß Gott!

Auflösungen der Aufgaben aus der Nummer vom 14. Februar.

Lösung der Vogogriphen:
Wie die Alten lungen, so pfeiften die Jungen.

Lösungen der Rätsel:
Boa — Boas. Der Astenbrothbaum. Psalm — Salm.

Lösung des Buchstaben-Rätsels: Schnee.

Luftwege erfolgreich und schnell beizukommen, auch im Hause.

Diesem Doppelinhalationsapparat ist ein Eufolupuspräparat beigegeben, welches allen Hoven genügt, sowohl für Rachen- und Hals-, als auch für Lungen-erkrankungen, und vermöge seiner Zusammenfügung (Eufolupus-Menthol) in Verbindung mit natürlichem Sodener Sole einen außerordentlich wohltuenden, beruhigenden, schleimlösenden sowie einen befeuchtenden und heilenden Einfluss auf erkrankte Schleimhäute ausübt.

Für Rhinitis wird er als eine besonders willkommene Einrichtung empfunden, weil er vermöge seiner kräftigenden und schleimverflüssigenden Wirkung plötzliche Anfälle rasch zum Abklingen bringt und weil seine heiße Luft über gar Dampf zur Anwendung nötig ist, dessen Herstellung Zeit erfordert, sondern sofort Tag und Nacht gebrauchsfertig, ohne Vorbereitung, durch Druck auf den Gummiball in Tätigkeit gesetzt werden kann.

Preis eines Apparates einschließlich 1 Flaschen Dr. Schutt's Sodener Cuckelz der Heilquelle Nr. 12 (Gladenbrunnen) und 1 Flaschen Eufolupus-Präparat nur M. 8.50 frei gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Dr. Ernst Schutt, Bad Soden i. Taun. 1.

Inhaliere zu Hause!

mit Dr. Schutt's

Kur-Inhalator „Sodensis“

ges. geschützt Wz. Nr. 187961.

Wer an Schnupfen, akut oder chronisch, Nasenrachenkatarrh, Rachenkatarrh, trocknen oder feuchten, akut oder chronisch, Kehlkopfentzündung aller Art, Luftröhrenkatarrh, oberflächlich wie tiefschwebend, Lungenverwässerung mit ihren Katarrhen (Empyem), Asthma in jeder Form, nervöser wie katarrhalischer Natur, Heufieber, Katarrhalische Folgen der Influenza leidet, gebrauche Dr. Schutt's Kur-Inhalator „Sodensis“.

Rur alle diese bei jedem Witterungs- und Jahreswechsel auftretenden Erkrankungen der Atmungsorgane, von dem gewöhnlichen Schnupfen bis zu den ernsten Erkrankungen, gibt es nach den neuesten Forschungen der Wissenschaft nur eine souveräne Methode zur

Verhütung und erfolgreichen Behandlung, nämlich die Inhalationen. weil damit die lösenden und heilenden Stoffe direkt an den Ort der Erkrankung gebracht werden können.

Der Wert der Inhalationen, d. h. der Einatmung feiner zerstäubter Mineralwässer, Sole oder medikamentöser Lösungen wie dies in vielen Kurorten in höchst vollendeter Form geschieht, wird aber immer gebunden bleiben an die Kleinheit und Feinheit des zerstäubten Mineralwassertröpfchens.

Das Reueche und Vollkommenste auf diesem Inhalationsgebiete ist die Verbindung gasförmiger Bernebelung von Medikamenten mit feiner Mineralwasserzerstäubung auf kaltem Wege durch Trudluft, weil dadurch der heiße Dampf als Trudmittel ausgeschieden ist, welcher nur zur Verweilung der Schleimhäute geführt hat.

Für alle Leiden aber, welche einen Kurort nicht besuchen können, oder die Kur abkürzen müssen, hat die Sodener Heilquellen-Fabrik von Dr. Schutt einen Inhalationsapparat, den Kur-Inhalator „Sodensis“, herausgegeben, welcher die Prinzipien der feinsten Inhalationsmedikation, nämlich Zerstäubung von Mineralwasser und Vernebelung von Medikamenten vermittelst kalter Trudluft in einem Apparat vereint, getrennt sowohl wie einzeln zur Anwendung kommen läßt.

So ist es ermöglicht, jedem akuten wie chronischen Katarrh der oberen wie tiefschen



Bitte die Firma genau zu beachten.

Otto Evertz

ELBERFELD

Friedrichstraße 65-67, am Neumarkt.

Eigene Werkstätte.

kompl. Wohnungs-Einrichtungen

gediegenen Genres. Feinste Referenzen.

Stadthalle Elberfeld!

Glänzende karnevalistische Veranstaltungen
in 7 prachtvoll dekorierten Sälen.

5 Musik-Kapellen. 5 Musik-Kapellen.

Rosenmontag, 23. Februar, abends 9 Uhr:

Preis-Masken- u. Kostüm-Fest

Je 5 wertvolle Damen- und Herrenpreise. 1. Preis je eine echt goldene Damen- und Herrenuhr.

Fastnacht, 24. Februar, abends 9 Uhr:

Masken- u. Kostüm-Ball

Eintrittspreise:

für Rosenmontag für Fastnacht
im Vorverkauf Mk. 1.00 und 15 Pfg. im Vorverkauf Mk. 3.00 und 10 Pfg.
an der Kasse 1.50 und 15 Pfg. an der Kasse 4.00 und 10 Pfg.

Extrawagen der Straßenbahnen: In der Stadt um 2, 3, 4 u. 5 Uhr nachts
ab Stadthalle mit Anschluß am Altenmarkt nach Barmen u. Sonnborn; nach Remscheid
um 2.30 Uhr; nach Cronenberg um 3.45 Uhr; nach Ronsdorf um 2.30 u. 3.30 Uhr. j262

Restaurant Willemsen.

Inhaber: Fritz Edding, Elberfeld, Aue 66 u. Eingang Königsplatz.
Morgen, Sonntag **Großer karnevalist. öffentl. Ball.**
22. Febr. ab 11 Uhr.
Mittwoch den **Großer Kaffeeklatsch**
25. Februar:
Der Theater-Gesellschaft „Minerva“ c. B. Kaffeeklatsch und im Restaurant Willemsen zu haben.

Kaiserhof Elberfeld

Rosenmontags - Festessen

am 23. Februar 1914, abends 8 Uhr.
(à Person Mk. 5.—)

Konzert u. Karnevalsfeier
in allen Parterre-Räumen des Hotels.

Reservierung von
Tischen u. Plätzen
findet nur gegen
vorherige Lösung
von Tischkarten
an der Kasse statt.

Eintritt ohne Tisch-
karte Mk. 3.—

City-Bar

Elberfeld Aue 66 Elberfeld Aue 66
Von Samstag, 21. Febr. Täglich ab 8 Uhr.
bis Dienstag, 24. Febr. **Grosse karnevalistische Feler.** Konzert.

Thalia-Restaurant

Karneval 1914.

Sonntag den 22. Februar und Montag den 23. Februar:

In allen Räumen karnevalistisches Konzert.

Kostüm- u. Maskenfest

Entree frei.

Thalia-Festsäle

Sonntag den 22. Februar, abends 7 Uhr:

Großer Kostümball.

Rosenmontag den 23. Februar, abends 9 Uhr:

Großer Elite-Maskenball.

Prämierung der schönsten u. Charakter-Masken.

4 Damenpreise. 4 Herrenpreise.

Eintrittspreis für beide Tage 1 Mk. u. 10 Pf. Steuer.

Karten am Büfett Hauptrestaurant, Verkehrs-Verein und bei der Firma Leonhard Tietz.

Achtermittwoch den 25. Februar, nachm. 4 Uhr,

Festsäle und Hauptrestaurant:

Gr. Kaffeeklatsch u. Kehraus.

Fischessen. — Großes Künstler-Konzert. h471

Entree frei. Kaffeekarten 1 Mk. Entree frei.

Auf zum Dorrenberger Hof!

Inhaber: Hugo Raul.

Sonntag den 22. Februar, nachmittags von 5 Uhr an:

Großer Preis - Maskenball.

Der Karnevals-Gesellschaft Konfordia. — 5 Damen- und 5 Herrenpreise. Preisgelder 100 Mk. — Großes Glas Bier 15 Pf.

Voranzeige! Achtermittwoch: Großer Kaffeeklatsch

und Kehraus. Karten sind bei H. Eimer, 15 Pf. Antezedent, u. bei Hugo Raul sowie d. d. Kartenzugewinnern zu haben. • Der Rat der Alten.

Schweizer Café

Elberfeld, Burg- u. Schwanen-

straßen-Ecke.

Nachmittags-Konzerte

ab 4 1/2 Uhr. — Abends ab 9 Uhr.

Künstler-Ensemble

„Krisch“.

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

15607

Döppersberg!

Elberfeld, Vergnügungs-Etablissement, Inh. Rob. Küpper. Tel. 5943.

Karneval 1914.

An den Tagen Samstag den 21. Februar, Sonntag den 22. Februar, Montag den 23. Februar und Dienstag den 24. Februar in den prachtvollen, festlich dekorierten Sälen des ganzen Etablissements.

PROGRAMM:

Samstag den 21. Februar:

Elberfelder Männer-Gesangverein.

Grosser Preis - Maskenball

10 Preise! 10 Preise!

Anfang 8 Uhr. — Alles Nähere durch die Plakate.

Sonntag den 22. Februar:

Fleischer-Gesellen-Vereinigung Elberfeld.

Grosser Preis - Maskenball

4 Damenpreise. 4 Herrenpreise.

1. Damenpreis eine goldene Uhr.

1. Herrenpreis ein lebendes Schwein.

Anfang 5 Uhr. — Alles Nähere durch die Plakate.

An den oben genannten

Grosse Elite-Masken-Redouten

in sämtlichen Räumen des

Etablissements. Im großen

Saal und Wintergarten, karnevalistisch festlich dekoriert.

Kapelle des Elberfelder Orchesters. Dirigent: Herr

E. Kitz. — Im Winterpavillon: Wein-Ausschank, Amerikan-Bar. — In den unteren Restaurants-Räumen:

italienische Kapelle. — Großer karnevalistischer Jubel und Trubel. Kein Weinzwang.

Im Saal sind karnevalistische Abzeichen zu haben.

Entree Samstag im Vorverkauf 65 Pf. (inkl. Billettsteuer), sonst jeden Tag nur 50 Pf. und 5 Pf. Billettsteuer.

Montag den 23. Februar:

Südstädt. Männer-Gesang-Verein.

Grosser Preis - Maskenball

3 Damenpreise! 3 Herrenpreise!

Anfang 8 Uhr. — Alles Nähere durch die Plakate.

Dienstag den 24. Februar:

Non plus ultra

Grosser Preis - Maskenball

4 Damen- u. 4 Herren-Preise. — Punkt 12 Uhr 23 Min.

Große Masken-Polka. Hierauf Preisverteilung.

Anfang 8 Uhr. Entree à Person 50 Pf. u. 5 Pf. Billettsteuer

Bergisches Haus Neue Hardt

ELBERFELD.

Inhaber: Otto Fischer.

Karneval 1914!

Rosenmontag den 23. Februar,

abends 8 Uhr:

Grosser

Elite-Preis-Masken-Ball.

Vergnügungs-Gesellschaft „Freya“.

2 Musik-Kapellen. — 6 wertvolle Preise. — 1 Clown-Preis.

Großer Jubel und Trubel in allen Räumen.

Eintritt 50 Pfg.

Karten im Vorverkauf: Tietz und Verkehrs-Pavillon.

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

Restaurant Kannegießer

direkt am Fuße des Johannisbergs gelegen.

Treffpunkt der meisten Narren u. Narren,

die den Johannisberg besteigen.

Beim Abstieg des Berges Sammelplatz dazwischen.

Samstag 21. bis Mittwoch 25. ds. Mts.

Karneval

im milden Süden.

Ununterbrochen geöffnet. Großstadt-Betrieb.

Entree frei. — Kein Preisaufschlag.

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

1285

Theater-Verein „Minerva“.

Sonntag den 22. Februar, abends

6 1/2 Uhr, im Vereinslokal, Resta-

ronenfeld
kor. Räum
m-Fest
ken-Ball
ruppen-Preis
allen Räum
ionale d. alle Räum
verkauf 40 Pf.
Hugo Mees
Inh. Hugo
Isenberg
Uhr. Groß
ckbier-Fest
Unterhaltung
Entree frei.
aurant
Schwaferts.
Ball.
Kehraus.
Stabliement
rath
zert
nder 10 Pf.
latsch.
Der Verkauf.
h.
rhof.
enball.
OTTE
aktionen
re Mk. 1.10
verein
rant.
40 Pf.
aal mit Bude
r. Gute Küche
= Halle
ion.
Quelle
omat
a. Neumarkt
rt-Helios
na - Düsseldorf
Künstlernoten
Wuppertal.
illos-Orchestra
ein Orchester.
und Frauen.
Fig. 60 Pf.
eine Gerichte
fre. billige Speisen.
heine dich

Alle Offerten-Einsender
werden zu ihrem eigenen Interesse ersucht,
die Offerten-Nummer recht deutlich in der linken
oberen Ecke des Briefumschlages anzugeben.

Stellen-Anzeiger

Nur Zeugnis-Abschriften
empfehlen wir den Bewerberinnen und Bewerbern,
da die Expedition für Rückantwortung von
Original-Zeugnissen keine Gewähr leistet.

Stellenangebote

Ein ADRESSE- und Stellenangebots-
blatt wird an Stellensuchende täglich
in der Expedition am 4. Uhr in der Barmer
über die Ecke des Briefumschlages abgegeben.

Männliche

Tücht. Detail-Verpacker
für Manufakturwaren
für das Abkonditionieren verlangt.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Seitende zur Abrechnung einer
Reisezeit gef. 100 Stk. 4 Stk.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Ein einer größeren rhein-
ischen Metzgerei wird ein in der
Bastard und Verkauf von Tru-
per- u. Ziegenfleisch erf.

Herr
für Kontor u. Reise gef. Angeb.
H. unt. H. 1801 an die Exp.

Offene Stellen
aller Berufe
in der Deutschen Bank-
anstalt, Post, Chlingen 83.

Was soll der Junge werden?
Wenn Sie dieses Buch, das Sie
zu die Berufswahl gehen, es gibt
jeden Auswärtigen, behandelt die
Berufswahl, bringt Juren, Jun-
geren, Schreibern, Schreibern, Kon-
trollanten, Buchhalter, u. a. u. haben
gegenwärtigen Empfehlungen. Zu haben
in der Verlagshaus von J. A. B. B.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Herren
gegen hohe Provision gesucht.
Solche aus der Branche erhalten
den Vorrat. Bewerber wollen
Offerten unter H. 658 an die
Expedition d. H. einreichen.

Buchhalter
Lüdtger 7474

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

**Kaufmännischer
Verlag, Frank-
furt a. M.**

Wer eine kaufmännische Stelle sucht
benutzt unsere anerkannte
Leistungsfähige Stellen-
vermittlung. Prospekt
Nr. 6 kostenlos.

Zur Reise
mit ig. Mann
der Beruf mit Reisezeit, gearbeitet
hat. Aufm. 100 Stk. 4 Stk. 4 Stk.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

75 Mark täglich
verdienen. Bewerberinnen und Bewerberinnen
konkurrenzlos. Bewerberinnen. Bewerberinnen.
Schreibern, Schreibern, Kon-
trollanten, Buchhalter, u. a. u. haben
gegenwärtigen Empfehlungen. Zu haben
in der Verlagshaus von J. A. B. B.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Korrespondenten
mit guten Kenntnissen. Ange-
bote mit Angabe der Gehalts-
ansprüche sind unter der Bezeichnung
u. Zeugnisabschriften u. H. 7264
an die Exp. d. H. zu richten.
Suche per 1. April nicht. jung.

Guten Verdienst
finden strebende Leute d.
den Allvertrieb eines
leichtverfügbaren Konsum-
gutes unter 100 Mark.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Teilhabungsangebote:
Sofort tüchtiger Verkäufer oder
Verkaufsfürer für Lagerfeld u.
Umgebung Langenfelds gesucht.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Gummibandfabrik
sucht für Lager u. Versand tücht.
jungen Mann,
welcher den Artikel kennt. Off.
mit Gehaltsansprüchen unter
H. 713 an die Filiale Barmer.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Kommis
mit schöner Handschrift und der
in der Offendbranche gelernt hat.
für Buchhaltungsarbeiten sofort
gef. Off. unter N an die Filiale
d. H. in Ronsdorf erbeten.

Schriftsetzer
germ. Class. Putscheid.
Tüchtiger 7132

Buchbinder
für Arbeitsverhältnisse u. Neben-
maschine per sofort gef. Off.
u. H. 704 an die Exp. Barmer.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Stäßenbote
für Kantgeschäft, verheiratet, mit
den Eltern wohnend, für das
Gef. (event. Kautions). Off.
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Bautenheifer
für Bureau u. Luste gef. Off.
mit Gehaltsansprüchen u. H.
H. 716 an die Exp.

Rechtsanwalt in Remscheid
sucht umgeben bis 1. Okt. d. J.
38. einen jüngeren
Hochbautechniker,
welcher im Entwurfen v. Bau-
anordnungen, Aufstellen von Kosten-
anschlägen u. Abrechnungen so-
wie Bauverwaltung erfahren ist.
Selbständiger. Off. mit Zeugnis-
abschriften u. Gehaltsansprüchen
u. H. 96 an die Filiale d. H. in
Remscheid, Ronsdorf.

Für unsere
Kontroll- u. Abrechnung
suchen wir einen in allen Be-
reichen erfahrenen, selbstständigen
u. energiegelassen jüngeren
Büroangestellten
= Gehilfen
der auch im Buchh. u. Pa-
tronzengängen erfahren ist. Off.
mit Gehaltsansprüchen u. H. 679
an die Exp. d. H. erbeten.

Rechenrechner
ausser dem Hause für dauernde
u. lohnende Beschäftigung. Gef.
Barmer. H. unt. H. 7264 an die Exp.

Reisebeamte

gegen feste Entlohnung. Spreisen und Provision. Nach
Spreisen, die in der Branche noch nicht tätig waren, werden unter
günstigen Bedingungen eingestellt und angestellt. Unbedingte
Zustimmung auf Reisen. Ausführende und tüchtige
Reisebeamte mit Angabe von Referenzen erbeten unter H. 4330
an Rudolf Wolff, Düsseldorf.

Reisender

Junger, in der hiesigen Kolonialwarenhandlung-Rund-
schaft bestens eingeführter, möglichst militärfreier
für sofort, event. 1. 4. 14 gesucht. Nur gut empfohlene Be-
werber belieben Offert. unter Angabe des Eintrittstermins
u. Gehaltsansprüchen einzureichen unter H. 7700 an die Exp.

Reisende evtl. Reisenden

zum Verkauf von Waren und Geschäften aller Art sofort gesucht.
Zuerst, angenehme Stellung bei gutem Verdienst. Bei zu-
friedenstellenden Leistungen Jutum. 50-100 Mk. Kautions- oder
Zahlungsbefreiung. Offerten mit fester Lebenslauf erbeten
unter H. 7438 an die Expedition dieses Blattes.

Position zu vergeben.

hat eine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft der L. u. H.
Branden - ohne Selbstversicherung - 6294

Reflektiert wird auf einen Herrn, der es versteht, in groß-
zügiger Weise eine Organisation aufzubauen und die
gewonnenen Mitarbeiter ins Geschäft zu bringen.
Gewährt werden festes Gehalt, Tagelohn, Provision
vom Gesamtgeschäft und reichliche Mittel zur Ausstattung
von Berufsreisen. Offerten unter 7723 an Invaliden-
dank, Annoncen-Expedition, Essen-R.

Berufswechsel.

Herrn, die ihren Beruf wechseln wollen, haben Gelegenheit,
sich durch Fleiß und Energie eine
gut bezahlte Position

zu schaffen bei einer Versicherungs-Gesellschaft, welche über kon-
fessionale Einrichtungen verfügt und sehr gut eingeführt ist. So-
fortiger Verdienst und Einbürgerung durch Fachmann. Offerten
unter H. 4323 an Rudolf Wolff, Düsseldorf.

Junger, federgewandter Mann,

flottes Stenograph, tüchtender und zuverlässig, wird für das Bu-
reau einer Buchdruckerei mit Tageslohnung im Berg. Land als
Redaktions- und Expeditions-Gehilfe

so wie für den Kundenbesuch möglichst sofort gesucht. - Selbst-
geschriebene Offerten mit Angabe des Lebenslaufes und der bis-
herigen Tätigkeit nebst letzten Zeugnis und Photographie, die
bei Nichtbefriedigung umgehend zurückgeschickt werden, befordert
unter H. 1814 die Expedition dieses Blattes.

Seidenband-Fabrik in Wien

für eine
wird ein junger Mann engagiert, der in der Weberei, so-
wie im Entwurfen und Dekorieren von Mustern Praxis und
Erfahrung besitzt. Apparat-Kenntnisse erwünscht. Offerten un-
ter Angabe des Nationalen, der bisherigen Verwendung und An-
gabe der Gehaltsansprüche unter „H. 1136“ an Jansen &
Co., Wien I.

jüngeren Kommiss

für Schreibmaschine u. leichtere Kontorarbeiten. Event.
Übernahme in Reisezeiten. Off. schriftl. Offerten mit
Angabe der jetzigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen
unter H. 688 an die Expedition dieses Blattes.

Werkmeister

von bedeut. Teilnahmewagen-Fabrik i. Rheinland gesucht. Bevorzugt
werden solche, die schon in der Fabrikation tüchtige Erfahrung
haben und auch in Stempelwerkstätten beschäftigt sind. Es handelt
sich für tüchtige Arbeit um dauernde, lohnende Stellung. An-
gebote mit Zeugnisabschrift und Gehaltsansprüchen unter
H. 1771 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Betriebsleiter.

Nur solche Herren, welche über langjährige Erfahrungen und
gründliche Fabrikationskenntnisse verfügen und einem großen,
vielseitigen Betrieb vorkommen können, wollen sich mit ausführlichen
Angaben über ihre bisherige Tätigkeit, Gehaltsansprüchen, mög-
lichem Eintrittstermin etc. melden. - Discretion zugesichert. -
Offerten unter H. 672 an die Expedition Barmer, Neumarkt 41/42.

Italien.

Bedeutende Firma sucht der sofort oder bald
Riemendrehermeister für Gummistreifen,
der möglichst auch die Fabrikation von verwandten Gummier-
nissen kennt, und tüchtigen

Lüstermeister für Eisengarne.

der auch etwas mit der Reparatur von Spitzen, Tressen etc. ver-
traut sein muß. Es wird nur auf tüchtige Bewerberinnen be-
achtet. Unverheiratete bevorzugt. Ausführende Offerten unter
H. 7527 an die Expedition des Blattes.

Shed (Stuhl)-Meister

überall, fleißig und mit
glatten u. Maschinenarbeiten
vertraut, zum bald. Eintritt u.
größerer Bezahlung gef. Off. u.
H. 1788 an die Exp.

Spitzen-Meister

für 2. u. 3. Handige Spitzen. Be-
werber muß selbst zeichnen und
Muster herstellen können. Offerten
unter Angabe des Alters,
Jahres etc. unter H. 1747 an
die Exp. d. H.

Musterstuhlarbeiter

gef. H. 1747 an die Exp.

54" breite einipulige Arbeit

ausgegeben. Barmer, H. 1747
H. unt. H. 7264 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Streichholzfabrik

gef. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

mit Reparaturkenntnissen, tüchtig
verheiratet. H. 1747 an die Exp.

Tüchtiger Chauffeur,

Für jede Arbeit Übernahme volle Garantie.

Seit ungefähr 15 Jahren in Elberfeld selbständig.



Spezialität: Zahnersatz

ohne Gaumenplatte, hervorragend beim Essen und Sprechen, zu mäßigen Preisen.

Künstliche Zähne sowie Plomben

von Mk. **1.50** an.

Zahnziehen möglichst **schmerzlos 1 Mark.**

Reparaturen sowie Umarbeiten nicht passender Zähne werden sofort unter billigster Berechnung ausgeführt.

G. Bukofzer, Dentist,
Elberfeld, Bachstr. 105. Telefon 2963.
Sprechstunden 9-7 Uhr, Sonntags 10-1 Uhr.

Paskal-Jogurt

Trockenheise (gemahlte Heise) für Selbstbereitung u. heisse Jogurt, Packung Mk. 1.50

Entfettungs-Tabletten

Spezial-Tabletten gegen Harnsteine u. z. Durchfall u. Entfettungstherapie, Packung Mk. 1.50

Emil Jansen, Barmen, Weststr. 8, Drogerie zur Hauptpost, Elberfeld, Morianstr. 22, Medizinal-Drogerie C. Holtz, Elberfeld, Herzogstr. 38

Gummiwaren

u. Apparate zur Hygiene u. Krankenpflege

P. Wussack
Elberfeld, Kipdorf 34.

Max Vollmer's altbewährte **Haarfarbe**

gibt dem ergrauten Haar die gewünschte Farbe. Lange Zeit vorhaltend.

Marken-Mark 2.-. Nur echt zu haben:

Kronen-Drogerie Max Vollmer, Elberfeld, Ecke Friedrich- u. Karlstr. Tel. 2343

Moderne Haar-Ersatzteile, speziell feine reine Naturhaar-Zöpfe, kauft man am besten und billigsten bei **Elberfeld, Gustav Naurath, Kipdorf 9.**

Damen-Frisier- u. Kopfwaschräume.

Im eigenen Interesse achte man bitte genau auf Firma und Nummer.

Elegante Wohnungs-Einrichtungen, einzelne Speise-, Schlaf-, Herrenzimmer, vornehme Kabinette, Kitchens, Teppiche sowie einzelne Stücke liefert in modernster, geschmackvoller Ausführung unter strengster Disziplin leistungsfähige, große Berliner Spezial-Möbel-Firma an Private zu Katalogpreisen gegen 2% Verzinsung auf 11/3

Teilzahlung.

Kein Inkasso durch Boten, Kataloge werden nicht versandt. Langjährige Garantie. Da unsere Vertreter ständig ganz Deutschland bereisen, erbiten gefl. Nachricht, wann der unverbindliche Besuch behufs Vorlegung von Mustern u. Zeichnungen erwünscht ist, unter Chiffre **K. 1000** durch **Rudolf Mosse, Berlin, Königsstr. 56 57.**

Alt und jung macht die Erfahrung

das Original Schmidts Wasch-Maschine unbestritten die Beste und daher im Gebrauch die Billigste ist. Mehr als 1/2 Million bereits geliefert.

Verkaufsstellen weist nach **C. Koch, Berlinburg**

Schwache Augen

werden gekräftigt und gestärkt durch **Klepperbeins ostindische Nelkentinktur.**

Man reibe täglich mindestens einmal damit ein, erfrischt und belebt das Auge.

Plakon Mk. 1.-

Zu haben in Elberfeld bei G. Weber, Drogerie zur Hauptpost, A. Hiescher, Drogerie zum Elefant, Marienstr. 10, A. Hiescher, Drogerie, z. Löwen, Bachstr. 10, M. Hiescher, Drogerie, z. Herm. Fischer, Adler-Drogerie, 13654

In ca. 2 Stunden befreit **Bandwurm** Spul- u. Madenwürmer

Garantiert unschädlich. Ohne Hungerkur. Tausendfach bewährt.

Erwachsene Personen 2.- Mk. Kinder 1.50, alte Fälle 2.50 Mk. Inf. Darm. 2.50 Mark. 7 Epr. 10-1. Betr. Radu. Porto *

Offene Beine,

Kramphader, Venenentzündungen, Salbflus, Flechten aller Art, Jucken, Ausschlag, Kopfgrind, Kinderfressen, Ekzeme, etc. behandelt mit bekanntem Erfolg.

Krätze

beseitigt in 2 Tag, ohne Berufsstörung mit geruchl. Mittel

P. Schüler

Barmen-Rittershausen, Berlinerstr. Nr. 99.

Sprechst. 9 1/2-11 1/2, 21/2-6, Sonntags 9-1 Uhr.

Hornal

Bisher in keinem Falle versagt.

Allenverkauf für Elberfeld: Med. Drogerie C. Holtz (Inhaber: Franz Fissler), Herzogstr. 38, Tel. 1261.

Syphilis.

Chren, Geschlechts, Darm, Nieren, Rheuma, Hautleiden, Bluthen, Hämorrhoiden und Behälter. Behandelt durch innere und äußere Mittel, auch briefl., ohne Berufsstörung (discret).

Viele Erfolge nachweislich.

kleine Verläufe Mk. 1.50, große 2.50, 3.50, 4.50, 5.50, 6.50, 7.50, 8.50, 9.50, 10.50, 11.50, 12.50, 13.50, 14.50, 15.50, 16.50, 17.50, 18.50, 19.50, 20.50, 21.50, 22.50, 23.50, 24.50, 25.50, 26.50, 27.50, 28.50, 29.50, 30.50, 31.50, 32.50, 33.50, 34.50, 35.50, 36.50, 37.50, 38.50, 39.50, 40.50, 41.50, 42.50, 43.50, 44.50, 45.50, 46.50, 47.50, 48.50, 49.50, 50.50, 51.50, 52.50, 53.50, 54.50, 55.50, 56.50, 57.50, 58.50, 59.50, 60.50, 61.50, 62.50, 63.50, 64.50, 65.50, 66.50, 67.50, 68.50, 69.50, 70.50, 71.50, 72.50, 73.50, 74.50, 75.50, 76.50, 77.50, 78.50, 79.50, 80.50, 81.50, 82.50, 83.50, 84.50, 85.50, 86.50, 87.50, 88.50, 89.50, 90.50, 91.50, 92.50, 93.50, 94.50, 95.50, 96.50, 97.50, 98.50, 99.50, 100.50, 101.50, 102.50, 103.50, 104.50, 105.50, 106.50, 107.50, 108.50, 109.50, 110.50, 111.50, 112.50, 113.50, 114.50, 115.50, 116.50, 117.50, 118.50, 119.50, 120.50, 121.50, 122.50, 123.50, 124.50, 125.50, 126.50, 127.50, 128.50, 129.50, 130.50, 131.50, 132.50, 133.50, 134.50, 135.50, 136.50, 137.50, 138.50, 139.50, 140.50, 141.50, 142.50, 143.50, 144.50, 145.50, 146.50, 147.50, 148.50, 149.50, 150.50, 151.50, 152.50, 153.50, 154.50, 155.50, 156.50, 157.50, 158.50, 159.50, 160.50, 161.50, 162.50, 163.50, 164.50, 165.50, 166.50, 167.50, 168.50, 169.50, 170.50, 171.50, 172.50, 173.50, 174.50, 175.50, 176.50, 177.50, 178.50, 179.50, 180.50, 181.50, 182.50, 183.50, 184.50, 185.50, 186.50, 187.50, 188.50, 189.50, 190.50, 191.50, 192.50, 193.50, 194.50, 195.50, 196.50, 197.50, 198.50, 199.50, 200.50, 201.50, 202.50, 203.50, 204.50, 205.50, 206.50, 207.50, 208.50, 209.50, 210.50, 211.50, 212.50, 213.50, 214.50, 215.50, 216.50, 217.50, 218.50, 219.50, 220.50, 221.50, 222.50, 223.50, 224.50, 225.50, 226.50, 227.50, 228.50, 229.50, 230.50, 231.50, 232.50, 233.50, 234.50, 235.50, 236.50, 237.50, 238.50, 239.50, 240.50, 241.50, 242.50, 243.50, 244.50, 245.50, 246.50, 247.50, 248.50, 249.50, 250.50, 251.50, 252.50, 253.50, 254.50, 255.50, 256.50, 257.50, 258.50, 259.50, 260.50, 261.50, 262.50, 263.50, 264.50, 265.50, 266.50, 267.50, 268.50, 269.50, 270.50, 271.50, 272.50, 273.50, 274.50, 275.50, 276.50, 277.50, 278.50, 279.50, 280.50, 281.50, 282.50, 283.50, 284.50, 285.50, 286.50, 287.50, 288.50, 289.50, 290.50, 291.50, 292.50, 293.50, 294.50, 295.50, 296.50, 297.50, 298.50, 299.50, 300.50, 301.50, 302.50, 303.50, 304.50, 305.50, 306.50, 307.50, 308.50, 309.50, 310.50, 311.50, 312.50, 313.50, 314.50, 315.50, 316.50, 317.50, 318.50, 319.50, 320.50, 321.50, 322.50, 323.50, 324.50, 325.50, 326.50, 327.50, 328.50, 329.50, 330.50, 331.50, 332.50, 333.50, 334.50, 335.50, 336.50, 337.50, 338.50, 339.50, 340.50, 341.50, 342.50, 343.50, 344.50, 345.50, 346.50, 347.50, 348.50, 349.50, 350.50, 351.50, 352.50, 353.50, 354.50, 355.50, 356.50, 357.50, 358.50, 359.50, 360.50, 361.50, 362.50, 363.50, 364.50, 365.50, 366.50, 367.50, 368.50, 369.50, 370.50, 371.50, 372.50, 373.50, 374.50, 375.50, 376.50, 377.50, 378.50, 379.50, 380.50, 381.50, 382.50, 383.50, 384.50, 385.50, 386.50, 387.50, 388.50, 389.50, 390.50, 391.50, 392.50, 393.50, 394.50, 395.50, 396.50, 397.50, 398.50, 399.50, 400.50, 401.50, 402.50, 403.50, 404.50, 405.50, 406.50, 407.50, 408.50, 409.50, 410.50, 411.50, 412.50, 413.50, 414.50, 415.50, 416.50, 417.50, 418.50, 419.50, 420.50, 421.50, 422.50, 423.50, 424.50, 425.50, 426.50, 427.50, 428.50, 429.50, 430.50, 431.50, 432.50, 433.50, 434.50, 435.50, 436.50, 437.50, 438.50, 439.50, 440.50, 441.50, 442.50, 443.50, 444.50, 445.50, 446.50, 447.50, 448.50, 449.50, 450.50, 451.50, 452.50, 453.50, 454.50, 455.50, 456.50, 457.50, 458.50, 459.50, 460.50, 461.50, 462.50, 463.50, 464.50, 465.50, 466.50, 467.50, 468.50, 469.50, 470.50, 471.50, 472.50, 473.50, 474.50, 475.50, 476.50, 477.50, 478.50, 479.50, 480.50, 481.50, 482.50, 483.50, 484.50, 485.50, 486.50, 487.50, 488.50, 489.50, 490.50, 491.50, 492.50, 493.50, 494.50, 495.50, 496.50, 497.50, 498.50, 499.50, 500.50, 501.50, 502.50, 503.50, 504.50, 505.50, 506.50, 507.50, 508.50, 509.50, 510.50, 511.50, 512.50, 513.50, 514.50, 515.50, 516.50, 517.50, 518.50, 519.50, 520.50, 521.50, 522.50, 523.50, 524.50, 525.50, 526.50, 527.50, 528.50, 529.50, 530.50, 531.50, 532.50, 533.50, 534.50, 535.50, 536.50, 537.50, 538.50, 539.50, 540.50, 541.50, 542.50, 543.50, 544.50, 545.50, 546.50, 547.50, 548.50, 549.50, 550.50, 551.50, 552.50, 553.50, 554.50, 555.50, 556.50, 557.50, 558.50, 559.50, 560.50, 561.50, 562.50, 563.50, 564.50, 565.50, 566.50, 567.50, 568.50, 569.50, 570.50, 571.50, 572.50, 573.50, 574.50, 575.50, 576.50, 577.50, 578.50, 579.50, 580.50, 581.50, 582.50, 583.50, 584.50, 585.50, 586.50, 587.50, 588.50, 589.50, 590.50, 591.50, 592.50, 593.50, 594.50, 595.50, 596.50, 597.50, 598.50, 599.50, 600.50, 601.50, 602.50, 603.50, 604.50, 605.50, 606.50, 607.50, 608.50, 609.50, 610.50, 611.50, 612.50, 613.50, 614.50, 615.50, 616.50, 617.50, 618.50, 619.50, 620.50, 621.50, 622.50, 623.50, 624.50, 625.50, 626.50, 627.50, 628.50, 629.50, 630.50, 631.50, 632.50, 633.50, 634.50, 635.50, 636.50, 637.50, 638.50, 639.50, 640.50, 641.50, 642.50, 643.50, 644.50, 645.50, 646.50, 647.50, 648.50, 649.50, 650.50, 651.50, 652.50, 653.50, 654.50, 655.50, 656.50, 657.50, 658.50, 659.50, 660.50, 661.50, 662.50, 663.50, 664.50, 665.50, 666.50, 667.50, 668.50, 669.50, 670.50, 671.50, 672.50, 673.50, 674.50, 675.50, 676.50, 677.50, 678.50, 679.50, 680.50, 681.50, 682.50, 683.50, 684.50, 685.50, 686.50, 687.50, 688.50, 689.50, 690.50, 691.50, 692.50, 693.50, 694.50, 695.50, 696.50, 697.50, 698.50, 699.50, 700.50, 701.50, 702.50, 703.50, 704.50, 705.50, 706.50, 707.50, 708.50, 709.50, 710.50, 711.50, 712.50, 713.50, 714.50, 715.50, 716.50, 717.50, 718.50, 719.50, 720.50, 721.50, 722.50, 723.50, 724.50, 725.50, 726.50, 727.50, 728.50, 729.50, 730.50, 731.50, 732.50, 733.50, 734.50, 735.50, 736.50, 737.50, 738.50, 739.50, 740.50, 741.50, 742.50, 743.50, 744.50, 745.50, 746.50, 747.50, 748.50, 749.50, 750.50, 751.50, 752.50, 753.50, 754.50, 755.50, 756.50, 757.50, 758.50, 759.50, 760.50, 761.50, 762.50, 763.50, 764.50, 765.50, 766.50, 767.50, 768.50, 769.50, 770.50, 771.50, 772.50, 773.50, 774.50, 775.50, 776.50, 777.50, 778.50, 779.50, 780.50, 781.50, 782.50, 783.50, 784.50, 785.50, 786.50, 787.50, 788.50, 789.50, 790.50, 791.50, 792.50, 793.50, 794.50, 795.50, 796.50, 797.50, 798.50, 799.50, 800.50, 801.50, 802.50, 803.50, 804.50, 805.50, 806.50, 807.50, 808.50, 809.50, 810.50, 811.50, 812.50, 813.50, 814.50, 815.50, 816.50, 817.50, 818.50, 819.50, 820.50, 821.50, 822.50, 823.50, 824.50, 825.50, 826.50, 827.50, 828.50, 829.50, 830.50, 831.50, 832.50, 833.50, 834.50, 835.50, 836.50, 837.50, 838.50, 839.50, 840.50, 841.50, 842.50, 843.50, 844.50, 845.50, 846.50, 847.50, 848.50, 849.50, 850.50, 851.50, 852.50, 853.50, 854.50, 855.50, 856.50, 857.50, 858.50, 859.50, 860.50, 861.50, 862.50, 863.50, 864.50, 865.50, 866.50, 867.50, 868.50, 869.50, 870.50, 871.50, 872.50, 873.50, 874.50, 875.50, 876.50, 877.50, 878.50, 879.50, 880.50, 881.50, 882.50, 883.50, 884.50, 885.50, 886.50, 887.50, 888.50, 889.50, 890.50, 891.50, 892.50, 893.50, 894.50, 895.50, 896.50, 897.50, 898.50, 899.50, 900.50, 901.50, 902.50, 903.50, 904.50, 905.50, 906.50, 907.50, 908.50, 909.50, 910.50, 911.50, 912.50, 913.50, 914.50, 915.50, 916.50, 917.50, 918.50, 919.50, 920.50, 921.50, 922.50, 923.50, 924.50, 925.50, 926.50, 927.50, 928.50, 929.50, 930.50, 931.50, 932.50, 933.50, 934.50, 935.50, 936.50, 937.50, 938.50, 939.50, 940.50, 941.50, 942.50, 943.50, 944.50, 945.50, 946.50, 947.50, 948.50, 949.50, 950.50, 951.50, 952.50, 953.50, 954.50, 955.50, 956.50, 957.50, 958.50, 959.50, 960.50, 961.50, 962.50, 963.50, 964.50, 965.50, 966.50, 967.50, 968.50, 969.50, 970.50, 971.50, 972.50, 973.50, 974.50, 975.50, 976.50, 977.50, 978.50, 979.50, 980.50, 981.50, 982.50, 983.50, 984.50, 985.50, 986.50, 987.50, 988.50, 989.50, 990.50, 991.50, 992.50, 993.50, 994.50, 995.50, 996.50, 997.50, 998.50, 999.50, 1000.50, 1001.50, 1002.50, 1003.50, 1004.50, 1005.50, 1006.50, 1007.50, 1008.50, 1009.50, 1010.50, 1011.50, 1012.50, 1013.50, 1014.50, 1015.50, 1016.50, 1017.50, 1018.50, 1019.50, 1020.50, 1021.50, 1022.50, 1023.50, 1024.50, 1025.50, 1026.50, 1027.50, 1028.50, 1029.50, 1030.50, 1031.50, 1032.50, 1033.50, 1034.50, 1035.50, 1036.50, 1037.50, 1038.50, 1039.50, 1040.50, 1041.50, 1042.50, 1043.50, 1044.50, 1045.50, 1046.50, 1047.50, 1048.50, 1049.50, 1050.50, 1051.50, 1052.50, 1053.50, 1054.50, 1055.50, 1056.50, 1057.50, 1058.50, 1059.50, 1060.50, 1061.50, 1062.50, 1063.50, 1064.50, 1065.50, 1066.50, 1067.50, 1068.50, 1069.50, 1070.50, 1071.50, 1072.50, 1073.50, 1074.50, 1075.50, 1076.50, 1077.50, 1078.50, 1079.50, 1080.50, 1081.50, 1082.50, 1083.50, 1084.50, 1085.50, 1086.50, 1087.50, 1088.50, 1089.50, 1090.50, 1091.50, 1092.50, 1093.50, 1094.50, 1095.50, 1096.50, 1097.50, 1098.50, 1099.50, 1100.50, 1101.50, 1102.50, 1103.50, 1104.50, 1105.50, 1106.50, 1107.50, 1108.50, 1109.50, 1110.50, 1111.50, 1112.50, 1113.50, 1114.50, 1115.50, 1116.50, 1117.50, 1118.50, 1119.50, 1120.50, 1121.50, 1122.50, 1123.50, 1124.50, 1125.50, 1126.50, 1127.50, 1128.50, 1129.50, 1130.50, 1131.50, 1132.50, 1133.50, 1134.50, 1135.50, 1136.50, 1137.50, 1138.50, 1139.50, 1140.50, 1141.50, 1142.50, 1143.50, 1144.50, 1145.50, 1146.50, 1147.50, 1148.50, 1149.50, 1150.50, 1151.50, 1152.50, 1153.50, 1154.50, 1155.50, 1156.50, 1157.50, 1158.50, 1159.50, 1160.50, 1161.50, 1162.50, 1163.50, 1164.50, 1165.50, 1166.50, 1167.50, 1168.50, 1169.50, 1170.50, 1171.50, 1172.50, 1173.50, 1174.50, 1175.50, 1176.50, 1177.50, 1178.50, 1179.50, 1180.50, 1181.50, 1182.50, 1183.50, 1184.50, 1185.50, 1186.50, 1187.50, 1188.50, 1189.50, 1190.50, 1191.50, 1192.50, 1193.50, 1194.50, 1195.50, 1196.50, 1197.50, 1198.50, 1199.50, 1200.50, 1201.50, 1202.50, 1203.50, 1204.50, 1205.50, 1206.50, 1207.50, 1208.50, 1209.50, 1210.50, 1211.50, 1212.50, 1213.50, 1214.50, 1215.50, 1216.50, 1217.50, 1218.50, 1219.50, 1220.50, 1221.50, 1222.50, 1223.50, 1224.50, 1225.50, 1226.50, 1227.50, 1228.50, 1229.50, 1230.50, 1231.50, 1232.50, 1233.50, 1234.50, 1235.50, 1236.50, 1237.50, 1238.50, 1239.50, 1240.50, 1241.50, 1242.50, 1243.50, 1244.50, 1245.50, 1246.50, 1247.50, 1248.50, 1249.50, 1250.50, 1251.50, 1252.50, 1253.50, 1254.50, 1255.50, 1256.5

